

Bayern in Zahlen

Ausgabe 11 | 2010



- Vorbefragung bei Eigentümern und Verwaltern von Wohnimmobilien für den Zensus 2011 beginnt
- Kreis- und Bezirksumlagen in Bayern im Haushaltsjahr 2010
- Lohnsteuerzerlegung als Clearingverfahren zur Korrektur der vereinnahmten Steuern

Impressum

Bayern in Zahlen
Fachzeitschrift für Statistik und
Informations- und Kommunikationstechnik

Jahrgang 141. (64.)

Artikel-Nr.: Z10001
ISSN 0005-7215

Herausgeber, Druck und Vertrieb:
Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
Neuhauser Straße 8
80331 München

Kontakt:
E-Mail redaktion@statistik.bayern.de
Internet www.statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-255
Telefax 089 2119-607

Redaktion:
Peter Englitz
(Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes)

Preis:
Einzelheft 4,80 €
Jahresabonnement 46,— €
Zuzüglich Versandkosten

Bestellungen:
E-Mail: vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon: 089 2119-205
Telefax: 089 2119-457
Internet: www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Auskunft:
E-Mail: info@statistik.bayern.de
Telefon: 089 2119- 218
Telefax: 089 2119-1580

© Bayerisches Landesamt für Statistik
und Datenverarbeitung, München, 2010
Alle Veröffentlichungen oder Daten sind Werke im Sinne § 2
Urheberrechtsgesetz. Die Verwendung, Vervielfältigung und/
oder Verbreitung von Veröffentlichungen oder Daten gleich
welchen Mediums (Print, Datenträger, Datei etc.) – auch aus-
zugsweise – ist nur mit Quellenangabe gestattet. Sie bedarf
der vorherigen Genehmigung bei Nutzung für gewerbliche
Zwecke, bei entgeltlicher Verbreitung oder bei Weitergabe an
Dritte sowie bei Weiterverbreitung über elektronische Systeme
und/oder Datenträger. Sofern in den Produkten auf das
Vorhandensein von Copyrightrechten Dritter hingewiesen
wird, sind die in deren Produkten ausgewiesenen Copyright-
bestimmungen zu wahren.
Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Titelfoto: Leslie Mischke

Erläuterungen

- 0 mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der
kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
 - nichts vorhanden
 - ... Angabe fällt später an
 - / keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug
 - . Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten
oder nicht rechenbar
 - X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
 - () Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der
Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann
 - p vorläufiges Ergebnis
 - r berichtigtes Ergebnis
 - s geschätztes Ergebnis
 - D Durchschnitt
 - ≙ entspricht
- Gelegentlich auftretende Differenzen in den
Summen sind auf das Runden der Einzelposition
zurückzuführen.

Statistik aktuell

478 Kurzmitteilungen

Nachrichten

503 Vorbefragung bei Eigentümern und
Verwaltern von Wohnimmobilien für den
Zensus 2011 beginnt

Beiträge aus der Statistik

504 Die Kreis- und Bezirksumlagen in Bayern
im Haushaltsjahr 2010

511 Die Lohnsteuerzerlegung als
Clearingverfahren zur Korrektur
der vereinnahmten Steuern

Bayerischer Zahlenspiegel

517 Tabellen

526 Graphiken

Neuerscheinungen
3. Umschlagseite

Kurzmitteilungen

Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund regional sehr unterschiedlich

Wie hoch ist der Anteil von Personen mit Migrationshintergrund in den Regionen Deutschlands, wie steht es um die Beteiligung dieser Personengruppe am dortigen Arbeitsmarkt und wie stellt sich deren Lebenssituation dar? Antworten auf diese und weitere Fragen finden sich in der jetzt für das Berichtsjahr 2008 vorliegenden Publikation „Bevölkerung nach Migrationsstatus regional“.

In Bayern lag im Jahr 2008 der Anteil der Bevölkerung mit Migra-

tionshintergrund an der Bevölkerung insgesamt bei rund 19% und entsprach damit in etwa dem Bundesdurchschnitt. Im Vergleich hierzu waren Erwerbstätige mit Migrationshintergrund im Freistaat etwas unterrepräsentiert: Knapp 18% der bayerischen Erwerbstätigen hatten einen Migrationshintergrund (Bundesdurchschnitt: rund 17%).

In Bayern lag der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in der Stadt Augsburg mit 39% besonders hoch. In der Region Oberpfalz-

Nord, die die kreisfreien Städte Amberg und Weiden i.d.OPf. sowie die Landkreise Amberg-Weiden, Neustadt a.d. Waldnaab, Schwandorf und Tirschenreuth umfasst, lag der Anteil mit rund 11% dagegen vergleichsweise niedrig. Auch bei den Erwerbstätigen mit Migrationshintergrund lag der Anteil in der Stadt Augsburg mit knapp 37% deutlich höher als in der Region Oberpfalz-Nord mit nur 9%.

Wie ein Blick auf die Altersstruktur zeigt, könnte sich der Anteil der

Bevölkerung mit Migrationshintergrund 2008 nach Gebiet, Alter und Erwerbstätigkeit			
Gebiet	Bevölkerung insgesamt	darunter Bevölkerung mit Migrationshintergrund	
	Anzahl in Tausend	Anzahl in Tausend	in %
Baden-Württemberg	10 751	2 739	25,5
Bayern	12 526	2 418	19,3
Berlin	3 400	821	24,1
Bremen	662	174	26,3
Hamburg	1 772	466	26,3
Hessen	6 071	1 487	24,5
Niedersachsen	7 964	1 297	16,3
Nordrhein-Westfalen	17 971	4 273	23,8
Rheinland-Pfalz	4 039	734	18,2
Saarland	1 016	177	17,4
Schleswig-Holstein	2 837	362	12,8
Neue Bundesländer	12 941	611	4,7
Deutschland	82 135	15 566	19,0
Bevölkerung nach Regierungsbezirken			
Oberbayern	4 319	1 011	23,4
davon Oberbayern ohne München	3 005	550	18,3
München	1 314	461	35,1
Niederbayern	1 194	168	14,1
Oberpfalz	1 087	134	12,3
Oberfranken	1 088	146	13,4
Mittelfranken	1 715	383	22,3
davon Mittelfranken ohne Nürnberg	1 212	194	16,0
Nürnberg	503	189	37,6
Unterfranken	1 334	215	16,1
Schwaben	1 789	361	20,2
davon Schwaben ohne Augsburg	1 526	258	16,9
Augsburg	263	103	39,2
Bevölkerung bis unter 18 Jahre			
Bayern	2 194	619	28,2
davon Augsburg	43	27	62,8
München	191	105	55,0
Nürnberg	76	45	59,2
Erwerbstätige Bevölkerung			
Deutschland	38 734	6 540	16,9
Bayern	6 301	1 126	17,9

Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Zukunft noch weiter erhöhen. Der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund liegt in der Altersklasse der unter 18-Jährigen in Bayern bei 28 %. Mit einem Anteil von knapp 63 % leben in der Stadt Augsburg bereits mehr Kinder mit als ohne Migrationshintergrund.

Die Publikation ist ein Gemeinschaftsprodukt der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder und kann als PDF-Datei unter www.statistikportal.de in der Rubrik Veröffentlichungen kostenlos heruntergeladen werden. Damit trägt die amtliche Statistik dem wachsenden Bedarf an tiefer regionalisierten Daten zu diesem Thema Rechnung.

Die dargestellten Regionen sind in der Regel Zusammenfassungen mehrerer Landkreise und kreisfreier Städte, so dass sich die statistischen Aussagen auf Gebiete mit mindestens 500 000 Einwohnern beziehen. Für die neuen Bundesländer ist aus methodischen Gründen jedoch nur die Summe der fünf Flächenländer (Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen) ausgewiesen.

Basis der Publikation sind Ergebnisse des Mikrozensus, der größten Haushaltsbefragung in Deutschland, bei der jährlich ein Prozent der Bevölkerung unter anderem nach ihren Lebens- und Familienformen, ihrem Erwerbs-

verhalten und ihrer Ausbildung befragt wird. Dargestellt wird die Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund in den Bereichen „schulische und berufliche Bildung“, „Haushalte und Familien“, „Erwerbstätigkeit“ und „Lebensunterhalt“.

Zu den Menschen mit Migrationshintergrund zählen in diesem Kontext alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil.

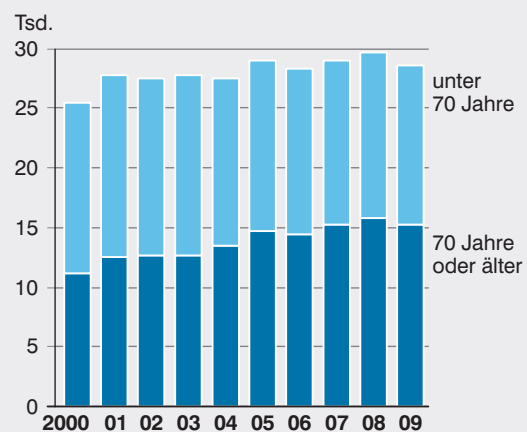
Weltdiabetestag am 14. November

Im Jahr 2009 fanden in allen bayerischen Krankenhäusern 28 553 vollstationäre Krankenhausbehandlungen mit der Hauptdiagnose Diabetes mellitus statt (nicht mitgezählt sind hier Krankenhausbehandlungen von Patienten, die zwar Diabetiker sind, aber vorrangig wegen einer anderen Erkrankung im Krankenhaus behandelt wurden); dies waren rund 3,7 % weniger als im Vorjahr (2008: 29 646).

Die mehrjährige Betrachtung zeigt jedoch einen starken Anstieg seit dem Jahr 2000. So nahm die Zahl der vollstationären Behandlungsfälle mit Diabetes mellitus von 25 461 im Jahr 2000 um knapp 12,1 % auf 28 553 im Jahr 2009 zu. Im Jahr 2008 lag die Zahl der Behandlungsfälle sogar bei 29 646. Unter den durch Diabetes be-

dingten Behandlungsfällen befanden sich im Jahr 2009 in Bayern 15 287 Patienten im Alter von 70 Jahren oder älter. Das waren im Vergleich zum Vorjahr fast 2,9 % weniger (2008: 15 735), im Vergleich zum Jahr 2000 (11 154 Patienten in dieser Altersgruppe) aber um rund 37 % mehr. Bei den unter 70-Jährigen war die Entwicklung umgekehrt: die Zahl der Krankenhausbehandlungen wegen Diabetes mellitus sank von 14 307 im Jahr 2000 auf 13 266 im Jahr 2009, d.h. um 7,3 %.

Stationäre Behandlungsfälle mit der Hauptdiagnose Diabetes mellitus in Bayern von 2000 bis 2009 nach dem Alter der Patienten



Weitere Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Krankenhausstatistik – Grunddaten, Diagnosen und Kostennachweis 2009“. Der Bericht kann im Internet unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen als Datei kostenlos heruntergeladen werden. Eine ungebundene Druckversion kann beim Vertrieb zum Preis von 10,50 € erworben bzw. dort per E-Mail (vertrieb@statistik.bayern.de), Fax (Fax-Nr. 089 2119-457) oder Post bestellt werden.

2,8 Millionen vollstationäre Krankenhausaufenthalte im Jahr 2009

Im Jahr 2009 wurden in den 377 bayerischen Krankenhäusern rund 2,81 Millionen Mal Patienten vollstationär behandelt. Das sind etwa 65 000 vollstationäre Krankenhausaufenthalte (2,4%) mehr als im Vorjahr. In rund 42,3% (etwa 1,19 Millionen) aller vollstationären Behandlungsfälle waren die Patienten älter als 65 Jahre. Das Durchschnittsalter lag bei 53,5 Jahren. Der mit Abstand häufigste Anlass für eine vollstationäre Behandlung waren im Jahr 2009 die Krankheiten des Kreislaufsystems mit 14,1% (rund 396 000 Fälle), gefolgt von Verletzungen, Vergiftungen und anderen Folgen äußerer Ursachen mit knapp 11,2% (rund 314 000 Fälle). Den dritten Rang nahmen mit 9,6% (knapp 270 000 Fälle) gut- und bösartige Neubildungen ein, wobei in rund 220 000 Fällen bösartige Neubildungen, also die verschiedenen Krebsarten, ursächlich waren.

Lässt man die klinische Versorgung gesunder Neugeborener (rund 72 000) unberücksichtigt, war mit gut 54 000 Fällen eine Herzinsuffizienz die häufigste Hauptdiagnose, gefolgt von psychischen und Verhaltensstörungen durch Alkohol (gut 50 000 Fälle) und den Verletzungen im Schädel

wie z.B. Verletzung des Hirns, Hirntrauma und Gehirnerschütterung (rund 41 000 Fälle).

Diese Angaben gehen aus der jährlich erhobenen „Diagnosestatistik“ hervor. Hier werden alle im Laufe eines Berichtsjahres nach vollstationärem Krankenhausaufenthalt entlassenen Patienten (einschl. Sterbefälle und Stundenfälle) u.a. nach Alter, Geschlecht und Hauptdiagnose erfasst.

Weitere Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Krankenhausstatistik – Grunddaten, Diagnosen und Kostennachweis 2009“.*

Aus Krankenhäusern in Bayern entlassene Patienten (einschl. Sterbefälle und Stundenfälle) 2009 nach Altersgruppen und Diagnosen¹

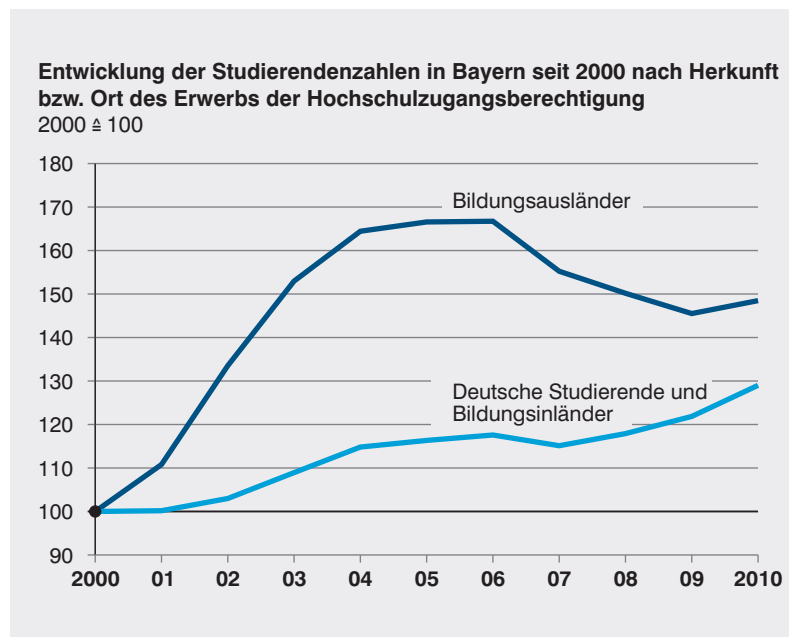
Diagnose/Behandlungsanlass	Entlassene vollstationär behandelte Patienten					
	insgesamt	davon im Alter von ... Jahren				
		unter 5	5 bis unter 25	25 bis unter 45	45 bis unter 65	65 oder mehr
Bestimmte infektiöse u. parasitäre Krankheiten	77 454	11 845	11 796	9 264	12 374	32 175
Gut- und bösartige Neubildungen	269 716	2 162	6 696	25 622	93 526	141 710
darunter bösartige Neubildungen	218 880	1 389	4 402	14 309	74 153	124 627
Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe sowie bestimmter Störungen mit Beteiligung des Immunsystems	17 017	695	1 418	1 441	2 894	10 569
Endokrine, Ernährungs- u. Stoffwechselkrankheiten	73 673	664	3 547	8 476	20 061	40 925
Psychische und Verhaltensstörungen	174 812	772	29 042	58 003	57 011	29 984
darunter Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol	50 489	3	8 855	17 067	20 793	3 771
Krankheiten des Nervensystems	109 994	2 097	9 773	17 039	33 179	47 906
Krankheiten des Auges und des Augenanhangsgebildes	44 412	611	2 174	3 080	9 818	28 729
Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes	20 167	1 197	2 000	3 670	6 634	6 666
Krankheiten des Kreislaufsystems	395 750	517	4 982	21 083	96 670	272 498
darunter Ischämische Herzkrankheiten	90 504	9	56	2 712	27 637	60 090
darunter Herzinsuffizienz	54 421	19	34	427	5 046	48 895
Krankheiten des Atmungssystems	174 107	20 364	27 173	24 603	29 735	72 232
Krankheiten des Verdauungssystems	267 697	3 964	28 705	43 051	74 225	117 752
Krankheiten der Haut und der Unterhaut	41 532	1 987	7 069	9 645	10 538	12 293
Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems u. Bindegewebes	282 338	1 091	14 734	39 926	102 618	123 969
Krankheiten des Urogenitalsystems	142 232	2 552	11 480	27 316	38 480	62 404
Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	138 539	-	22 654	115 588	297	-
Bestimmte Zustände mit Ursprung in der Perinatalperiode	27 701	27 696	5	-	-	-
Symptome und abnorme klinische u. Laborbefunde, a.n.k.	129 974	4 197	20 212	21 225	29 625	54 715
Verletzungen, Vergiftungen und andere Folgen äußerer Ursachen	314 278	12 925	54 194	51 357	68 271	127 531
Verletzungen im Schädel (Intrakranielle -)	41 278	5 548	13 069	5 460	5 579	11 622
Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen und zur Inanspruchnahme des Gesundheitswesens führen	92 523	76 595	1 759	3 066	4 655	6 448
darunter die klinische Versorgung gesunder Neugeborener	72 394	72 394	-	-	-	-
Sonstige	16 834	8 144	4 693	1 913	1 412	672
Insgesamt	2 810 750	180 075	264 106	485 368	692 023	1 189 178

1 Im Berichtsjahr mehrmals vollstationär behandelte Patienten sind entsprechend oft gezählt.

Weltstudententag am 17. November

Im Sommersemester 2010 waren an den bayerischen Hochschulen insgesamt 254 555 Studenten immatrikuliert. 19 527 waren sog. Bildungsausländer, das sind ausländische Studierende, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland bzw. als Absolventen eines Studienkollegs im Inland erworben haben. Damit waren 7,7% aller Studierenden in Bayern Bildungsausländer. Im Sommersemester 2000 gehörten 13 151 Studierende zu dieser Gruppe (6,7% aller Studierenden). Die Zahl der Bildungsausländer hat seit der Jahrtausendwende um 48,5% zugenommen, während die der deutschen Studierenden (einschließlich Bildungsinländer) „nur“ um 29,0% stieg.

Die meisten der im Sommersemester 2010 an bayerischen Hochschulen eingeschriebenen Bildungsausländer kamen aus dem europäischen Ausland, darunter 7 438 (38,1% der Bildungsausländer) aus einem Mitgliedsstaat der Europäischen Union. Die größte Gruppe (1368) waren Bulgaren, gefolgt von Österreichern (877). Weitere 3 393 ausländische Studierende stammten aus dem übrigen Europa. Hier kam die größte Gruppe (1 101) aus der Russischen Föderation. 8 696 Studenten mit einer ausländischen Hochschulzugangsberechtigung kamen aus außereuropäischen Ländern. Dabei stammten 5 904 aus Asien, wobei die Chinesen mit 2 254 Personen die größte Gruppe bildeten; danach folgen mit deutlichem Abstand indische Staatsbürger (510).



Bildungsausländer aus Asien stellen auch diejenige Gruppe dar, die seit dem Sommersemester 2000 am stärksten gewachsen ist. Ihre Zahl hat bis zum Sommer 2010 um 141,1% zugenommen, wobei die Zahl der Studenten mit indischer oder chinesischer Staatsangehörigkeit noch deutlich stärker gestiegen ist (+545,6 bzw. +260,6%). Dagegen nahm die Zahl der Studenten aus dem europäischen Ausland unterdurchschnittlich zu (28,6%), wobei sich deutliche Unterschiede zeigten, je nachdem, ob die Studierenden aus einem EU-Mitgliedsstaat (28,0%) stammten oder nicht (61,9%).

Mehr als ein Drittel der Bildungsausländer absolvierte ein Studium in den Fächergruppen Ingenieurwissenschaften (20,2%) sowie Mathematik und Naturwissenschaften

(15,4%). Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften belegten 27,2%. Bei den deutschen Studierenden (einschließlich Bildungsinländer) lagen die entsprechenden Anteile bei 17,7, 17,5 sowie 31,9%. Im Bereich Ingenieurwissenschaften stieg die Zahl der ausländischen Studierenden im Vergleich zum Sommer 2000 überdurchschnittlich an. So waren diesen Sommer 3 395 Bildungsausländer eingeschrieben (+151,4%), bei deutschen Studierenden (einschließlich Bildungsinländern) stieg die Zahl der Ingenieurstudenten dagegen „nur“ um 60,6%.

Bayerischer Fremdenverkehr boomt

Die Zahl der Gästeankünfte in den Beherbergungsbetrieben mit neun oder mehr Betten (einschließlich der Campingplätze) stieg in den ersten neun Monaten um 7,3% auf annähernd 21,9 Millionen, die der Übernachtungen um 3,7% auf gut 61,5 Millionen. Nach dem Rückgang bei den Gästeankünften im Jahresergebnis 2009 gegenüber 2008 um gut ein Prozent und bei den Übernachtungen um gut zwei Prozent, liegt die Zahl der Gästeankünfte des ersten Dreivierteljahres 2010 um gut fünf Prozent über den Vergleichswerten 2008, die der Übernachtungen um ein Prozent.

Der Ausländerreiseverkehr verzeichnete gegenüber dem Vergleichszeitraum 2009 zweistellige Zuwächse. Die Zahl der Gästeankünfte nahm hier um 17,0% auf gut 5,3 Millionen zu, die der Übernach-

tungen um 14,9% auf rund 11,0 Millionen. Auch im Inländerreiseverkehr ist ein deutlicher Aufwärtstrend zu verspüren. Die über 16,5 Millionen deutschen Gäste (+4,6%) übernachteten annähernd 50,5 Millionen Mal (+1,6%). Deutlich über ihrem Vorjahresergebnis lagen im ersten Dreivierteljahr 2010 die 9 300 Hotel- und Pensionatsbetriebe (Ankünfte: +9,4%; Übernachtungen: +6,8%), allen voran die 2 200 Hotels (+12,0%; +9,6%). Während auch die Betriebsarten des sonstigen Beherbergungsgewerbes (Jugendherbergen, Hütten, Ferienunterkünfte, Vorsorge- und Rehakliniken) in der Regel Zuwächse verbuchten, lagen die Gästezahlen der Campingplätze deutlich unter dem Vorjahresniveau (Gäste: -7,5%; Übernachtungen: -9,3%).

Mit Ausnahme eines leichten Rückgangs bei den Übernachtungszahlen in Niederbayern nahmen die Gästezahlen in allen sieben bayerischen Regierungsbezirken zu. Die höchsten Zuwächse verbuchten Oberbayern (Gästeankünfte: +10,7%; Übernachtungen: +6,4%) und Mittelfranken (+8,6%; +6,6%)

Seine Attraktivität auch für ausländische Gäste beweist im laufenden Jahr wieder die Landeshauptstadt München. Die Gästezahlen stiegen im ersten Dreivierteljahr um 13,7% auf fast 4,2 Millionen, die der Übernachtungen um 13,9% auf nahezu 8,4 Millionen. Damit wurde das gute Ergebnis der ersten neun Monate des Vorjahres (Ankünfte: 3,7 Millionen; Übernachtungen 7,4 Millionen) deutlich überboten. Deutliche Zuwächse bei ihren Gä-

Der Fremdenverkehr in Bayern im September 2010

Betriebsart —— Herkunft —— Gebiet	Fremdenverkehr im September 2010				Fremdenverkehr Januar – September 2010			
	Gästeankünfte		Gästeübernachtungen		Gästeankünfte		Gästeübernachtungen	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %
Hotels	1 482 688	15,6	3 206 387	12,2	10 575 778	12,0	23 064 552	9,6
Hotels garnis	505 217	11,6	1 302 574	7,0	3 517 295	6,9	8 909 504	4,0
Gasthöfe	383 526	9,6	833 686	6,8	2 651 342	4,9	5 670 910	3,4
Pensionen	139 337	5,5	485 571	2,3	993 141	5,2	3 288 799	2,1
Hotellerie zusammen	2 510 768	13,2	5 828 218	9,4	17 737 556	9,4	40 933 765	6,8
Jugendherbergen und Hütten	111 312	4,2	243 281	4,6	761 891	0,3	1 791 682	1,3
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime	138 324	5,7	443 958	2,4	1 169 216	2,0	3 737 459	0,3
Ferienzentren, -häuser, -wohnungen	97 388	2,1	727 623	-2,4	841 253	2,5	5 774 705	-2,0
Vorsorge- und Reha-Kliniken	38 648	4,1	656 107	0,2	315 363	1,1	5 696 815	0,7
Campingplätze	114 512	-9,1	408 026	-10,7	1 046 901	-7,5	3 577 084	-9,3
Insgesamt	3 010 952	11,0	8 307 213	5,8	21 872 180	7,3	61 511 510	3,7
davon aus dem								
Inland	2 234 455	6,7	6 772 882	2,6	16 546 735	4,6	50 471 524	1,6
Ausland	776 497	25,3	1 534 331	22,8	5 325 445	17,0	11 039 986	14,9
davon								
Oberbayern	1 405 908	14,7	3 478 582	8,4	9 886 010	10,7	25 054 546	6,4
dar. München	598 966	17,0	1 185 414	17,6	4 173 015	13,7	8 388 125	13,9
Niederbayern	267 787	6,3	1 220 248	1,9	2 044 719	3,0	9 050 629	-0,3
Oberpfalz	169 888	5,5	454 129	0,8	1 290 429	4,5	3 538 478	1,9
Oberfranken	176 647	9,4	459 451	7,5	1 319 576	4,7	3 473 295	4,9
Mittelfranken	328 288	15,6	666 384	13,4	2 443 564	8,6	5 132 345	6,6
dar. Nürnberg	131 201	20,4	236 805	23,5	952 010	12,6	1 747 442	12,9
Unterfranken	248 677	3,6	632 516	2,0	1 791 875	2,5	4 765 861	1,7
Schwaben	413 757	6,3	1 395 903	2,5	3 096 007	4,2	10 496 356	0,9

steankünften (+12,6%) und Übernachtungen (+12,9%) verzeichnete auch Bayerns zweite Metropole Nürnberg. In beiden Städten gingen deutliche Impulse vom Ausländerreiseverkehr aus: in München wurden 47,5% der Übernachtungen von ausländischen Gäs-

ten gebucht, in Nürnberg waren es 31,6%.

Im Berichtsmonat September 2010 wuchs die Zahl der Gästeankünfte in den fast 13 600 geöffneten Beherbergungsbetrieben gegenüber dem Vorjahresmonat um 11,0%

auf rund 3,0 Millionen und die der Übernachtungen um 5,8% auf rund 8,3 Millionen.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Bericht „Tourismus in Bayern im September 2010“ (Bestellnummer: G41003, Preis der Druckausgabe: 17,60 €).*

Durchschnittliche Hopfenernte in Bayern

Trotz der diesjährigen Wetterkapriolen haben die bayerischen Hopfenbauern eine durchschnittliche Ernte eingefahren. Die ungünstigen Wachstumsbedingungen im Frühjahr konnten durch die hochsommerlichen Temperaturen im Juli und die anschließenden Niederschläge ausgeglichen werden. Örtliche Unwetter mit Hagelschäden führten allerdings zu Ernteaussfällen. Aufgrund des verzögerten Wachstumsverlaufs begann die Ernte erst Anfang September. Gemäß Schätzung der Erntebeurichterstatte wurde 2010 beim Hopfen ein durchschnittlicher Hektarertrag von 18,8 dt erzielt. Der mehrjährige Durchschnitt der Jahre 2004 bis 2009 (19,0 dt/ha) wurde damit geringfügig unterschritten. Der durch Unwetterschäden bedingte Vorjahresertrag von nur 17,1 dt/ha konnte jedoch um

rund 10% gesteigert werden. Bei gegenüber dem Vorjahr um 0,5% niedrigerer Anbaufläche von 15 768 ha wird die diesjährige Hopfenernte auf 29 600 t geschätzt. Im Vergleich zur Vorjahresernte (27 000 t), die durch Hagelschäden erheblich beeinträchtigt war, bedeutet dies eine Zunahme um 2 600 t bzw. 9,6%. Der mehrjährige Durchschnitt der vorangegangenen sechs Jahre (28 900 t) wird allerdings nur um gut 2% übertroffen.

Knapp 52% der geschätzten Erntemenge entfallen auf Bitterhopfen (15 300 t), gut 48% auf Aromahopfen (14 300 t). Die später reifenden Bitterhopfensorten wiesen 2010 mit 21,1 dt/ha im Schnitt einen deutlich höheren Ertrag auf als der Aromahopfen mit 17,2 dt/ha. Sechs Zehntel der Hopfenernte entfielen

auf die beiden Bitterhopfensorten Hallertauer Magnum (6 400 t) und Herkules (6 000 t) sowie die Aromahopfensorte Perle (5 400 t). Mit 26,1 dt/ha wies die Sorte Herkules den mit Abstand höchsten Hektarertrag auf.

Fast 86% der Hopfenanbauflächen Deutschlands liegen in Bayern. Mit 15 387 ha entfallen 97,6% der bayerischen Anbaufläche auf die Hallertau, die damit zugleich das größte geschlossene Hopfenanbaugebiet der Welt ist. Etwa zwei Drittel der bayerischen Hopfenproduktion werden exportiert. Für 100 Liter Bier werden im Durchschnitt etwa 120 g Hopfen benötigt.

Weitere Ergebnisse enthält der Statistische Bericht C II 6 j/2010 „Hopfenernte in Bayern 2010“.*

Fleischproduktion in Bayern um 2,7% gestiegen

Von Januar bis September 2010 wurden in Bayern in gewerblichen Schlachtbetrieben sowie durch Hausschlachtungen gemäß den Meldungen der Veterinärämter 630 200 Tonnen (t) zum Verzehr geeignetes Fleisch (ohne Geflügelfleisch) erzeugt. Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahres-

zeitraum war dies eine Steigerung um knapp 16 600 t bzw. 2,7%. Auf Schweinefleisch entfielen 62,5% der gesamten Schlachtmenge. Gegenüber den ersten neun Monaten des Vorjahres erhöhte sich die Schweinefleischproduktion um 2,6% (9 900 t) auf 393 600 t. Die Zahl der geschlachteten Schweine

nahm wegen des etwas höheren durchschnittlichen Schlachtgewichts im gleichen Zeitraum nur um 1,5% (60 200 Tiere) auf knapp 4,2 Millionen zu. Fast 60% des Schweinefleischs wurden in Niederbayern (142 100 t bzw. 36,1%) und Oberbayern (91 500 t bzw. 23,2%) erzeugt.

Schlachtaufkommen aus gewerblichen Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft in Bayern von Januar bis September 2010 nach Regierungsbezirken

Gebiet	Schlacht- menge ins- gesamt	davon Fleisch von								
		Rindern zu- sammen	darunter				Schwein- en	Schafen	Ziegen	Pferden
			Bullen	Kühe	weibl. Rinder ¹	Kälber				
	Tonnen									
Oberbayern	166 366	74 416	36 903	22 072	13 127	613	91 455	423	39	32
Niederbayern	175 601	33 150	20 312	7 045	5 430	168	142 140	164	8	139
Oberpfalz	38 589	21 592	6 572	9 426	5 373	89	16 845	119	9	24
Oberfranken	87 647	30 968	8 895	16 651	5 068	193	56 590	59	12	19
Mittelfranken	51 800	20 208	8 918	7 604	3 394	194	31 235	332	12	13
Unterfranken	26 597	5 791	2 977	1 446	1 057	132	20 587	190	10	18
Schwaben	83 572	48 558	19 261	20 448	7 564	531	34 719	270	14	11
Bayern Jan. - Sept. 2010	630 171	234 682	103 836	84 693	41 012	1 921	393 571	1 558	104	256
Jan. - Sept. 2009	613 613	228 066	100 546	84 091	38 088	2 076	383 651	1 583	104	209
Veränderung absolut	16 558	6 616	3 290	602	2 924	- 155	9 920	- 25	-	47
%	2,7	2,9	3,3	0,7	7,7	- 7,5	2,6	- 1,6	-	22,5

1 Ausgewachsene weibliche Rinder (Kalbinnen bzw. Färsen), die noch nicht gekalbt haben.

37,2% der Schlachtmenge entfielen auf die Rindfleischerzeugung. Mit 234 700 t war die produzierte Fleischmenge um 2,9% (6 600 t) höher als in den ersten drei Quartalen des Vorjahres. Aufgrund eines gleichfalls geringen Anstiegs des durchschnittlichen Schlachtgewichts nahm die Zahl der geschlachteten Rinder lediglich um 1,9% (13 000 Tiere) auf

689 200 zu. Der regionale Schwerpunkt der Rindfleischproduktion liegt im Süden Bayerns, und zwar in Oberbayern mit 74 400 t (Anteil 31,7%) sowie in Schwaben mit 48 600 t (20,7%). Die verbleibende Schlachtmenge von rund 1 900 t verteilte sich insbesondere auf Schaffleisch sowie in geringem Umfang auf Ziegen- und Pferdefleisch.

Recht unterschiedlich ist der Beitrag Bayerns zur Fleischerzeugung in Deutschland. Während beim Rindfleisch rund 27% der Schlachtmenge aus Bayern stammen, sind es beim Schweinefleisch lediglich knapp 10%.

Deutlich mehr Wohnungsbaugenehmigungen in Bayern im dritten Quartal 2010

Im dritten Quartal 2010 wurden in Bayern Baugenehmigungen (einschließlich Genehmigungsfreistellungen) für insgesamt 11 962 Wohnungen erteilt. Dies sind 20,0% mehr als im gleichen Quartal des Vorjahres. Von den insgesamt von Juli bis einschließlich September 2010 für den Bau freigegebenen Wohnungen sind 10 728 (89,7%) in neuen Wohngebäuden geplant (+19,0%). Durch Baumaßnahmen an bestehenden Wohn- und Nichtwohngebäuden sollen 1 068

Wohnungen realisiert werden (+29,0%).

Mit einem Anteil von 47,2% soll fast die Hälfte der genehmigten Neubauwohnungen in Einfamilienhäusern entstehen (+17,1%). Auf Mehrfamilienhäuser entfallen 43,0% und auf Zweifamilienhäuser 9,8% (+23,6 bzw. +10,0%). Von den insgesamt 11 962 in Bayern von Juli bis September 2010 genehmigten Wohnungen entfiel mit 39,0% der größte Anteil auf

den Regierungsbezirk Oberbayern, gefolgt von Schwaben mit 14,7% und Mittelfranken mit 13,9%. In Mittelfranken war gleichzeitig mit mehr als dem doppelten Genehmigungsvolumen verglichen mit dem dritten Quartal 2009 die höchste Steigerungsrate zu verzeichnen (+109,6%). Ebenfalls kräftige Zuwächse gab es in den Regierungsbezirken Schwaben (+46,7%), Unterfranken (+42,9%) und Oberfranken (+32,6%). Nahezu unverändert blieb die Anzahl der

Wohnungsbaugenehmigungen dagegen in der Oberpfalz (-0,3%), während ein leichter Rückgang in Niederbayern zu verzeichnen war (-2,0%).

Auf die kreisfreien Städte entfielen 35,1% der im dritten Quartal 2010 erteilten Wohnungsbaugenehmigungen – darunter 82,8% in den acht bayerischen Großstädten. In den bayerischen Landkreisen wurden 64,9% aller im Berichtsquartal getätigten Wohnungsbaufreigaben erteilt. Der Zuwachs der genehmigten Wohnungen fiel in den kreisfreien Städten mit +32,7% höher aus als in den Landkreisen mit +14,1%. In den bayerischen Großstädten lag diese Zuwachsrate bei +39,5%.

Pro zehntausend Einwohner (Bevölkerungsstand 31.03.2010) wurden im dritten Quartal 2010 die meisten Wohnungen in Oberbayern genehmigt (10,7 genehmigte Wohnungen). Mit einigem Abstand folgen Schwaben (9,8), Mittelfranken (9,7), die Oberpfalz (9,6) und Niederbayern (9,3 genehmigte Wohnungen). Deutlich weniger Wohnungen pro 10 000 Einwohner wurden in Unterfranken (8,0) und in Oberfranken (6,4) zum Bau frei-

Wohnungsbaugenehmigungen in Bayern von Juli bis September 2009 und 2010

Bezeichnung	Wohnungsbaugenehmigungen ¹ in Bayern			
	3. Quartal 2009	3. Quartal 2010	Veränderung 2010 ggü. 2009	
	Anzahl		%	
Nach Gebäudearten				
Wohngebäude insgesamt	9 974	11 774	1 800	18,0
davon				
Errichtung neuer Gebäude mit	9 014	10 728	1 714	19,0
einer Wohnung	4 322	5 059	737	17,1
zwei Wohnungen	958	1 054	96	10,0
drei oder mehr Wohnungen ²	3 734	4 615	881	23,6
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden ³	960	1 046	86	9,0
Nichtwohngebäude insgesamt	- 8	188	196	.
davon				
Errichtung neuer Gebäude	124	166	42	33,9
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden ³	- 132	22	154	.
Wohn- und Nichtwohngebäude insgesamt	9 966	11 962	1 996	20,0
Nach Regierungsbezirken				
Oberbayern	4 559	4 668	109	2,4
Niederbayern	1 122	1 100	- 22	-2,0
Oberpfalz	1 044	1 041	- 3	-0,3
Oberfranken	516	684	168	32,6
Mittelfranken	794	1 664	870	109,6
Unterfranken	735	1 050	315	42,9
Schwaben	1 196	1 755	559	46,7
Bayern	9 966	11 962	1 996	20,0
Kreisfreie Städte	3 168	4 204	1 036	32,7
darunter Großstädte ⁴	2 494	3 479	985	39,5
Landkreise	6 798	7 758	960	14,1

1 Einschl. Genehmigungsfreistellungen.

2 Einschl. Wohnheime.

3 u.a. mit dem Ziel einer Nutzungsänderung (z.B. Büroräume statt Wohnräume).

4 München, Nürnberg, Augsburg, Würzburg, Regensburg, Ingolstadt, Fürth, Erlangen.

gegeben. In den kreisfreien Städten lag diese Quote bei 11,7 und in den Landkreisen bei 8,7. Der diesbezügliche Mittelwert für Bayern lag bei 9,6.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Baugenehmigungen in Bayern im September 2010“ (Bestellnummer: F21013 201009, Preis der Druckausgabe: 8,10 €).*

Umsatzsteigerung im bayerischen Gastgewerbe in den ersten neun Monaten 2010

Nach vorläufigen Ergebnissen nahm der Umsatz des bayerischen Gastgewerbes (Beherbergungsgewerbe und Gastronomie) in den ersten neun Monaten 2010 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum nominal um 5,8% zu und real – also unter Berücksichtigung der Preisentwicklung – um 2,5%. Im Beherbergungsgewerbe stieg der Umsatz nominal um 9,6% und real um

3,7%, in der Gastronomie wuchs er nominal um 2,9% und preisbereinigt um 1,5%.

Die Zahl der Beschäftigten im bayerischen Gastgewerbe stieg in den ersten neun Monaten 2010 um 2,1%, die Zahl der Teilzeitbeschäftigten nahm hierbei um 3,8% zu, die der Vollzeitbeschäftigten um 0,2% ab. In der Beherbergung

lag die Zahl der Beschäftigten um 2,1% über dem Vorjahresniveau, in der Gastronomie um 2,0%.

Im Berichtsmonat September stieg der Umsatz im bayerischen Gastgewerbe überdurchschnittlich – nominal nahm er um 7,3% zu und real um 3,7%. Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich um 2,1%.

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im bayerischen Gastgewerbe von Januar bis September 2010 (vorläufige Daten)

Wirtschaftszweig	September 2010					Januar - September 2010				
	Umsatz		Beschäf- tigte	davon		Umsatz		Beschäf- tigte	davon	
	nominal	real		Vollzeit- beschäf- tigte	Teilzeit- beschäf- tigte	nominal	real		Vollzeit- beschäf- tigte	Teilzeit- beschäf- tigte
	Veränderung gegenüber Vorjahresmonat in %					Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %				
Beherbergung	10,7	4,6	2,9	1,8	4,2	9,6	3,7	2,1	-1,0	6,0
Gastronomie	4,4	3,0	1,6	-0,6	3,0	2,9	1,5	2,0	0,5	2,9
Gastgewerbe insgesamt	7,3	3,7	2,1	0,5	3,3	5,8	2,5	2,1	-0,2	3,8

Die Monatsstatistik im Gastgewerbe führt Rückkorrekturen durch; zum ausgewiesenen Berichtsmonat verspätet eingehende Mitteilungen von befragten Unternehmen werden

in den nachfolgenden Monaten in das Ergebnis des Berichtsmonats mit eingerechnet (beispielsweise in die Veränderungsraten und in das kumulierte Jahresergebnis).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im September 2010“ (Bestellnummer: G43003 201009 Preis der Druckausgabe: 3,— €).*

Umsatz im bayerischen Einzelhandel nahezu unverändert

Der Umsatz im bayerischen Einzelhandel (ohne Kraftfahrzeughandel) erhöhte sich im ersten Dreivierteljahr 2010 nominal geringfügig um 0,1 %; real, d.h. nach Berücksichtigung der Preisentwicklung, sank er um 1,0%. Die Zahl der Vollbeschäftigten nahm um 6,5% ab, die der Teilzeitbeschäftigten um 4,4%, woraus sich insgesamt eine durchschnittliche Abnahme von 5,3% ergibt.

Im Einzelhandel mit Lebensmitteln lag der Umsatz in den ersten neun Monaten nominal um 2,7% unter dem Vorjahresergebnis und real um 3,6%. Im Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln stieg der Umsatz dagegen nominal um 1,6% und real um 0,2%. Im Lebensmittel-Bereich ging die Zahl der Beschäftigten um 3,4% zurück, im Non-Food-Bereich um 6,3%. Im Berichtsmonat September

nahm der Umsatz im bayerischen Einzelhandel (ohne Kraftfahrzeughandel) nominal um 0,2% und real um 1,4% ab. Die Beschäftigtenzahl verringerte sich um 1,3%.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im September 2010“ (Bestellnummer: G11003 201009, Preis der Druckausgabe: 3,70 €).*

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im bayerischen Einzelhandel von Januar bis September 2010 (vorläufige Ergebnisse)

Wirtschaftszweig	September 2010					Januar - September 2010				
	Umsatz		Beschäf- tigte	davon		Umsatz		Beschäf- tigte	davon	
	nominal	real		Vollzeit- beschäf- tigte	Teilzeit- beschäf- tigte	nominal	real		Vollzeit- beschäf- tigte	Teilzeit- beschäf- tigte
	Veränderung gegenüber Vorjahresmonat in %					Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %				
	Einzelhandel mit Lebensmitteln	-3,0	-4,7	-2,8	-2,9	-2,8	-2,7	-3,6	-3,4	-2,3	-4,0
Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln	1,1	0,0	-0,4	-2,3	1,3	1,6	0,2	-6,3	-8,0	-4,6
Einzelhandel insgesamt*	-0,2	-1,4	-1,3	-2,5	-0,3	0,1	-1,0	-5,3	-6,5	-4,4

* Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen.

Die hier ausgewiesenen Ergebnisse werden anhand zu diesem Berichtsmonat verspätet eingehender Mitteilungen von befragten Un-

ternehmen in den nachfolgenden Monaten laufend aktualisiert (die Nachmeldungen werden beispielsweise in die Veränderungsraten

und in das kumulierte Jahresergebnis eingerechnet).

Deutlich weniger Pkw-Neuzulassungen im 1. Dreivierteljahr 2010

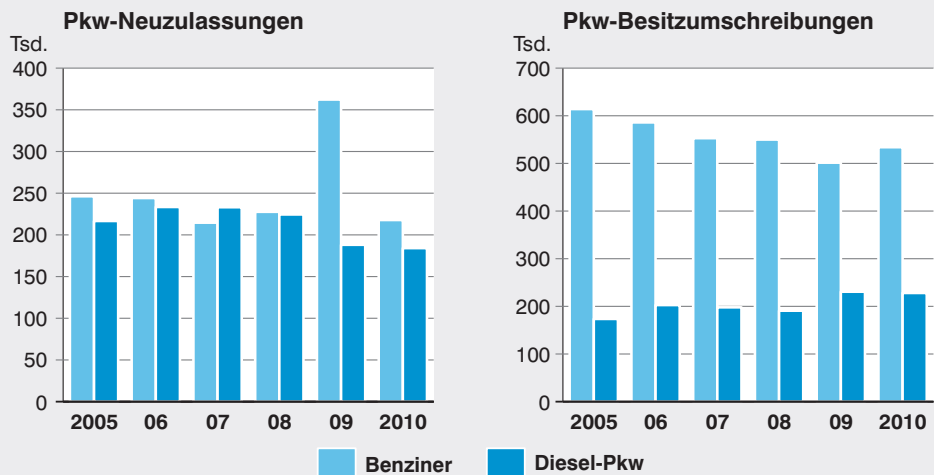
Nachdem im Jahr 2009 durch die staatliche Umweltprämie „Rekordzuwächse“ bei den Kraftfahrzeug-Neuzulassungen zu vermelden waren, gehen diese im laufenden Jahr 2010 erwartungsgemäß zurück. Nach der Kraftfahrzeugstatistik des Kraftfahrt-Bundesamtes wurden im 1. Dreivierteljahr 2010 in Bayern 475 747 Kraftfahrzeuge (Kfz) neu zugelassen, 23,7% weniger als im Vorjahreszeitraum. Die Zahl der umgeschriebenen Kfz stieg um 4,0% auf 901 674.

Jeweils gut 85% der neu zugelassenen bzw. umgeschriebenen Kfz waren Personenkraftwagen (Pkw). Die Neuzulassungen von Pkw gingen – nach dem Auslaufen

der Umweltprämie – gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 26,9% zurück, die Alterwechsel erhöhten sich hingegen um 4,3%. Gleiches gilt im Vergleich mit dem ersten Dreivierteljahr 2008: auch hier nahmen die Neuzulassungen von Pkw (-11,1%) ab, die Besitzumschreibungen (+3,0%) jedoch zu. Im Vergleich zum Vorjahreszeit-

raum erhöhte sich in den ersten neun Monaten 2010 die Zahl der Neuzulassungen von Kraftomnibussen, Lastkraftwagen und sonstigen Kfz sowie von Kraftfahrzeuganhängern, die Neuzulassungen von Krafträdern und Zugmaschinen nahmen demgegenüber ab. Auf dem Kfz-Gebrauchmarkt sank die Zahl der Besitzumschrei-

Pkw-Neuzulassungen und -Besitzumschreibungen jeweils im ersten Dreivierteljahr in Bayern seit 2005 nach ausgewählten Kraftstoffarten



Neuzulassungen und Besitzumschreibungen von Kraftfahrzeugen in Bayern im ersten Dreivierteljahr 2010

Fahrzeugklasse Kraftstoffart	Neuzulassungen					Besitzumschreibungen				
	Januar bis September					Januar bis September				
	2010	2009	2008	Veränderung 2010 gegenüber		2010	2009	2008	Veränderung 2010 gegenüber	
				2009	2008				2009	2008
	insgesamt			in %		insgesamt			in %	
Krafträder	30 753	32 064	37 391	-4,1	-17,8	73 796	75 499	76 233	-2,3	-3,2
Personenkraftwagen	404 784	553 668	455 276	-26,9	-11,1	768 308	736 876	745 649	4,3	3,0
davon mit (Antriebsenergie)										
Benzin	217 817	362 311	227 664	-39,9	-4,3	533 998	501 558	550 039	6,5	-2,9
Diesel	184 120	188 111	224 477	-2,1	-18,0	228 070	230 728	190 875	-1,2	19,5
Flüssiggas (einschl. bivalent)	803	1 073	1 175	-25,2	-31,7	4 617	3 384	3 323	36,4	38,9
Erdgas (einschl. bivalent)	559	1 207	1 193	-53,7	-53,1	1 040	873	1 074	19,1	-3,2
Elektro	50	17	19	194,1	163,2	30	26	27	15,4	11,1
Hybrid	1 430	940	748	52,1	91,2	533	290	295	83,8	80,7
sonstigen Kraftstoffarten	5	9	-	-44,4	•	20	17	16	17,6	25,0
Kraftomnibusse	661	640	676	3,3	-2,2	838	1 061	842	-21,0	-0,5
Lastkraftwagen	28 133	24 894	36 114	13,0	-22,1	33 867	30 179	27 684	12,2	22,3
Zugmaschinen	9 617	10 572	13 426	-9,0	-28,4	22 608	21 597	22 124	4,7	2,2
Sonstige Kfz	1 799	1 713	2 091	5,0	-14,0	2 257	1 999	1 961	12,9	15,1
Kraftfahrzeuge insgesamt	475 747	623 551	544 974	-23,7	-12,7	901 674	867 211	874 493	4,0	3,1
Kraftfahrzeuganhänger	37 172	35 703	40 386	4,1	-8,0	38 461	37 042	35 798	3,8	7,4

bungen von Krafträdern und Kraftomnibussen, die Zahl der Halterwechsel aller anderen Fahrzeugklassen lag über dem Vorjahresniveau.

Von den im 1. Dreivierteljahr 2010 neu zugelassenen Pkw fuhren 53,8% mit Benzin und 45,5% mit Diesel. Nach dem starken Zuwachs 2009 sanken die Neuzulassungen von Benzinern im ersten Dreivierteljahr 2010 um 39,9% und erreichten damit auch den Stand der ersten neun Monate 2008 nicht mehr (-4,3%). Auch die Neuzulas-

sungen von Diesel-Pkw gingen gegenüber den beiden Vorjahreszeiträumen zurück (gegenüber Januar bis September 2009: -2,1%; gegenüber Januar bis September 2008: -18,0%).

69,5% der Pkw-Halterwechsel betrafen Benzinern und 29,7% Diesel-Pkw. Die Zahl der Besitzumschreibungen von Benzinern stieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 6,5%, die der Besitzumschreibungen von Diesel-Fahrzeugen sank jedoch um 1,2%.

Sowohl bei den Pkw-Neuzulassungen als auch bei den Pkw-Besitzumschreibungen spielten die Alternativkraftstoffe mit 0,7 bzw. 0,8% Anteil im bisherigen Verlauf des Jahres 2010 nur eine untergeordnete Rolle.

Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg, Ihr zentraler Informationsdienstleister rund um das Kraftfahrzeug und seine Nutzer – Statistik-, Fahrzeugzulassungen, Neuzulassungen bzw. Besitzumschreibungen Januar 2008 – September 2008 sowie Fahrzeugzulassungen (FZ), Neuzulassungen (FZ 8) bzw. Besitzumschreibungen (FZ 9) von Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern – Monatsergebnisse Januar 2009 – September 2009 und Januar 2010 – September 2010.

Umsatzrückgang im bayerischen Kraftfahrzeughandel

Der bayerische Kraftfahrzeughandel, der statistisch auch die Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (Kfz), sowie den

Handel mit Kraftfahrzeugteilen umfasst, setzte nach vorläufigen Ergebnissen im ersten Dreivierteljahr 2010 nominal um 8,9% und real

– nach Herausrechnung der Preisentwicklung – um 9,2% weniger um als im Vorjahreszeitraum. Die Zahl der Beschäftigten ging um

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im bayerischen Kraftfahrzeughandel* im September 2010 (vorläufige Ergebnisse)

Wirtschaftszweig	September 2010				
	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real		Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte
	Veränderung gegenüber Vorjahresmonat in %				
Kraftfahrzeughandel	-2,0	-2,5	0,5	-0,4	4,6
dav. Handel mit Kraftwagen	-2,5	-2,8	-0,1	-0,6	3,3
Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen	-3,8	-4,1	1,5	-0,8	9,0
Handel mit Kraftwagenteilen und -zubehör	5,9	4,8	0,3	0,5	-0,5
Handel mit Krafträdern, Kraftradteilen und -zubehör; Instandhaltung und Reparatur von Krafträdern	-12,4	-15,1	4,7	4,7	4,5

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im bayerischen Kraftfahrzeughandel* von Januar bis September 2010 (vorläufige Ergebnisse)

Wirtschaftszweig	Januar - September 2010				
	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real		Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte
	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %				
Kraftfahrzeughandel	-8,9	-9,2	-0,6	-1,2	2,4
dav. Handel mit Kraftwagen	-12,4	-12,4	-1,5	-1,8	0,6
Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen	-4,5	-4,6	0,5	-1,0	5,5
Handel mit Kraftwagenteilen und -zubehör	7,3	6,2	0,6	0,4	1,1
Handel mit Krafträdern, Kraftradteilen und -zubehör; Instandhaltung und Reparatur von Krafträdern	-0,5	-4,5	-1,1	-2,2	1,9

* Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen sowie Handel mit Fahrzeugteilen.

0,6% zurück. Mit -12,4% (nominal und real) lag in den ersten neun Monaten 2010 der Umsatz im reinen Handel mit Kraftwagen noch deutlicher unter dem Vorjahresniveau. Während auch bei der Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen nur ein geringerer Umsatz als im Vorjahreszeitraum erzielt werden konnte, verbuchte der Handel mit Kraftwagenteilen und

-zubehör beachtliche Zuwächse (nominal: +7,3%; real: +6,2%).

Im September 2010 ging der Umsatz im Kraftfahrzeughandel (einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kfz sowie Handel mit Kfz-Teilen) gegenüber dem Vorjahresmonat nominal um 2,0% zurück und real um 2,5%. Die Zahl der Beschäftigten stieg jedoch um 0,5%.

Die hier ausgewiesenen Ergebnisse werden anhand zu diesem Berichtsmonat verspätet eingehender Mitteilungen von befragten Unternehmen in den nachfolgenden Monaten laufend aktualisiert (die Nachmeldungen werden beispielsweise in die Veränderungsraten und in das kumulierte Jahresergebnis eingerechnet).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im September 2010“ (Bestellnummer: G11003 201009, Preis der Druckausgabe: 3,70 €).*

Kräftiger Umsatzzuwachs im bayerischen Großhandel

Der bayerische Großhandel (einschließlich Handelsvermittlung) setzte nach vorläufigen Ergebnissen im ersten Dreivierteljahr 2010 nominal um 8,6% und real – nach Berücksichtigung der Preisentwicklung – um 4,9% mehr um als im Vorjahreszeitraum. Die Zahl der Beschäftigten ging allerdings um 0,6% zurück.

Günstiger als im Vorjahr entwickelte sich in den ersten neun Monaten 2010 der Umsatz im Großhan-

del mit Rohstoffen, Halbwaren und Maschinen. Dieser nahm nominal um 13,6% und real um 7,7% zu. Im Großhandel mit Konsumgütern stieg der Umsatz nominal um 4,3% und real um 2,3%. Die größten Zuwächse erzielten der Großhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik, der Großhandel mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör und der sonstige Großhandel (mit festen Brennstoffen und Mineralölerzeugnissen, mit Erzen, Metallen und Metallhalb-

zeug, mit Materialien für Bauzwecke, mit chemischen Erzeugnissen, mit Halbwaren, etc.). In der Handelsvermittlung lag der Umsatz nominal um 0,4% und real um 0,7% unter dem Vorjahresergebnis.

Die nachgewiesenen vorläufigen Ergebnisse werden laufend aktualisiert. Diese Revisionen entstehen durch statistische Informationen aus verspäteten Mitteilungen der befragten Unternehmen.

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im bayerischen Großhandel und der Handelsvermittlung im ersten Dreivierteljahr 2010 (vorläufige Ergebnisse)

Wirtschaftszweig	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real		Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte
	Veränderung Jan. - Sept. 2010 ggü. Vorjahreszeitraum in %				
Großhandel mit					
landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	1,3	-1,9	1,4	1,3	1,5
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	3,9	1,0	1,5	3,0	-2,8
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	4,4	2,8	-1,5	-1,2	-2,4
Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	15,6	15,7	0,4	0,0	3,1
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	11,2	9,8	-2,7	-2,6	-3,3
Sonstiger Großhandel	16,6	5,6	-0,9	-1,1	0,1
Großhandel ohne ausgeprägten Schwerpunkt	7,0	2,9	1,3	1,2	1,7
Großhandel zusammen (ohne Handelsvermittlung)	8,9	5,0	-0,6	-0,4	-1,3
dav. Produktionsverbindungshandel (GH mit					
Rohstoffen, Halbwaren, Maschinen)	13,6	7,7	-0,9	-1,0	0,0
Konsumtionsverbindungshandel (GH mit Konsumgütern)	4,3	2,3	-0,4	0,2	-2,1
Handelsvermittlung	-0,4	-0,7	0,0	0,6	-1,0
Handelsvermittlung und Großhandel insgesamt	8,6	4,9	-0,6	-0,4	-1,3

Bauhauptgewerbe in Bayern: Ergebnisse der jährlichen Ergänzungserhebung im Juni 2010

Ende Juni 2010 waren in den 13 446 Betrieben des Bauhauptgewerbes (vorbereitende Baustellenarbeiten sowie Hoch- und Tiefbau) in Bayern insgesamt 129 518 Personen tätig; von diesen arbeiteten 128 541 im baugewerblichen Bereich, während 977 Personen in anderen Bereichen tätig waren. Die Anzahl der Betriebe lag damit gegenüber Ende Juni 2009 um 2,0% niedriger, die Zahl der baugewerblich tätigen Personen blieb mit -0,1% nahezu unverändert. Dies ergab die mit Erhebungsstichtag 30. Juni 2010 durchgeführte Ergänzungserhebung im Bauhauptgewerbe, bei der im Gegensatz zur Monaterhebung alle Betriebe, also auch die mit weniger als 20 Beschäftigten befragt werden.

Etwas weniger als die Hälfte der

baugewerblich tätigen Personen (57 596 bzw. 44,8%) waren in kleineren Betrieben mit weniger als 20 Mitarbeitern tätig, fast ein Viertel (23,6%) gehörte Betrieben mit mehr als 100 Mitarbeitern an. Zum Stichtag Ende Juni 2010 meldeten die Betriebe 66 923 Facharbeiter (einschließlich Meister, Poliere, Baumaschinenführer und Berufskraftfahrer), nur geringfügig mehr als im Vorjahr (+0,3%). Die Zahl der niedriger qualifizierten Fachwerker ging um 3,3% auf 18 875 tätige Personen zurück. Hingegen stieg die Anzahl der nicht unmittelbar auf den Baustellen eingesetzten technischen und kaufmännischen Arbeitnehmer um 3,2% gegenüber dem Vorjahr auf 25 327 Personen an, während die der tätigen Inhaber und unbezahlt mithelfenden Familienangehörigen leicht

auf 10 777 Personen zurückging (-2,1%). Auch die Anzahl der gewerblich Auszubildenden, Anlernlinge, Umschüler und Praktikanten lag mit 6 639 um 4,0% niedriger als am Vorjahresstichtag.

Die Betriebsgrößenstruktur im bayerischen Bauhauptgewerbe blieb im Vergleich zum Vorjahresstichtag fast unverändert. So hatten 91,1% aller Betriebe zwischen einem und 19 Mitarbeitern (Vorjahr: 91,4%), 6,2% zwischen 20 und 49 Mitarbeitern (Vorjahr: 6,0%), 1,7% hatten 50 bis 99 Mitarbeiter (Vorjahr: 1,7%), und nur 1,0% der Betriebe verfügten über 100 oder mehr Mitarbeiter (Vorjahr: ebenfalls 1,0%).

Mehr als ein Drittel (37,3%) der insgesamt 13 446 Betriebe des Bauhauptgewerbes waren im Berichts-

Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden, Bruttoentgeltsumme und Gesamtumsatz im Bauhauptgewerbe in Bayern im Juni 2010

Regierungsbezirk	Betriebe ¹	Tätige Personen	Geleistete Arbeitsstunden	Bruttoentgeltsumme	Gesamtumsatz
	Ende Juni 2010		im Juni 2010		
	Anzahl		1 000	1 000 €	
Oberbayern	5 014	36 767	4 085	87 352	425 679
Niederbayern	1 693	18 624	2 106	45 230	247 108
Oberpfalz	1 252	16 134	1 846	39 698	199 541
Oberfranken	993	10 199	1 193	23 681	141 511
Mittelfranken	1 271	12 737	1 427	29 509	132 518
Unterfranken	1 137	12 002	1 389	29 404	133 756
Schwaben	2 086	22 078	2 470	51 132	253 116
Kreisfreie Städte.....	1 794	24 184	2 647	68 135	317 336
Landkreise.....	11 652	104 357	11 869	237 871	1 215 893
Bayern	13 446	128 541	14 519	306 006	1 533 229

Regierungsbezirk	Veränderung gegenüber Ende Juni 2009		Veränderung gegenüber Juni 2009		
			%		
Oberbayern	-2,3	-0,3	4,1	0,1	1,1
Niederbayern	0,1	3,2	5,4	4,7	15,3
Oberpfalz	0,0	-1,5	4,0	-0,7	-8,2
Oberfranken	-4,2	-3,5	1,7	-1,9	13,1
Mittelfranken	-2,9	0,6	5,5	1,3	4,1
Unterfranken	-2,4	0,9	10,7	0,7	-3,3
Schwaben	-2,2	-0,8	4,1	0,9	4,2
Kreisfreie Städte.....	-3,4	-1,8	5,5	1,2	-4,3
Landkreise.....	-1,8	0,3	4,7	0,7	5,3
Bayern	-2,0	-0,1	4,8	0,8	3,1

1 Alle Betriebe, auch die mit weniger als 20 Beschäftigten.

Zeitraum in Oberbayern ansässig, 15,5% in Schwaben und 12,6% in Niederbayern. Ebenso arbeiteten 28,6% der im bayerischen Bauhauptgewerbe tätigen Personen im Regierungsbezirk Oberbayern, gefolgt von Schwaben (17,2%), Niederbayern (14,5%) und der Oberpfalz (12,6%). Die Zahl der tätigen Personen im Bauhauptgewerbe entwickelte sich im Vergleich zum Vorjahresstichtag regional unterschiedlich. Sie erhöhte sich in Niederbayern (um 3,2% auf 18 624 Beschäftigte) und ging in Oberfranken bzw. der Oberpfalz jeweils etwas zurück (um 3,5% auf 10 199 bzw. 1,5% auf 16 134 Beschäftigte), während in den anderen Regierungsbezirken die diesbezüglichen Veränderungsraten jeweils unter einem Prozent lagen.

Der baugewerbliche Umsatz im Berichtsmonat Juni 2010 betrug 1,51 Milliarden Euro und lag somit um 3,1% über dem Vergleichswert des Vorjahres. Auf den Bereich „Bau von Gebäuden“ entfielen davon 681,1 Millionen Euro bzw.

45,2% (-0,8% gegenüber Juni 2009), auf den Tiefbau 348,1 Millionen Euro bzw. 23,1% (+7,7%) und auf den Bereich „Sonstige spezialisierte Bautätigkeiten“ 412,6 Millionen Euro bzw. 27,4% (+5,2%). 33,1% des baugewerblichen Umsatzes wurde in Kleinbetrieben mit bis zu 19 Mitarbeitern erwirtschaftet (+5,6% gegenüber Juni 2009), 31,8% (+7,4%) in Betrieben mit 20 bis 99 Mitarbeitern, und 35,1% (-2,5%) in großen Betrieben mit 100 oder mehr Beschäftigten. Den größten Anstieg des Gesamtumsatzes im Vergleich zum Juni 2009 konnte Niederbayern verbuchen (+15,3% auf 247,1 Millionen Euro im Juni 2010), gefolgt von Oberfranken (+13,1% auf 141,5 Millionen Euro). Umsatzrückgänge gab es in der Oberpfalz (-8,2%, auf 199,5 Millionen Euro) und in Unterfranken (-3,3% auf 133,8 Millionen Euro).

Trotz der im Vergleich zum Vorjahr fast konstanten Zahl der baugewerblich tätigen Personen (128 541 Ende Juni 2010; -0,1%) erhöhte

sich die im Berichtsmonat Juni 2010 gezahlte Bruttoentgeltsumme gegenüber dem Juni 2009 nominal leicht um 0,8% auf 306,0 Millionen Euro, wobei diese Steigerung fast ausschließlich auf die mittelgroßen Betriebe mit 20 bis 99 Beschäftigten zurückzuführen war (+3,7%). Die Summe der gezahlten Entgelte in den kleineren Betrieben mit 19 oder weniger Beschäftigten blieb in etwa gleich hoch (+0,1%), und in den Betrieben mit 100 oder mehr Beschäftigten ging sie sogar leicht zurück (-1,6%).

Im Vergleich zu den monatlichen Erhebungen im Bauhauptgewerbe werden in diese Ergänzungserhebung alle Betriebe (auch diejenigen mit weniger als 20 Beschäftigten) einbezogen. Diese Erhebung findet nur einmal jährlich statt.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Bauhauptgewerbe in Bayern 2010 – Ergebnisse der Ergänzungserhebung im Monat Juni“ (Bestellnummer: E22003 201000, Preis der Druckausgabe: 5,30 €).*

Umsatz im Bauhauptgewerbe in Bayern von Januar bis September 2010 leicht rückläufig

Die Betriebe des Bauhauptgewerbes mit 20 oder mehr Beschäftigten erzielten im Zeitraum von Januar bis einschließlich September 2010 in Bayern einen Gesamtumsatz von 7,22 Milliarden Euro. Dieser lag damit um 273,6 Millionen Euro (3,7%) niedriger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der rein baugewerbliche Umsatz, der den Großteil des Gesamtumsatzes ausmachte, belief sich im ersten Dreivierteljahr 2010 auf 7,10 Milliarden Euro und lag damit um 3,4% unter dem Vorjahreswert. Dies lag insbesondere an der Sparte „gewerblicher und industrieller Hoch-

bau“, wo der baugewerbliche Umsatz um 12,9% auf 2,0 Milliarden Euro im Berichtszeitraum zurückging. Auch im Straßenbau gab es einen deutlichen Rückgang des baugewerblichen Umsatzes um 11,5% auf 977,5 Millionen Euro im ersten Dreivierteljahr 2010. Dagegen legte der baugewerbliche Umsatz im Wohnungsbau um 9,1% auf 1,53 Milliarden Euro zu.

Ende September arbeiteten insgesamt 72 677 Beschäftigte in den Betrieben des Bauhauptgewerbes von Unternehmen mit mindestens 20 tätigen Personen. Diese Anzahl

blieb im Vergleich zum Vorjahreswert nahezu unverändert (+0,3%). Die an die tätigen Personen gezahlte Bruttoentgeltsumme belief sich im ersten Dreivierteljahr 2010 auf 1,63 Milliarden Euro (+0,9%). Auch die Anzahl der insgesamt von Januar bis einschließlich September 2010 geleisteten Arbeitsstunden lag – bei einem Arbeitstag mehr – mit 58,1 Millionen Stunden um 1,2% über Vorjahresniveau. Diese Steigerung ging insbesondere auf den Wohnungsbau zurück, wo im Berichtszeitraum 14,3 Millionen Arbeitsstunden und somit 7,5% mehr geleistet wurden

Baugewerblicher Umsatz im Bauhauptgewerbe in Bayern Januar bis September 2010 sowie Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum
(Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten)

Regierungs- bezirk	Baugewerblicher Umsatz insgesamt		davon					
			Wohnungsbau		gewerbl. u. industrieller Bau		öffentl. und Verkehrsbau	
	Mill. €	Änderung in %	Mill. €	Änderung in %	Mill. €	Änderung in %	Mill. €	Änderung in %
Oberbayern	1 769,9	-9,1	435,4	6,6	731,5	-17,0	603,0	-8,2
Niederbayern	1 098,2	10,9	205,3	18,6	489,9	19,3	403,0	-0,9
Oberpfalz	1 112,3	-8,7	181,1	-0,6	525,6	-10,4	405,5	-9,9
Oberfranken	691,0	7,8	130,4	-0,6	282,7	4,4	277,8	16,4
Mittelfranken	580,3	-5,6	162,1	15,1	202,3	-16,0	215,9	-7,4
Unterfranken	680,5	-10,3	88,3	-5,5	261,5	-15,1	330,7	-7,3
Schwaben	1 170,3	-1,2	328,4	19,6	421,1	-6,6	420,9	-8,2
Bayern	7 102,4	-3,4	1 530,9	9,1	2 914,7	-7,4	2 656,8	-5,1

als im Vorjahr. Im öffentlichen und Verkehrsbau erhöhte sich die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden um 2,4% auf 24,1 Millionen Stunden, während sie im gewerblichen und industriellen Hochbau bzw. Tiefbau um 5,8 bzw. 1,6% zurückging (auf 12,1 Millionen bzw. 7,6 Millionen Arbeitsstunden).

Die Auftragseingänge im bayerischen Bauhauptgewerbe von Januar bis einschließlich September 2010 beliefen sich auf 7,63 Milliarden Euro und lagen damit um 1,3% über dem Wert des ersten Dreivierteljahres 2009. Dabei erhöhten sich die Auftragseingänge im Wohnungsbau, der einen Anteil von 23,2% am gesamten Auftragseingangsvolumen im Berichtszeitraum hatte, um 13,3%; im

Bereich des gewerblichen und industriellen Tiefbau (Anteil: 12,1%) stiegen die Auftragseingänge um 7,5% und im gewerblichen und industriellen Hochbau (Anteil: 27,3%) um 5,1%. Im öffentlichen und Verkehrsbau (Anteil: 37,3%) ging der Auftragseingang jedoch um 8,9% zurück.

Regional entwickelte sich der baugewerbliche Umsatz sehr unterschiedlich. In Oberbayern wurde von Januar bis einschließlich September 2010 ein baugewerblicher Umsatz von 1,77 Milliarden Euro erzielt, 9,1% weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Schwaben wies im Berichtszeitraum einen baugewerblichen Umsatz von 1,17 Milliarden Euro auf (-1,2%), gefolgt von der Ober-

pfalz (1,11 Milliarden Euro; -8,7%) und Niederbayern (1,10 Milliarden Euro; +10,9%). In den fränkischen Regierungsbezirken war die Entwicklung ebenfalls sehr heterogen. So lag in Unterfranken der baugewerbliche Umsatz im Berichtsquartal mit 680,5 Millionen Euro um 10,3% unter dem Vorjahreswert. Auch in Mittelfranken war ein Abwärtstrend zu verzeichnen (580,3 Millionen Euro im Berichtszeitraum; -5,6%). In Oberfranken dagegen stieg der baugewerbliche Umsatz im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 7,8% auf 691,0 Millionen Euro an.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Baugewerbe in Bayern im September 2010“ (Bestellnummer: E21003 2010 09, Preis der Druckausgabe: 6,50 €).*

Deutliches Umsatzwachstum im bayerischen Ausbaugewerbe im 2. Quartal 2010

2 530 Betriebe von Unternehmen mit zehn oder mehr tätigen Personen wurden Ende Juni 2010 in Bayern im Rahmen der einmal jährlich durchgeführten Jahreserhebung im Ausbaugewerbe gezählt. Am Erhebungsstichtag 30. Juni waren insgesamt 67 101 Personen in diesen Betrieben be-

schäftigt, etwas mehr als noch vor Jahresfrist (+1,1%). Davon arbeiteten knapp ein Drittel (29,7% bzw. 19 951 Personen) in Betrieben von Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten, 37,8% (25 344 Personen) in Betrieben mit 20 bis 49 Beschäftigten und 32,5% (21 806 Personen) in Betrieben mit 50 oder

mehr Beschäftigten. 58,1% der Betriebe beschäftigten weniger als 20 Mitarbeiter (Vorjahr: 59,5%), 34,3% (Vorjahr: 33,1%) hatten 20 bis 49 Mitarbeiter und nur 7,6% (Vorjahr: 7,4%) verfügten über 50 oder mehr Mitarbeiter.

Von den Betrieben des Ausbaugewer-

werbes von Unternehmen mit zehn oder mehr tätigen Personen wurde im zweiten Quartal 2010 ein Gesamtumsatz von 2,09 Milliarden Euro erwirtschaftet, 10,4% mehr als im gleichen Quartal des Vorjahres. Davon entfielen 1,66 Milliarden Euro auf die Sparte „Bauinstallation“ (+12,9%) und 426,3 Millionen Euro auf den Bereich „sonstiger Ausbau“. Innerhalb der Sparte „Bauinstallation“ erwirtschaftete der Bereich „Elektroinstallation“ im Berichtsquartal mit 533,9 Millionen Euro einen um 24,1% höheren Gesamtumsatz, der Bereich „Gas-, Wasser-, Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlageinstallation“ ein Plus von 9,8% (973,7 Millionen Euro) und der Bereich „Dämmung gegen Wärme, Kälte, Schall und Erschütterung“ einen um 2,3% höheren Gesamtumsatz (110,2 Millionen Euro). Im Bereich „sonstiger Ausbau“ – dieser umfasst u.a. die Sparten Bauschreinerei und -schlosserei sowie das Maler- und Lackierergewerbe – stieg der Gesamtumsatz dagegen nur um 1,5%.

Die Bruttoentgeltsumme, die im zweiten Quartal 2010 an die Beschäftigten in den ausbaugewerblichen Betrieben von Unternehmen mit zehn oder mehr Mitarbeitern ausgezahlt wurde, belief sich auf 449,6 Millionen Euro und lag damit um 3,4% höher als im Vorjahresquartal. Diese Steigerung ging vor allem auf die größeren Betriebe von Unternehmen mit 50 oder mehr Beschäftigten zurück, wo die

Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden, Bruttoentgeltsumme und Gesamtumsatz im Ausbaugewerbe in Bayern, 2. Quartal 2010
(Betriebe von Unternehmen mit 10 oder mehr Beschäftigten)

Regierungsbezirk	Betriebe	Be- schäftigte	Geleistete Arbeits- stunden	Brutto- entgelt- summe	Gesamt- umsatz
	Anzahl		1 000 Std.	1 000 €	
	Ende Juni 2010		im 2. Quartal 2010		
Oberbayern	778	21 023	6 401	151 048	805 737
Niederbayern	269	8 282	2 786	61 170	305 757
Oberpfalz	225	6 440	2 018	39 624	179 146
Oberfranken	237	6 193	1 914	38 106	162 004
Mittelfranken	334	7 839	3 123	48 801	201 369
Unterfranken	309	7 576	2 358	47 996	182 541
Schwaben	378	9 748	3 062	62 835	249 647
Bayern	2 530	67 101	21 661	449 580	2 086 201
Veränderung ggü. 2009 in %	-0,7	1,1	9,5	3,4	10,4

gezahlten Entgelte (166,8 Millionen Euro) um 5,9% höher lagen sowie auf die mittelgroßen Betriebe mit zwischen 20 und 49 Beschäftigten (162,3 Millionen Euro, +5,1%). Dagegen reduzierten sich die ausgezahlten Bruttoentgelte in den kleineren Betrieben mit weniger als 20 Beschäftigten um 1,9% auf 120,5 Millionen Euro. Die im Berichtsquartal geleisteten Arbeitsstunden beliefen sich auf insgesamt 21,7 Millionen, was einer Steigerung um 9,5% entspricht. Dieser Anstieg geht insbesondere auf die Betriebe mit bis zu 20 Mitarbeitern zurück (+13,3% auf 7,2 Millionen Stunden), daneben auch auf die Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten (+8,6% auf 6,6 Millionen Stunden).

Von den insgesamt 2 530 Betrieben des Ausbaugewerbes von Unternehmen mit 10 oder mehr Beschäftigten waren 30,8% in

Oberbayern ansässig. Von diesen wurden 38,6% des insgesamt in Bayern im 2. Quartal 2010 erwirtschafteten Gesamtumsatzes realisiert. Auf Niederbayern entfielen 14,7%, gefolgt von Schwaben mit 12,0%. In allen Regierungsbezirken war ein Wachstum des Gesamtumsatzes im Vergleich zum Vorjahresquartal zu verzeichnen. Vergleichsweise deutlich fiel dieses in Niederbayern (+25,3%), in der Oberpfalz (+15,0%), in Oberfranken (+11,5%) und in Schwaben (+10,5%) aus; am geringsten war es in Unterfranken mit +5,4%.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Ausbaugewerbe in Bayern 2010 – Ergebnisse der jährlichen Erhebung im 2. Vierteljahr“ (Bestellnummer: E32003 201000, Preis der Druckausgabe: 4,20 €).*

Produktion des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern stieg im September 2010 um 9,8%

Die Produktion der bayerischen Industrie (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) konnte im September 2010 dank einer regen Nachfrage um 9,8% gegenüber dem Vorjahresmonat gesteigert werden. Dabei erhöhte sich die Produktion im Investitionsgüterbereich um 13,7%, im Vorleistungsgüterbereich um 11,7% und bei

den Gebrauchsgüterproduzenten um 5,7%. Einen Produktionsrückgang von 7,1% musste der Verbrauchsgütersektor verbuchen.

Im Vergleich zu den ersten neun Monaten des Jahres 2009 war im entsprechenden Zeitraum 2010 ein Produktionsanstieg von 10,9% zu verzeichnen. Am stärksten konnte die Produktion hier im Vorleis-

tungsgüterbereich (+15,5%) aus-
geweitet werden.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht "Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im September 2010" (Bestellnummer: E12003 201009, Preis der Druckausgabe: 3,30 €).*

11,7% höhere Umsätze des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern in den ersten neun Monaten 2010

In den ersten neun Monaten des Jahres 2010 konnte das Verarbeitende Gewerbe Bayerns, das auch den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden umfasst, eine Umsatzsteigerung von 11,7% gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum verzeichnen. Von den 213,6 Milliarden Euro Gesamtumsatz entfielen 112,6 Milliarden Euro auf Umsätze mit dem Ausland (+18,0%) und darunter 42,0 Milliarden Euro auf Umsätze mit den Ländern der Eurozone (+10,4%). Der Anteil der Auslandsumsätze und der Umsätze mit den Eurozoneländern am Gesamtumsatz betrug 52,7 bzw. 19,7%.

Der Personalstand des Verarbeitenden Gewerbes lag Ende September 2010 noch um 0,1% unter dem Vorjahresstand. Einen Beschäftigtenzuwachs verbuchte mit +0,7% lediglich der Verbrauchsgüterbereich.

Die preisbereinigten Auftragseingänge des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern legten im Zeitraum Januar bis September 2010 gegenüber Januar bis September 2009 um 20,7% zu. Die Bestelleingänge aus dem Inland stiegen um 20,3%, die aus dem Ausland um 20,9%. Über dem Durchschnitt lagen dabei die Vorleistungsgüterproduzenten mit einem Auftrags-

plus von 25,9% (Inland: +33,1%; Ausland: +21,2%), während der Verbrauchsgütersektor mit nur 7,2% mehr Auftragseingängen (Inland: +6,5%; Ausland: +8,1%) noch deutlich nachhinkte.

Ausführliche Ergebnisse zu diesen Themen enthalten die Statistischen Berichte "Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im September 2010" (Bestellnummer: E11013 201009, Preis der Druckausgabe: 5,10 €) und "Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im September 2010" (Bestellnummer: E1300C 201009, Druckausgabe eingestellt).*

Investitionen des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern 2009 knapp ein Drittel unter dem Vorjahresniveau

Das Verarbeitende Gewerbe verzeichnete 2009 als Folge der Wirtschaftskrise erstmals nach drei Jahren kräftiger Steigerungen einen massiven Rückgang der selbstbilanzierten Sachanlageinvestitionen gegenüber dem Vorjahresergebnis. Nach einer Zunah-

me der Investitionen in den Jahren 2007 und 2008 um 15,6 bzw. 8,9%, wurden die Investitionen 2009 um 31,2% zurückgefahren. Von den rund 8,8 Milliarden Euro Gesamtinvestitionen entfielen 86,9% auf Ausrüstungen und 13,1% auf Immobilien.

Gegenüber dem Jahr 2008 gingen die Ausrüstungsinvestitionen mit rund 7,7 Milliarden Euro um 30,8% zurück. In Bauten und Grundstücke wurde mit einer Investitionssumme von rund 1,2 Milliarden Euro 34,0% weniger eingesetzt.

Selbstbilanzierte Sachanlageinvestitionen im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns im Jahr 2009

Ergebnisse für Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr tätigen Personen

Anlageart	Selbstbilanzierte Sachanlageinvestitionen 2009		
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	Anteil
	Mill. €	in %	
Bebaute Grundstücke und Bauten	1 087	-34,0	12,3
Grundstücke ohne Bauten	66	-34,2	0,7
Maschinen, maschinelle Anlagen ¹	7 681	-30,8	86,9
Insgesamt	8 834	-31,2	100

¹ Einschließlich Betriebs- und Geschäftsausstattung

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht "Investitionen des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern 2010" (Bestellnummer: E1600C 200900, Druckausgabe eingestellt).*

Bayerns Im- und Exporte im August 2010 bei 10,6 Milliarden Euro

Die Ausfuhren Bayerns stiegen – nach vorläufigen Ergebnissen – im August 2010 gegenüber dem Vorjahresmonat um 24,7% auf annähernd 10,6 Milliarden Euro. In die Länder der Europäischen Union wurden dabei Waren im Wert von

über 5,8 Milliarden Euro ausgeführt (+13,1%), darunter gingen Waren im Wert von gut 3,9 Milliarden Euro in die Euro-Länder (+13,8%). Die wichtigsten Exportländer für bayerische Güter waren Österreich, die USA, China, Frankreich, Italien

und das Vereinigte Königreich, der Wert der Ausfuhren in diese Länder lag jeweils bei über 500 Millionen Euro.

Die Importe nach Bayern erhöhten sich im August gegenüber

Der Außenhandel Bayerns im August 2010

Erdteil/Ländergruppe/Land ----- Warengruppe	Ausfuhr				Einfuhr			
	August 2010		Januar bis August 2010		August 2010		Januar bis August 2010	
	insgesamt	Veränderung ggü. dem Vorjahr	insgesamt	Veränderung ggü. dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung ggü. dem Vorjahr	insgesamt	Veränderung ggü. dem Vorjahreszeitraum
	1 000 €	%	1 000 €	%	1 000 €	%	1 000 €	%
Europa	6 876 271	15,5	61 655 725	11,0	7 075 937	28,9	59 082 281	19,3
dar. EU-Länder	5 828 489	13,1	53 564 298	10,7	5 637 967	27,0	47 634 165	15,3
dar. Euro-Länder	3 909 527	13,8	36 709 509	10,0	3 643 596	23,3	31 174 479	12,7
dar. Frankreich	685 373	7,7	6 879 614	6,3	441 518	18,9	3 962 941	5,7
Niederlande	456 243	33,7	3 913 796	23,4	520 542	24,1	4 062 454	18,5
Italien	674 193	19,0	7 163 971	11,1	721 688	22,0	6 088 374	6,8
Österreich	974 266	6,5	8 207 230	6,9	1 039 087	33,5	8 930 932	15,0
Vereinigtes Königreich	630 386	8,2	6 291 198	14,5	323 525	19,1	2 583 346	11,4
Tschechische Republik	374 761	17,8	2 957 950	13,0	707 657	34,8	5 787 241	20,3
Russische Föderation	258 598	51,5	1 690 122	8,5	501 325	27,3	4 797 481	44,7
Afrika	245 120	34,5	1 874 145	13,9	419 308	4,9	2 617 953	38,6
Amerika	1 327 929	44,8	11 505 788	25,9	903 234	22,2	6 797 335	4,8
dar. USA	935 134	38,7	8 438 919	21,3	752 400	33,6	5 551 223	5,9
Asien	2 085 727	51,9	16 734 108	41,6	2 205 835	40,0	15 762 531	22,7
dar. Volksrepublik China	897 010	74,2	7 290 996	65,2	1 106 521	33,5	8 138 864	15,3
Australien-Ozeanien	88 997	-3,8	955 019	22,8	12 617	-19,6	153 374	-10,5
Verschiedenes*	1 930	41,2	18 921	58,8	120	-79,0	2 327	-49,6
Insgesamt	10 625 974	24,7	92 743 705	17,5	10 617 052	29,1	84 415 802	19,0
dav. Ernährungswirtschaft	554 214	10,1	4 503 112	4,7	544 241	12,2	4 549 855	11,2
Gewerbliche Wirtschaft	9 674 301	27,4	84 864 722	19,7	9 232 504	33,0	73 099 785	22,0
dar. Rohstoffe	70 283	38,2	552 680	39,1	1 351 678	19,1	9 807 776	40,2
Fertigwaren	9 110 729	27,1	80 260 142	18,3	7 369 765	33,9	59 919 646	18,5
dar. Enderzeugnisse	8 182 439	26,1	72 858 981	17,1	6 573 671	33,4	53 430 691	17,0
Rückwaren, Ersatzlieferungen, andere nicht aufliegbare Warenverkehre	397 459	-5,6	3 375 871	-8,8	840 306	5,8	6 766 162	-2,2

* Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, nicht ermittelte Länder.

dem Vorjahresmonat um 29,1 % auf rund 10,6 Milliarden Euro. Aus den EU-Ländern wurden Waren im Wert von nahezu 5,6 Milliarden Euro (+27,0%) bezogen, darunter kamen wiederum Waren im Wert von fast 3,6 Milliarden Euro (+23,3%) aus den Euro-Ländern. Die bedeutendsten Ursprungsländer bayerischer Importe waren China, Österreich, die USA, Italien, die Tschechische Republik, die Niederlande und die Russische Föderation.

Der Exportüberschuss der bayerischen Wirtschaft lag im August dieses Jahres bei rund 9 Millionen Euro. Dieser Überschuss setzt sich

aus mehreren entgegengesetzten Strömen zusammen: Wertmäßig hohe Exportüberschüsse wurden beispielsweise aus dem Handel mit den Euro-Ländern, insbesondere Frankreich, dem Vereinigten Königreich sowie mit den Ländern Amerikas erzielt, hohe Importüberschüsse resultieren demgegenüber aus dem Handel mit der Tschechischen Republik, der Russischen Föderation, der Volksrepublik China sowie mit den Staaten Afrikas.

In den ersten acht Monaten 2010 exportierte die bayerische Wirtschaft Güter im Wert von fast 92,744 Milliarden Euro (+17,5%

gegenüber dem Vergleichszeitraum 2009), darunter 57,8% in die Länder der Europäischen Union. Parallel dazu importierte sie Waren im Wert von knapp 84,4 Milliarden Euro (+19,0%), darunter 56,4% aus den EU-Ländern. Der Exportüberschuss der bayerischen Wirtschaft in den ersten acht Monaten 2010 lag bei rund 8,3 Milliarden Euro, im Intrahandel mit den EU-Ländern betrug er gut 5,9 Milliarden Euro.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im August 2010“ (Bestellnummer: G30003, Preis der Druckausgabe: 7,70 €).*

Mehr Pflegeheime in Bayern

Nach dem Elften Buch Sozialgesetz – Soziale Pflegeversicherung – sind im zweijährigen Turnus Statistiken über die Pflege durchzuführen. Danach gab es zum Stichtag 15. Dezember 2009 in Bayern insgesamt 1 633 Pflegeeinrichtungen. Die meisten (1 531) waren Einrichtungen für ältere Menschen, 50 Einrichtungen waren Heime für Menschen mit Behinderung, 49 Heime für psychisch Kranke sowie 3 Einrichtungen für Schwerkranke und Sterbende. Eigenständige Kurzzeitpflegeeinrichtungen sind in

den vorgenannten Zahlen enthalten. 932 Pflegeeinrichtungen und somit 57% wurden in freigemeinnütziger Trägerschaft geführt, 527 (32%) von privaten Trägern und 174 (11%) von öffentlichen Trägern.

Insgesamt standen zum Stichtag 125 538 Plätze in Pflegeeinrichtungen zur Verfügung, wovon 97% in Pflegeeinrichtungen für ältere Menschen angeboten wurden. In den Pflegeeinrichtungen lebten zum Stichtag 107 507 pflegebe-

dürftige Menschen, von denen 80 622 Frauen oder Mädchen waren. Rund 82% aller Pflegebedürftigen waren 75 Jahre oder älter. 38 869 oder 36% der Heimpflegefälle wiesen die Eingruppierung in Pflegestufe I („erheblich pflegebedürftig“) auf, 41 146 (38%) waren in Pflegestufe II („schwerpflegebedürftig“) eingruppiert und 24 738 (23%) in Pflegestufe III („schwerstpflegebedürftig“). Darüber hinaus wurden 2 754 (3%) Pflegebedürftige registriert, die zum Erhebungstichtag noch keiner Pflegestufe zugeordnet waren.

Pflegeeinrichtungen am 15.12.2009 in Bayern nach Regierungsbezirken

Regierungsbezirk	Pflegeeinrichtungen	Verfügbare Plätze	Betreute Personen	Tätige Personen (Personal)
Oberbayern	441	36 439	30 836	25 192
Niederbayern	158	12 676	10 900	9 683
Oberpfalz	170	12 521	10 462	9 076
Oberfranken	181	13 369	11 995	9 924
Mittelfranken	237	19 178	16 355	12 920
Unterfranken	199	13 602	11 902	9 773
Schwaben	247	17 753	15 057	12 511
Bayern 2009	1 633	125 538	107 507	89 079
Bayern 2007	1 574	120 437	104 278	83 499
2009 ggü. 2007 (%)	3,75	4,24	3,1	6,68

In den Pflegeeinrichtungen waren insgesamt 89 079 Personen beschäftigt, darunter 76 041 Frauen (gut 85%). Nach dem Beschäftigungsverhältnis differenziert gab es 32 928 Vollzeitbeschäftigte (37%) und 50 793 teilzeit- oder geringfügig Beschäftigte (57%); die übrigen 5 358 (6 %) waren Zivildienstleistende, Praktikanten, Schüler, Auszubildende oder Helfer

im freiwilligen sozialen Jahr. Gut 73 % des Gesamtpersonals arbeiteten in der Pflege (einschließlich sozialer und besonderer Betreu-

ung), die übrigen 23 617 Personen waren überwiegend im hauswirtschaftlichen Bereich tätig.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Pflegeeinrichtungen und Pflegegeldempfänger in Bayern“ (Bestellnummer: K83003, Preis der Druckausgabe: 14,50 €).*

Knapp 3,5 Milliarden Euro für die Kinder- und Jugendhilfe 2009 in Bayern

Die Bruttoausgaben für Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe betrugen im Jahr 2009 in Bayern insgesamt 3 483 Millionen Euro. Verglichen mit dem Vorjahr (3 082 Millionen Euro) entspricht dies einem Plus von 13 %. Die Nettoausgaben lagen nach Verrechnung der Einnahmen bei insgesamt 3 178 Millionen Euro, von denen 1 820 Millionen (57 %) für Leistungen öffentlicher Träger und 1 358 Millionen (43 %) als Zuschüsse an freie Träger verausgabt wurden.

Betrachtet man die Bruttoausgaben näher, ist festzustellen, dass die Ausgaben für die Kindertagesbetreuung mit 2 249 Millionen Euro

den größten Part ausmachten, wovon 2 223 Millionen Euro und somit fast 99 % für Kindertageseinrichtungen und 26 Millionen Euro für Kindertagespflege eingesetzt wurden. Von den 2 223 Millionen Euro Ausgaben für Kindertageseinrichtungen wurden 82 Millionen Euro für Einzel- und Gruppenhilfen verausgabt und 2 141 Millionen Euro für Einrichtungen – davon 964 Millionen Euro für Einrichtungen öffentlicher Träger und 1 177 Millionen Euro für Einrichtungen freier Träger.

Die Ausgaben für Hilfe zur Erziehung, Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und

Jugendliche, Hilfe für junge Volljährige und vorläufige Schutzmaßnahmen betrugen insgesamt 809 Millionen Euro, wovon 23 Millionen Euro für Einrichtungen und 786 Millionen Euro für Einzel- und Gruppenhilfen dieser Hilfearten verausgabt wurden. Hiervon flossen 543 Millionen Euro in Hilfen zur Erziehung, 156 Millionen Euro in Eingliederungshilfen für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche, 73 Millionen Euro in Hilfen für junge Volljährige sowie 14 Millionen Euro in vorläufige Maßnahmen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen.

Ausgaben für Kinder- und Jugendhilfe im Jahr 2009 nach Regierungsbezirken
(in 1 000 Euro)

Regierungsbezirk	Ausgaben/ Auszahlungen insgesamt	darunter für		Einnahmen	Reine Ausgaben/ Auszahlungen
		Kindertages- betreuung	Hilfe zur Erziehung, Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche, Hilfe für junge Volljährige und vorläufige Schutzmaßnahmen		
Oberbayern	1 900 105	1 321 108	359 975	154 881	1 745 224
Niederbayern	195 415	122 062	48 480	17 596	177 819
Oberpfalz	178 809	102 379	54 306	16 595	162 214
Oberfranken	179 053	96 692	57 889	12 789	166 264
Mittelfranken	448 966	267 894	122 482	40 466	408 500
Unterfranken	231 138	132 272	63 032	20 677	210 461
Schwaben	349 149	206 994	103 077	41 332	307 817
Bayern	3 482 634	2 249 401	809 242	304 335	3 178 299

Mehr Kindertageseinrichtungen in Bayern

Anfang März 2010 wurden in Bayern insgesamt 8 242 Kindertageseinrichtungen (+2,2%) mit 501 565 genehmigten Plätzen gezählt. Von diesen Einrichtungen wurden 70 % (5 776) in freier Trägerschaft geführt – darunter befanden sich 47 % (2 703) in der Trägerschaft der katholischen Kirche oder dem Caritasverband – und 30 % (2 466) in öffentlicher Trägerschaft. Die 8 242 Kindertageseinrichtungen teilten sich auf 372 (4%) Krippen, 3 504 (43%) Kindergärten, 825 (10%) Horte und 3 541 (43%) altersgemischte Einrichtungen.

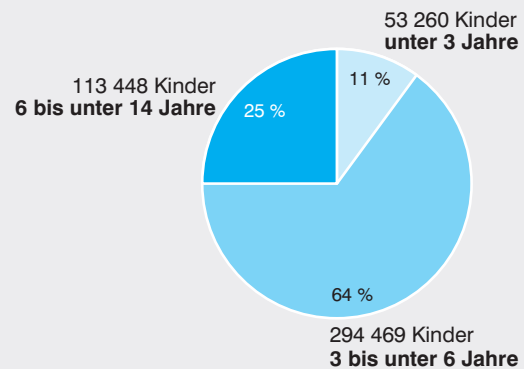
Bei den 461 177 betreuten Kindern (+1,4%) handelte es sich um 236 342 Buben (51%) und 224 835 Mädchen (49%). Von der Gesamtzahl der betreuten Kinder waren elf Prozent unter drei Jahre alt, 64 % im Alter von drei bis unter sechs Jahre und 25 % im Alter zwischen sechs bis unter vierzehn Jahre.

Der Anteil der Kinder, die mindestens einen Elternteil ausländischer Herkunft aufwiesen, lag 2010 bei rund einem Viertel (116 504). Im Vergleich zum Vorjahr (112 739) entspricht das einem leichten Plus (+3,3%). Bei 69 990 Kindern (15%) wurde zuhause nicht vorran-

gig Deutsch gesprochen. Im Vorjahr wurden 66 896 Kinder gezählt, bei denen zuhause nicht vorrangig Deutsch gesprochen wurde. Das entspricht einer Zunahme von 4,6% Kinder gegenüber dem Vorjahr.

Von den 70 335 im Jahr 2010 in Kindertageseinrichtungen tätigen Personen 58 972 Personen für die pädagogische Betreuung der Kinder zuständig. Das pädagogische Betreuungspersonal bestand wie schon im Vorjahr zu fast 98% aus Frauen. Des Weiteren waren 661

In Kindertageseinrichtungen betreute Kinder in Bayern 2010 nach Altersgruppen



Personen für die Leitung der Einrichtung freigestellt, 819 Personen arbeiteten in der Verwaltung und 9 883 Personen waren im hauswirtschaftlich/technischen Bereich tätig.

Eckzahlen zu den Kindertageseinrichtungen in Bayern am 1. März 2010

Regierungsbezirk	Einrichtungen	Genehmigte Plätze	Betreute Kinder	Tätige Personen
Oberbayern	3 096	185 459	172 887	27 011
Niederbayern	609	41 167	38 758	5 294
Oberpfalz	582	36 380	35 161	4 848
Oberfranken	702	41 283	37 802	5 803
Mittelfranken	1 260	72 268	66 419	10 431
Unterfranken	899	56 374	48 434	7 628
Schwaben	1 094	68 634	61 716	9 320
Bayern 2010	8 242	501 565	461 177	70 335
Bayern 2009	8 068	489 330	454 626	66 568
2010 ggü. 2009 (%)	2,2	2,5	1,4	5,7

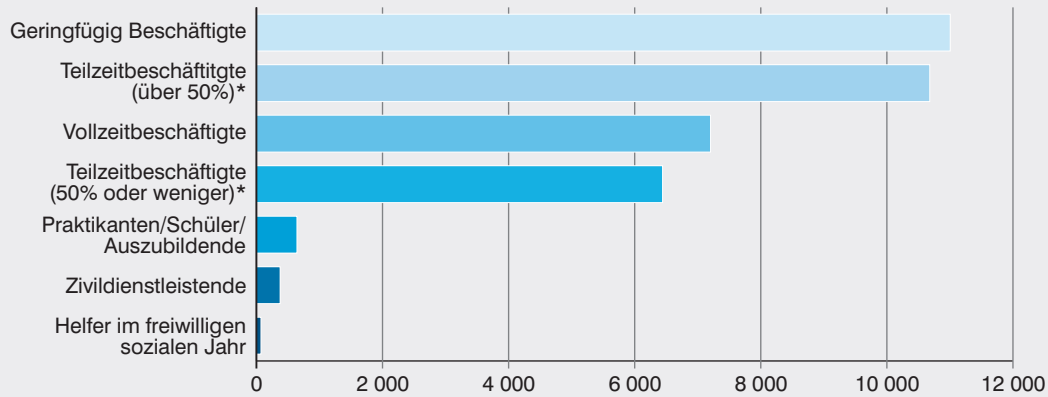
Erneut mehr ambulant betreute Menschen in Bayern

Zum Stichtag 15. Dezember 2009 wurden die Daten der im zweijährigen Turnus stattfindenden Statistik zu den ambulanten Pflegediensten in Bayern erhoben. Es gab zum Stichtag in Bayern insgesamt 1 843 Pflegedienste, von denen 1 013 und somit 55% in privater

Trägerschaft waren, 817 (44%) waren in freigemeinnütziger und nur 13 (knapp 1%) in öffentlicher Trägerschaft. Ein Vergleich mit den Daten von Dezember 2007 zeigt, dass die Zahl der Pflegedienste von 1 778 auf 1 843 und somit um 3,7% gestiegen ist.

Die Zahl der von Pflegediensten betreuten Personen stieg von 69 776 (im Jahr 2007) auf 73 286 und somit um 5%. Fast 53% (38 625 Personen) und somit mehr als die Hälfte der Pflegebedürftigen waren in Pflegestufe I (erheblich pflegebedürftig) eingruppiert, 32%

Tätige Personen in den Pflegediensten Bayerns am 15.12.2009 nach dem Beschäftigungsverhältnis



* Bezogen auf die betriebsübliche Wochenarbeitszeit

(23 800 Personen) in Pflegestufe II (schwerpflegebedürftig) und 15 % (10 861 Personen) in Pflegestufe III (schwerstpflegebedürftig) – darunter 295 Härtefälle.

Der größte Anstieg war bei der Zahl der in den Pflegediensten tätigen Personen zu verzeichnen. Sie stieg von 31 721 (im Jahr 2007) auf 36 421 (dar. 25 834 überwiegend in der Grundpflege) und somit um fast 15%. Wie die Graphik zeigt, arbeiteten mehr als drei Viertel der Mitarbeiter der bayerischen Pflegedienste in Teilzeit.

Die regionale Verteilung der Pflegedienste nach den Regierungsbezirken sowie die Veränderungen

gegenüber der letzten Erhebung zeigt die folgende Tabelle:

Anzahl der Pflegedienste, der betreuten Personen sowie der in Pflegediensten tätigen Personen in Bayern am 15.12.2009

Regierungsbezirk	Pflegedienste	Betreute Personen	Personal in Pflegediensten
Oberbayern	615	22 206	12 370
Niederbayern	179	9 067	3 986
Oberpfalz	162	6 864	3 277
Oberfranken	180	7 607	3 132
Mittelfranken	268	9 529	4 977
Unterfranken	201	9 204	4 073
Schwaben	238	8 809	4 606
Bayern 2009	1 843	73 286	36 421
Bayern 2007	1 778	69 776	31 721
Veränderung 2009 ggü.2007	3,66	5,03	14,82

Inflationsrate in Bayern im Oktober bei 1,4%

Die Verbraucherpreise haben sich im Vergleich zum Vorjahr wiederum nur moderat erhöht. So lag die Inflationsrate, das ist die Veränderung des Verbraucherpreisindex für Bayern gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat in Prozent, im Oktober bei +1,4%; im vorangegangenen September hatte sie ebenfalls +1,4% betragen. Die Preise für Nahrungsmittel ha-

ben sich gegenüber dem Oktober des Vorjahres um 2,8% erhöht. Bei den einzelnen Produktgruppen verlief die Entwicklung teilweise sehr unterschiedlich. Besonders kräftig sind die Preise für Speisefette und -öle (+9,8%) gestiegen; dabei war vor allem Butter deutlich teurer (+23,7%) als im Oktober des Vorjahres. Spürbar erhöht haben sich auch die Preise für Obst

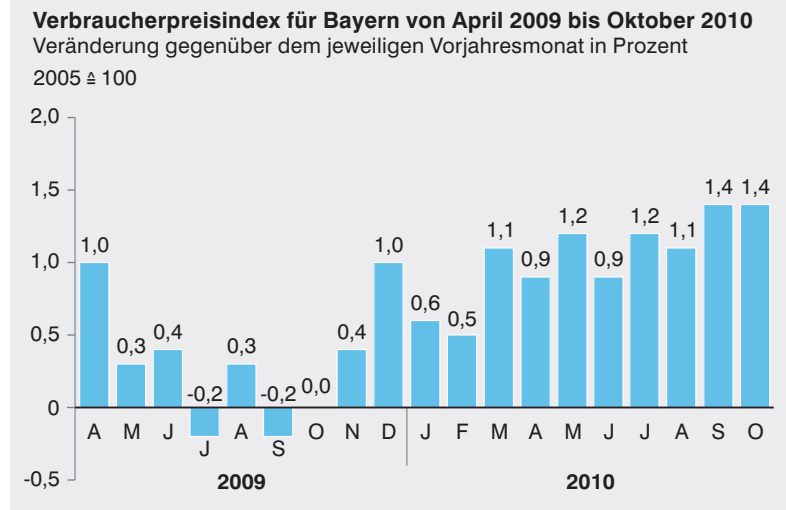
(+8,9%) und Gemüse (+8,5%), während bei Brot und Getreideerzeugnissen (+0,1%) sowie Fleisch und Fleischwaren (+0,5%) nur geringe Preisänderungen zu beobachten waren.

Im Energiesektor haben sich die Preise für Heizöl gegenüber dem Oktober des Vorjahres um 16,6% erhöht. Kraftstoffe waren im Durch-

schnitt 9,0% teurer als im Vorjahr. Bei Gas war binnen Jahresfrist hingegen nur ein leichter Preisanstieg (+1,0%) zu verzeichnen. Etwas stärker stiegen die Strompreise, im Vergleich zum Vorjahr erhöhten sie sich um 2,4%.

Weiterhin entspannt verläuft die Preisentwicklung bei den Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten). Gegenüber dem Oktober des Vorjahres erhöhten sie sich um 1,4%. Deutlich niedriger als im Vorjahr waren im Oktober auch weiterhin die Preise vieler hochwertiger technischer Produkte. So konnten die Verbraucher u.a. Fernsehgeräte (-19,9%), digitale Kameras (-10,8%) und Notebooks (-9,2%) deutlich günstiger beziehen als im Vorjahr.

Im Vormonatsvergleich haben sich die Verbraucherpreise um durchschnittlich 0,1% erhöht. Dabei wa-



ren Obst (-2,7%) und Gemüse (-2,2%) billiger als im Vormonat. Vergleichsweise moderat verlief die Preisentwicklung im Energiesektor. So waren bei Heizöl (+0,5%) und Kraftstoffen (+0,2%) nur geringe Preiserhöhungen gegenüber dem Vormonat zu beobachten.

Ausführliche Ergebnisse enthalten die Statistischen Berichte „Verbraucherpreisindex für Bayern, Oktober 2010 mit Jahreswerten von 2005 bis 2009 sowie tief gegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen“ (Bestellnummer: M12013, Preis der Druckausgabe: 5,70 Euro) und „Verbraucherpreisindex für Bayern mit monatliche Indexwerten von Januar 2005 bis Oktober 2010 sowie Untergliederung nach Haupt- und Sondergruppen“ (Bestellnummer: M13013, Preis der Druckausgabe: 6,70 Euro).*

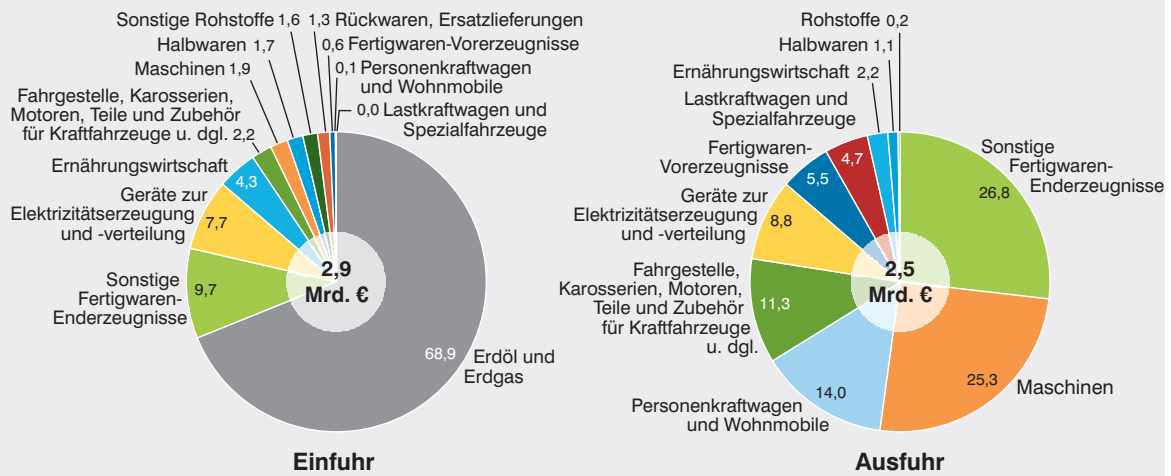
Zum Tag der Industrialisierung Afrikas am 20. November

Die bayerische Wirtschaft bezog im Jahr 2009 nach vorläufigen Ergebnissen Waren im Wert von gut 2,861 Milliarden Euro aus Afrika (-44,0% gegenüber dem Vorjahr) und lieferte Waren im Wert von rund 2,514 Milliarden Euro dorthin (-15,4%), woraus sich ein Importüberschuss von über 347 Millionen Euro ergibt. Nachdem auch der Außenhandel Bayerns mit Afrika von der Wirtschaftskrise 2009 nicht verschont blieb, nimmt er inzwischen wieder am wirtschaftlichen Aufschwung teil. Im bisherigen Jahresverlauf 2010 (bis einschließlich September) ist ein deutlicher Anstieg feststellbar (Einfuhren: +37,5%; Ausfuhren: +13,8%).

Gemessen am gesamten bayerischen Außenhandel spielt der Handel mit Afrika mit Anteilen von 2,6% an den Einfuhren und 2,0% an den Ausfuhren im Jahr 2009 allerdings nur eine untergeordnete Rolle. Knapp 2,016 Milliarden Euro bzw. 70,5% der bayerischen Einfuhren aus Afrika im Jahr 2009 waren Rohstoffe, darunter machten die Erdöl- und Erdgaslieferungen mit 1,971 Milliarden Euro bzw. 68,9% den Hauptanteil aus. 70,0% der afrikanischen Erdöl- und Erdgasimporte nach Bayern, dies sind 13,1% aller Erdöl- und Erdgasimporte, kamen aus Libyen, 13,2% aus Nigeria (2,5%) und 11,3% aus Ägypten (2,1%). Ein weiterer be-

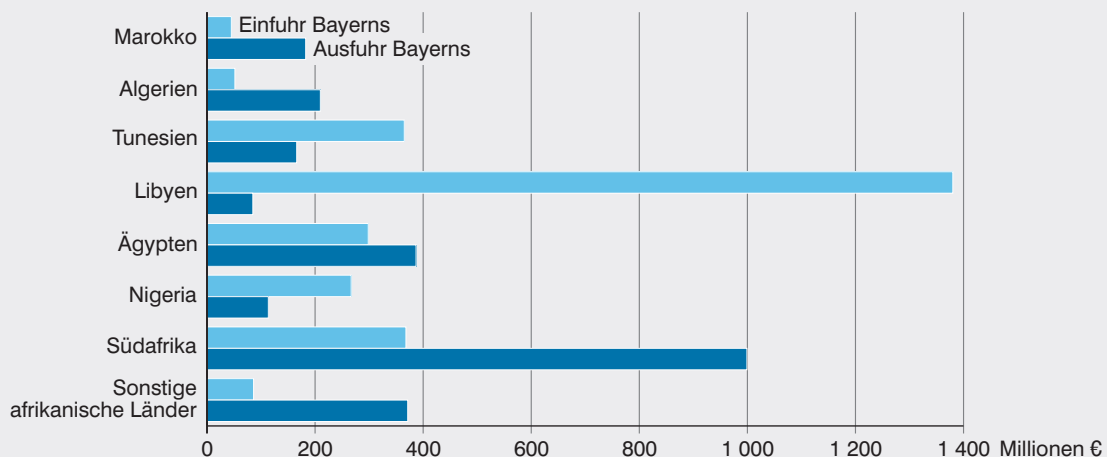
deutender Rohstoff aus Afrika war mit einem Importwert von 30,8 Millionen Euro Steinkohle und Steinkohlebriketts. Im Jahr 2009 führte die bayerische Wirtschaft ferner Fertigwaren im Wert von nahezu 637,5 Millionen Euro aus Afrika ein. Einen hohen Anteil an diesen Fertigwaren hatten Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung (221,1 Millionen Euro), Möbel (97,9 Millionen Euro), Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen (62,7 Millionen Euro) und Bekleidung aus Baumwolle ausgenommen aus Gewirken oder Gestrickten (53,0 Millionen Euro).

Der Außenhandel Bayerns mit Afrika 2009* nach Warengruppen und ausgewählten -untergruppen in Prozent



* Vorläufiges Ergebnis.

Der Außenhandel Bayerns mit Afrika 2009* nach Ländern



* Vorläufiges Ergebnis.

Die bayerische Wirtschaft lieferte zum überwiegenden Teil (2,423 Milliarden bzw. 96,4%) Fertigwaren nach Afrika. Hauptexportgüter waren Maschinen (635,9 Millionen Euro), Personenkraftwagen und Wohnmobile (351,5 Millionen Euro) sowie Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen (283,5 Millionen Euro).

Im Importgeschäft erwiesen sich vor allem die „Erdöl-Länder“ Libyen (1,380 Milliarden Euro), Ägypten (298,4 Millionen Euro) und Nigeria (266,8 Millionen Euro) als wichtige Handelspartner der bayerischen Wirtschaft. Eine bedeutende Rolle spielten außerdem Südafrika (368,1 Millionen Euro) und Tunesien (365,0 Millionen Euro).

Die wichtigsten Exportländer für die bayerische Wirtschaft waren wiederum Südafrika (999,1 Millionen Euro), Ägypten (386,9 Millionen Euro) und Tunesien (166,0 Millionen Euro) sowie Algerien (209,8 Millionen Euro).

Der bayerische Außenhandel mit Afrika					
Jahr* ---- Warengruppe ---- Land	Einführen		Ausführen		Einfuhr- überschuß (-) bzw. Ausfuhr- überschuß
	insgesamt	Veränderung ggü. dem Vorjahr	insgesamt	Veränderung ggü. dem Vorjahr	
	1 000 €	%	1 000 €	%	
2005	3 029 440	24,1	2 485 437	12,3	- 544 003
2006	4 060 651	34,0	2 666 577	7,3	-1 394 074
2007	3 284 817	-19,1	2 780 393	4,3	- 504 424
2008	5 108 298	55,5	2 970 645	6,8	-2 137 653
2009	2 861 408	-44,0	2 514 061	-15,4	- 347 347
dav. Ernährungswirtschaft	123 228	-4,2	56 500	-29,3	- 66 728
Gewerbliche Wirtschaft	2 701 815	-45,7	2 457 561	-15,0	- 244 254
dav. Rohstoffe	2 015 931	-51,9	6 245	-8,8	-2 009 686
Halbwaren	48 403	-45,2	28 692	-24,4	- 19 711
Fertigwaren	637 482	-9,2	2 422 624	-14,9	1 785 142
Rückwaren, Ersatzlieferungen, andere nicht aufgliederbare Warenverkehre	36 364	.	-	0,0	- 36 364
dar. Marokko	45 073	-4,2	182 581	-5,5	137 508
Algerien	51 615	-92,6	209 775	-23,3	158 160
Tunesien	365 088	12,0	165 975	-16,0	- 199 113
Libyen	1 380 143	-49,5	84 787	7,1	-1 295 356
Ägypten	298 398	-36,3	386 900	-7,0	88 502
Nigeria	266 787	16,4	113 513	-36,9	- 153 274
Südafrika	368 120	-29,2	999 147	-15,4	631 027
Nachrichtlich: 2010 (Januar bis September)	2 996 459	37,5	2 102 498	13,8	- 893 961

* Bis einschl. 2008 endgültige Ergebnisse. Ab 2009 vorläufige Ergebnisse.

Pendlerzahlen nehmen auch im Rezessionsjahr 2009 zu

Die schwere Rezession des Jahres 2009 wirkte sich nicht nachhaltig auf die Pendlerzahlen aus. Von den 6,65 Millionen in Bayern beschäftigten Erwerbstätigen hatten im Jahresdurchschnitt rund 314 000 ihren Wohnsitz außerhalb Bayerns und pendelten zu ihrer Arbeit. Gegenüber dem Vorjahr war dies eine Zunahme um rund 6 000 Personen bzw. 1,9%. Umgekehrt pendelten rund 256 000 Einwohner Bayerns zu ihrem Arbeitsplatz außerhalb der bayerischen Landesgrenzen. Hier gab es gegenüber 2008 einen Anstieg um rund 5 000 Personen.

Daraus ergibt sich für Bayern ein positiver Pendlersaldo in Höhe von etwa 58 000 Personen, was gegenüber dem Vorjahr einer Steigerung um 1,1 % entspricht. Zieht man von den 6,65 Millionen in Bayern beschäftigten Erwerbstätigen den positiven Pendlerüberschuss ab, so ergibt sich die Zahl der in Bayern wohnenden Erwerbstätigen. Im Jahr 2009 waren dies 6,59 Millionen Personen.

Bei den hier vorgelegten Länderergebnissen handelt es sich um Berechnungen des Arbeitskreises Er-

werbstätigenrechnung (AK ETR), dem alle Statistischen Ämter der Länder, das Statistische Bundesamt sowie der Deutsche Städtetag angehören. Weitere aktuelle Ergebnisse zu den Pendlerzahlen können auf der Homepage des AK ETR unter www.statistik-hessen.de/erwerbstaetigenrechnung abgerufen werden.

* Alle Statistischen Berichte sind auch kostenlos als Datei erhältlich. Bestellmöglichkeit (für alle Veröffentlichungen): s. Umschlagseite 3

Vorbefragung bei Eigentümern und Verwaltern von Wohnimmobilien für den Zensus 2011 beginnt



Am 22. November begann der Versand der Vorbefragungsbogen der Gebäude- und Wohnungszählung in Bayern. Die Gebäude- und Wohnungszählung ist eine Teilbefragung des Zensus 2011, bei der zum Stichtag 9. Mai 2011 gebäude- und wohnungsstatistische Daten wie die Zahl der Räume in der Wohnung, das Baujahr oder die Wohnfläche erfragt werden. Insgesamt werden in den kommenden zwei Wochen rund 1,8 Millionen Eigentümer von Wohngebäuden und/oder Eigentumswohnungen bzw. deren Verwalter vom Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung angeschrieben.

Dabei dient die Vorbefragung zum einen dazu, die bislang als auskunftspflichtig für die Gebäude- und Wohnungszählung ermittelten Personen über die Befragung im nächsten Jahr zu informieren und zum anderen die vom Amt recherchierten Adressen zu überprüfen und – sofern erforderlich – diese durch die Eigentümer aktualisieren bzw. vervollständigen zu lassen. Durch diese Maßnahme soll der reibungslose Ablauf der Gebäude- und Wohnungszählung im Mai 2011 sichergestellt werden.

Wer einen Fragebogen vom Bayerischen Landesamt erhält, hat zwei Möglichkeiten, seine Auskunft zu erteilen. Zum einen kann die angeschriebene Person den Papierfragebogen ausfüllen, ihn in den mitgeschickten Rückumschlag stecken, Briefmarke draufkleben und per Post an die Zensusaußenstelle des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung (Finkenstr. 3 in 90762 Fürth) schicken. Alternativ kann man aber auch seine Angaben über eine gesicherte Internetverbindung (<https://www.zensus2011-gwz.de/idev/>) melden. Die für die Onlinemeldung erforderliche Fragebogennummer und den sogenannten Aktivierungscode findet man direkt auf der ersten Seite des per Post zugesandten Papierfragebogens.

Falls noch Fragen zur Vorbefragung oder zum Zensus im Allgemeinen bestehen, gibt das Zensusteam des Landesamts unter der Telefonnummer 0911/98 208 125 oder das Statistische Bundesamt unter 0611/ 75 2011 Auskunft. Für schriftliche Anfragen findet man im Internet ein Kontaktformular unter www.statistik.bayern.de/statistik/zensus-kontakt/. Allgemeine Informationen zum Zensus 2011 oder der Musterfragebogen der Vorbefragung sind im Internet unter www.statistik.bayern.de/zensus oder auf der gemeinsamen Internetseite der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder unter www.zensus2011.de eingestellt.

Die Kreis- und Bezirksumlagen in Bayern im Haushaltsjahr 2010

Dipl.-Verw.Wirtin (FH) Kerstin Lünsmann

Im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs haben die Kreis- und Bezirksumlagen hohe Bedeutung, da diese einen wesentlichen Beitrag zur Finanzierung der Aufgaben der Landkreise und Bezirke leisten. Umgelegt wird jeweils derjenige Finanzbedarf, zu dessen Deckung die sonstigen Einnahmen der Landkreise bzw. der Bezirke nicht ausreichen. Die Umlagen werden nach der Leistungsfähigkeit der zur Zahlung verpflichteten Kommunen in Vornhundertensätzen der Umlagegrundlagen bemessen. In jedem Haushaltsjahr werden die Kreis- und Bezirksumlagen durch den jeweiligen Landkreis bzw. Bezirk für dessen kreisangehörige Gemeinden bzw. kreisfreien Gemeinden und Landkreise neu festgesetzt. Trotz der gestiegenen Umlagekraft der kreisangehörigen Gemeinden musste der durchschnittliche Umlagesatz der Kreisumlagen im Haushaltsjahr 2010 um 0,8 Prozentpunkte auf 46,1 v.H. angehoben werden. Während im Vorjahr noch 39 Landkreise ihre Umlagesätze senkten, waren es 2010 lediglich noch fünf Landkreise. Weitere 33 Landkreise konnten ihren Umlagesatz auf Vorjahreshöhe halten. Ebenfalls 33 Landkreise erhöhten ihre Sätze. Dabei wiesen die Landkreise Bayreuth und Fürstenfeldbruck die größte Steigerung mit 4,2 bzw. 4,05 Prozentpunkten auf. 13 der 15 bayerischen Landkreise mit den höchsten Umlagesätzen befanden sich im Regierungsbezirk Oberbayern. Über dem Durchschnitt lagen die Kreisumlagesätze in den Regierungsbezirken Oberbayern, Schwaben und Mittelfranken. Mit einem Umlagesatz von 56,05 v.H. führte im Jahr 2010 der Landkreis Fürstenfeldbruck die Rangfolge in der Hebesatzskala vor den Landkreisen Bad Tölz-Wolfratshausen (56,02 v.H.), Mühldorf a.Inn (55,4 v.H.) und Altötting (53,0 v.H.) an. Der durchschnittliche Bezirksumlagesatz lag im Jahr 2010 bei 19,23 v.H. und damit 1,28 Prozentpunkte höher als im Vorjahr. Die Regierungsbezirke Oberpfalz und Oberfranken belasteten ihre Umlagezahler mit einem Umlagesatz von 15,00 v.H. bzw. 16,00 v.H. am geringsten. Den höchsten Umlagesatz wies der Bezirk Oberbayern mit 21,00 v.H. auf. Die Spannweite zwischen dem höchsten und dem niedrigsten Bezirksumlagesatz stieg 2010 gegenüber dem Vorjahr um 0,40 Prozentpunkte auf 6,00 an.

Grundsätzliche Anmerkungen

Die Kreis- und Bezirksumlagen dienen im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs der Finanzierung der Aufgaben der Landkreise und Bezirke, da die Landkreise nur über geringe und die Bezirke über keine eigenen Steuereinnahmen verfügen. Die Umlagen sind Leistungen der kreisangehörigen Gemeinden (Kreisumlage) bzw. der kreisfreien Gemeinden (meist als „kreisfreie Städte“ bezeichnet) und der Landkreise (Bezirksumlage) an die jeweils nächst höhere kommunale Ebene. Die Umlagen werden nach der Leistungsfähigkeit der Kommunen bemessen. Rechtsgrundla-

gen für die Kreis- und Bezirksumlage sind Art. 18 bis 20 (Kreisumlage) sowie Art. 21 und 22 (Bezirksumlage) des Gesetzes über den Finanzausgleich zwischen Staat, Gemeinden und Gemeindeverbänden (Finanzausgleichsgesetz –FAG) sowie § 17 der Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über den Finanzausgleich zwischen Staat, Gemeinden und Gemeindeverbänden (FAGDV 2002). Die Kreis- und Bezirksumlagesätze werden pro Haushaltsjahr neu festgesetzt und dürfen im jeweils laufenden Jahr nur einmal geändert werden. Eine Erhöhung muss vor dem 1. Juni des betreffenden Jahres beschlossen sein. Der jeweilige

Landkreis bzw. Bezirk legt seinen durch die sonstigen Einnahmen nicht gedeckten Finanzbedarf auf seine zugehörigen kreisangehörigen Gemeinden bzw. kreisfreien Gemeinden und Landkreise um. Von der durch die Landkreise vereinnahmten Kreisumlage wird ein gewisser Teil von den Bezirken im Wege der Bezirksumlage wieder abgeschöpft. Die Kreisumlage ist von den Umlageschuldnern, den kreisangehörigen Gemeinden, mit einem Zwölftel des Jahresbetrages am 25. eines jeden Monats an den Landkreis abzuführen. Die Bezirksumlage wird ebenfalls in gleichen monatlichen Raten erhoben und ist von den kreisfreien Gemeinden am 25. und von den Landkreisen am Letzten eines jeden Monats an den Bezirk zu entrichten.

Die Kreisumlagen im Haushaltsjahr 2010

Die Kreisumlagen sind Leistungen der kreisangehörigen Gemeinden an die Landkreise. Die Landkreise legen alljährlich ihren durch die sonstigen Einnahmen nicht gedeckten Bedarf, das Umlagesoll, auf die kreisangehörigen Gemeinden um. Die Kreisumlage wird in Vomhundertsätzen (Umlagesätze) der Umlagegrundlagen bemessen. Umlagegrundlagen für die Kreisumlage sind die für die kreisangehörigen Gemeinden geltenden Steuerkraftzahlen (Art. 4 FAG) als Kennzahl ihrer eigenen Steuerstärke sowie 80% der Schlüsselzuweisungen der kreisangehörigen Gemeinden des vorangegangenen Haushaltsjahres. Als Umlagekraft einer Gemeinde wird die Summe ihrer Umlagegrundlagen bezeichnet. Die zum Landkreisergebnis summierte Umlagekraft der Gemeinden und gemeindefreien Gebiete bildet die Umlagekraft eines Landkreises, wobei bei der Berechnung der Kreisumlagen die Zahlen für die gemeindefreien Gebiete unberücksichtigt bleiben.

Umlagekraft der kreisangehörigen Gemeinden

Die Umlagekraft der kreisangehörigen Gemeinden Bayerns für 2010 stieg gegenüber dem Vorjahr um 2,1% auf 7 760,9 Millionen Euro an. 2009 gab es einen weitaus höheren Anstieg um 12,2%. Im Einzelnen erhöhten sich die Steuerkraftzahlen 2010 um 154,0 Millionen Euro bzw. 2,3% auf 6 876,6 Millionen Euro. Die der Umlagekraft außerdem zu Grunde gelegten 80%igen Schlüsselzuweisungen 2009 der kreisangehörigen Gemeinden nahmen gegenüber 2008 um 7,7 Millionen Euro bzw. 0,9% auf 884,4 Millionen Euro zu.

In den einzelnen Regierungsbezirken entwickelte sich die Umlagekraft der kreisangehörigen Gemeinden ausnahmslos positiv. Den stärksten Anstieg verzeichneten die mittelfränkischen Gemeinden mit durchschnittlich 5,5%, vor den Gemeinden Oberfrankens (+3,7%). Die Umlagekraft konzentriert sich weiterhin auf die Regierungsbezirke Oberbayern und – allerdings mit großem Abstand – Schwaben, die zusammen gut die Hälfte der Umlagekraft Bayerns auf sich vereinigen. Ein Blick auf die Pro-Kopf-Werte unterstreicht diese Tatsache, denn die durchschnittliche Umlagekraft insbesondere von Oberbayern lag auch 2010 mit 1 039 Euro je Einwohner erneut erheblich über den Werten für die übrigen Regierungsbezirke (Landesdurchschnitt 2010: 869 Euro je Einwohner).

Auf Landkreisebene waren die Gemeinden in den Landkreisen Wunsiedel i.Fichtelgebirge (+16,5%), Neuburg-Schrobenhausen (+16,4%), Aschaffenburg (+13,1%), Ebersberg (+13,0%) sowie Lindau (Bodensee) (+12,4%) und Fürth (+12,3%) gemessen an den Steigerungen der Umlagekraft die „Spitzenreiter“. Die kräftigsten Umlagekrafteinbußen erlitten die Gemeinden in den Landkreisen Weilheim-Schongau (-17,5%), Würzburg (-16,8%) sowie Freising (-7,2%). Die höchsten durchschnittlichen Umlagegrundlagen bei den Gemeinden hatte 2010 der Landkreis München mit 2 202 Euro je Einwohner, gefolgt von den Landkreisen Starnberg (1 192 Euro je Einwohner) und Altötting (1 159 Euro je Einwohner). Die geringsten Umlagegrundlagen verzeichnete der Landkreis Freyung-Grafenau mit 700 Euro je Einwohner, davor liegen die Landkreise Rhön-Grabfeld mit 703 Euro je Einwohner und Straubing-Bogen mit 708 Euro je Einwohner. Die Landkreise Bayreuth (711 Euro je Einwohner), Weißenburg-Gunzenhausen (726 Euro je Einwohner), Passau (728 Euro je Einwohner) und Rottal-Inn (731 Euro je Einwohner) belegten ebenfalls hintere Plätze. Der Landkreis Wunsiedel i.Fichtelgebirge, der 2009 unter den 71 Landkreisen noch Rang 60 belegte, rückte auf Rang 23 vor. Die Landkreise Neustadt a.d.Waldnaab (von Rang 56 auf Rang 29), Fürth und Lindau (Bodensee) (von 61 auf 35 bzw. von 62 auf 36) sowie Main-Spessart (von 49 auf 25) machten im Vorjahresvergleich ebenfalls bedeutende Sprünge. Weit zurückgefallen sind dagegen die Landkreise Würzburg (von Rang

8 auf Rang 51), Haßberge (von 30 auf 56), Ansbach (von 31 auf 55) sowie Oberallgäu (von 37 auf 60). Im Vergleich mit dem Jahr 2009 blieb die Schere zwischen dem umlagestärksten und dem umlage-schwächsten Landkreis in etwa gleich geöffnet.

Kreisumlagesätze

Das Umlagesoll erreichte im Jahr 2010 eine Höhe von 3 576,8 Millionen Euro und lag damit um 132,1 Millionen Euro oder 3,8% über dem Vorjahreswert (im Jahr 2009 lag der Anstieg bei 11,4%). Der durchschnittliche Umlagesatz musste damit trotz der gestiegenen Umlagekraft um 0,8 Prozentpunkte auf 46,1 v.H. angehoben werden.

Auf der Ebene der Regierungsbezirke lagen 2010 die durchschnittlichen Kreisumlagesätze bis auf den Regierungsbezirk Unterfranken über den Vorjahreswerten. Die Landkreise der Regierungsbezirke Oberbayern, Schwaben und Mittelfranken setzten mit durchschnittlich 47,7 v.H., 46,6 v.H. bzw. 46,5 v.H. die höchsten Umlagesätze Bayerns fest. Im Regierungsbezirk Oberbayern erhöhte sich der durchschnittliche Kreisumlagesatz um 1,3 Prozentpunkte, die Landkreise des Regierungsbezirks Schwaben hingegen setzten ihre Umlagesätze gegenüber 2009 im Durchschnitt um 0,3 Prozentpunkte herauf, während sich im Regierungsbezirk Mittelfranken der durchschnittliche Kreisumlagesatz um 0,4 Prozentpunkte steigerte. Die Landkreise Oberfrankens erhöhten ihre Umlagesätze im Mittel um 1,8 Prozentpunkte, die Landkreise Unterfrankens wiesen im Durchschnitt einen unveränderten Umlagesatz auf. Der durchschnittliche Kreisumlagesatz entwickelte sich 2010 auf Regierungsbezirksebene wie folgt:

Tab. 1 Veränderung der durchschnittlichen Kreisumlagesätze im Jahr 2010 auf Regierungsbezirksebene	
Regierungsbezirk	Veränderung zum Vorjahr in Prozentpunkten
Oberbayern	1,3
Niederbayern	0,5
Oberpfalz	0,1
Oberfranken	1,8
Mittelfranken	0,4
Unterfranken	0,0
Schwaben	0,3
Bayern (gewogener Durchschnitt)	0,8

Während im Vorjahr noch 39 Landkreise ihre Umlagesätze senkten, sahen sich im Berichtsjahr nur noch fünf Landkreise dazu in der Lage. Weitere 33 Landkreise (im Vorjahr 22) hielten ihren Umlagesatz auf Vorjahreshöhe. 33 Landkreise erhöhten ihre Sätze (im Vorjahr zehn).

Über dem Durchschnitt lagen die Kreisumlagesätze in den Regierungsbezirken Oberbayern, Schwaben und Mittelfranken. So lagen von den 33 Landkreisen mit überdurchschnittlichen Umlagesätzen 27 in den Bezirken Oberbayern, Mittelfranken und Schwaben, darunter allein 17 im Regierungsbezirk Oberbayern. Die Landkreise Oberbayerns weisen mit 1 039 Euro je Einwohner zugleich die mit Abstand höchste Umlagekraft aller Regierungsbezirke auf. Sie haben jedoch auch überdurchschnittliche Ausgaben. Das führt zu hohen Kreisumlagesätzen. Besonders ausgeprägt war diese Erscheinung in den Landkreisen im Münchener Raum. Dort setzten bei überdurchschnittlicher Umlagekraft mit Ausnahme des Landkreises München alle Landkreise überdurchschnittliche Umlagesätze fest. Die größte Schwankungsbreite der Umlagesätze ergab sich mit 17,1 Prozentpunkten auch in Oberbayern. Relativ ausgeglichen war das Hebesatzniveau dagegen im Regierungsbezirk Niederbayern mit einer Spannweite von nur 5,0 Prozentpunkten.

Mit einem Umlagesatz von 56,05 v.H. führt im Jahr 2010 der Landkreis Fürstenfeldbruck die Hebesatzskala vor den Landkreisen Bad Tölz-Wolfratshausen (56,02 v.H.), Mühldorf a.Inn (55,4 v.H.) und Altötting (53,0 v.H.) an. 13 der 15 bayerischen Landkreise mit den höchsten Umlagesätzen liegen im Regierungsbezirk Oberbayern. Mit 37,0 v.H. erhob im Jahr 2010 wie bereits im Vorjahr der Landkreis Neu-markt i.d.OPf. den niedrigsten Kreisumlagesatz in ganz Bayern. In den früheren Jahren wies der Landkreis München bayernweit den geringsten Umlagesatz unter den Landkreisen auf.

Die hauptsächlich durch die Einführung der Pflegeversicherung ermöglichte Senkung der Bezirksumlagesätze in den Jahren 1996 bis 1999 hatte auch zu einer Senkung der Kreisumlagesätze in diesem Zeitraum geführt. Zwischenzeitlich, nachdem der Effekt der Pflegeversicherung verbraucht war, hatte sich

Tab. 2 Umlagekraft und Umlagesoll der Landkreise Bayerns im Jahr 2010 nach Regierungsbezirken

Regierungs- bezirk	Steuer- kraft 2010	80 % der Gemeinde- schlüssel- zuweisungen 2009	Umlage-				Umlage- soll in Relation zur Umlagekraft ¹
			kraft	soll	kraft	soll	
			2010				
	1 000 €			€ je Einwohner		%	
Oberbayern	2 778 679	155 220	2 933 898	1 399 400	1 039	496	47,7
Niederbayern	665 295	140 856	806 151	361 831	780	350	44,9
Oberpfalz	538 125	124 066	662 191	278 453	766	322	42,1
Oberfranken	519 686	130 103	649 789	292 537	764	344	45,0
Mittelfranken	653 739	86 924	740 663	344 244	813	378	46,5
Unterfranken	733 003	130 658	863 660	385 373	806	360	44,6
Schwaben	988 040	116 539	1 104 579	514 959	801	374	46,6
Bayern	6 876 568	884 365	7 760 933	3 576 796	869	400	46,1
Ergebnis 2009	6 722 574	876 682	7 599 255	3 444 685	849	385	45,3

¹ Durchschnittlicher Umlagesatz.

das Umlagesatzniveau der Kreisumlagen allerdings wieder deutlich über die Durchschnittssätze von 1995 hinausentwickelt. Während der landesdurchschnittliche Bezirksumlagesatz 2010 um 5,1 Prozentpunkte unter dem Satz aus dem Jahr 1995 lag, überschritt der landesdurchschnittliche Kreisumlagesatz im Jahr 2010 den damaligen Durchschnittssatz um 1,0 Prozentpunkte. Ein Blick auf die einzelnen Landkreise zeigt, dass 50 Landkreise 2010 höhere bzw. gleiche Kreisumlagesätze wie 1995 hatten, wobei die Landkreise Oberallgäu, Amberg-Weizsach und Rhön-Grabfeld und mit einer Steigerung von 8,0 bzw. jeweils 7,9 Prozentpunkten herausragen. Nur 21 Landkreise lagen 2010 mit ihren Umlagesätzen unter den Ausgangswerten von 1995.

Die Bezirksumlagen im Haushaltsjahr 2010

Die Bezirksumlagen sind Leistungen der kreisfreien Gemeinden und Landkreise an die Bezirke. Die Bezirke erfüllen öffentliche Aufgaben, die über die Zuständigkeit und das Leistungsvermögen der Land-

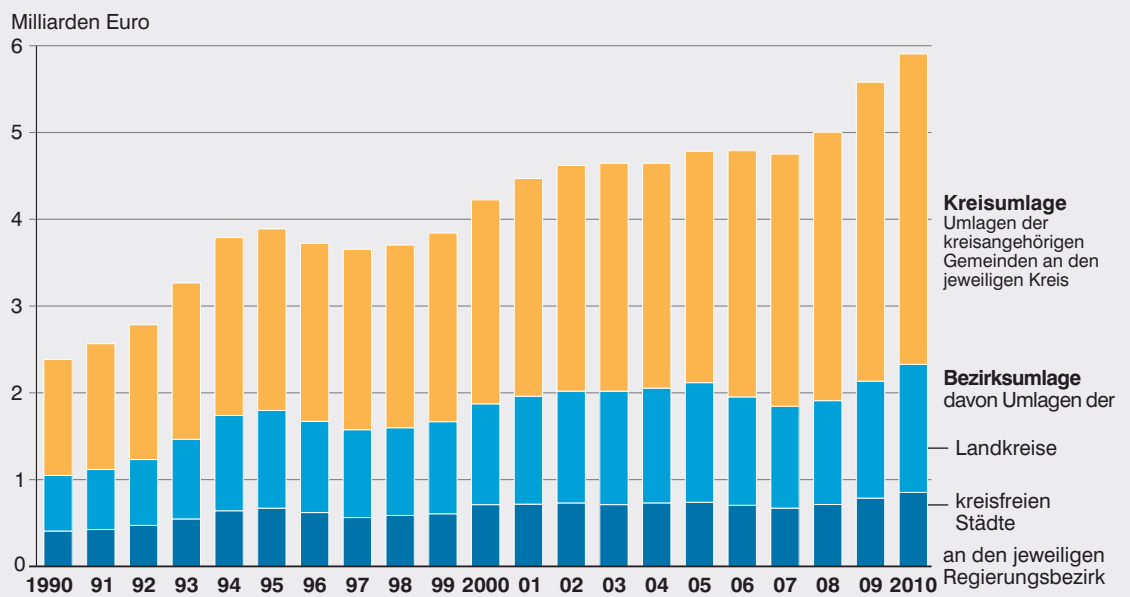
kreise und kreisfreien Gemeinden hinausgehen. Typische Bezirksaufgaben sind vor allem die überörtliche Sozialhilfe, die Kultur- und Heimatpflege sowie die Einrichtung von psychiatrischen Fachkrankenhäusern. Die Bezirke legen alljährlich ihren durch die sonstigen Einnahmen nicht gedeckten Bedarf, das Umlagesoll, auf die kreisfreien Gemeinden und Landkreise um. Die Bezirksumlage wird in Vomhundertsätzen (Umlagesätze) der Umlagegrundlagen bemessen. Umlagegrundlagen für die Bezirksumlage sind die für die Gemeinden und gemeindefreien Gebiete geltenden Steuerkraftzahlen (Art. 4 FAG) sowie 80 % der Gemeindeschlüsselzuweisungen des vorangegangenen Haushaltsjahres. Als Umlagekraft einer Gemeinde wird die Summe ihrer Umlagegrundlagen bezeichnet. Die Umlagekraft gemeindefreier Gebiete stimmt wegen der nicht vorhandenen Gemeindeschlüsselzuweisungen mit deren Steuerkraft überein. Die im Regierungsbezirk summierte Umlagekraft der Gemeinden und gemeindefreien Gebiete bildet die Umlagekraft eines Bezirks.

Tab. 3 Landkreise mit (besonders) hohem bzw. (besonders) niedrigem Kreisumlagesatz im Jahr 2010 nach Rangfolge

Landkreis	v.H.	Veränderung zum Vorjahr in Prozent- punkten	Landkreis	v.H.	Veränderung zum Vorjahr in Prozent- punkten
1. Fürstentfeldbruck	56,05	4,1	1. Neumarkt i.d.OPf.	37,00	1,0
2. Bad Tölz-Wolfratshausen	56,02	2,4	2. München	39,00	2,2
3. Mühldorf a.Inn	55,40	1,4	3. Regensburg	40,00	0,0
4. Altötting	53,00	0,0	4. Bayreuth	41,00	4,2
4. Miesbach	53,00	2,0	5. Aschaffenburg	41,10	0,0
6. Berchtesgadener Land	51,50	- 1,5	6. Fürth	41,90	1,5
6. Landsberg am Lech	51,50	0,5	7. Pfaffenhofen	42,00	0,0
8. Rosenheim	51,00	2,5	8. Lichtenfels	42,50	2,0
8. Traunstein	51,00	0,5	8. Schwandorf	42,50	0,5
10. Weißenburg-Gunzenhausen ...	50,40	0,0	8. Cham	42,50	1,0

Entwicklung der Kreis- und Bezirksumlagen in Bayern seit 1990

Abb. 1



Tab. 4 Umlagekraft, Umlagesoll und Umlagesätze der bayerischen Bezirke im Jahr 2010

Bezirk	Steuer- kraft 2010	80 % der Gemeinde- schlüsselzuwei- sungen 2009	Umlage-				Umlagesoll in Relation zur Umlagekraft
			kraft	soll	kraft	soll	
			2010				
	1 000 €			€ je Einwohner		%	
Oberbayern	4 764 447	180 009	4 944 456	1 038 336	1 141	240	21,00
Niederbayern	800 807	159 489	960 295	172 853	806	145	18,00
Oberpfalz	758 891	153 232	912 123	136 818	842	126	15,00
Oberfranken	780 472	161 826	942 298	150 768	870	139	16,00
Mittelfranken	1 378 062	281 923	1 659 985	338 637	969	198	20,40
Unterfranken	975 927	176 610	1 152 537	185 558	868	140	16,10
Schwaben	1 326 247	206 706	1 532 952	304 058	858	171	19,90
Bayern	10 784 853	1 319 793	12 104 646	2 328 028	967	186	19,23
Ergebnis 2009	10 645 836	1 247 557	11 893 392	2 134 947	950	171	17,95

Tab. 5 Umlagekraft der kreisfreien Gemeinden* und der Landkreise Bayerns in den Jahren 2009 und 2010

Körperschaftsgruppe	2009	2010	Veränderung 2010 ggü. 2009
Umlagekraft	1 000 €		%
Kreisfreie Gemeinden			
Steuerkraftzahlen	3 921 202	3 904 462	-0,4
Die der Umlagekraft zu Grunde gelegten Schlüsselzuweisungen	370 875	435 428	17,4
Umlagekraft	4 292 077	4 339 891	1,1
Landkreise			
Steuerkraftzahlen ¹	6 724 634	6 880 390	2,3
Die der Umlagekraft zu Grunde gelegten Schlüsselzuweisungen ¹	876 682	884 365	0,9
Umlagekraft	7 601 316	7 764 755	2,2
Kreisfreie Gemeinden und Landkreise zusammen			
Umlagekraft	11 893 392	12 104 646	1,8

* meist als „kreisfreie Städte“ bezeichnet.

¹ der kreisangehörigen Gemeinden; die geringfügigen Abweichungen gegenüber den bei den Kreisumlagen verwendeten Daten sind auf die Einbeziehung der Steuerkraftzahlen der gemeindefreien Gebiete bei der Berechnung der Bezirksumlage gemäß Art. 21 Abs. 3 FAG zurückzuführen.

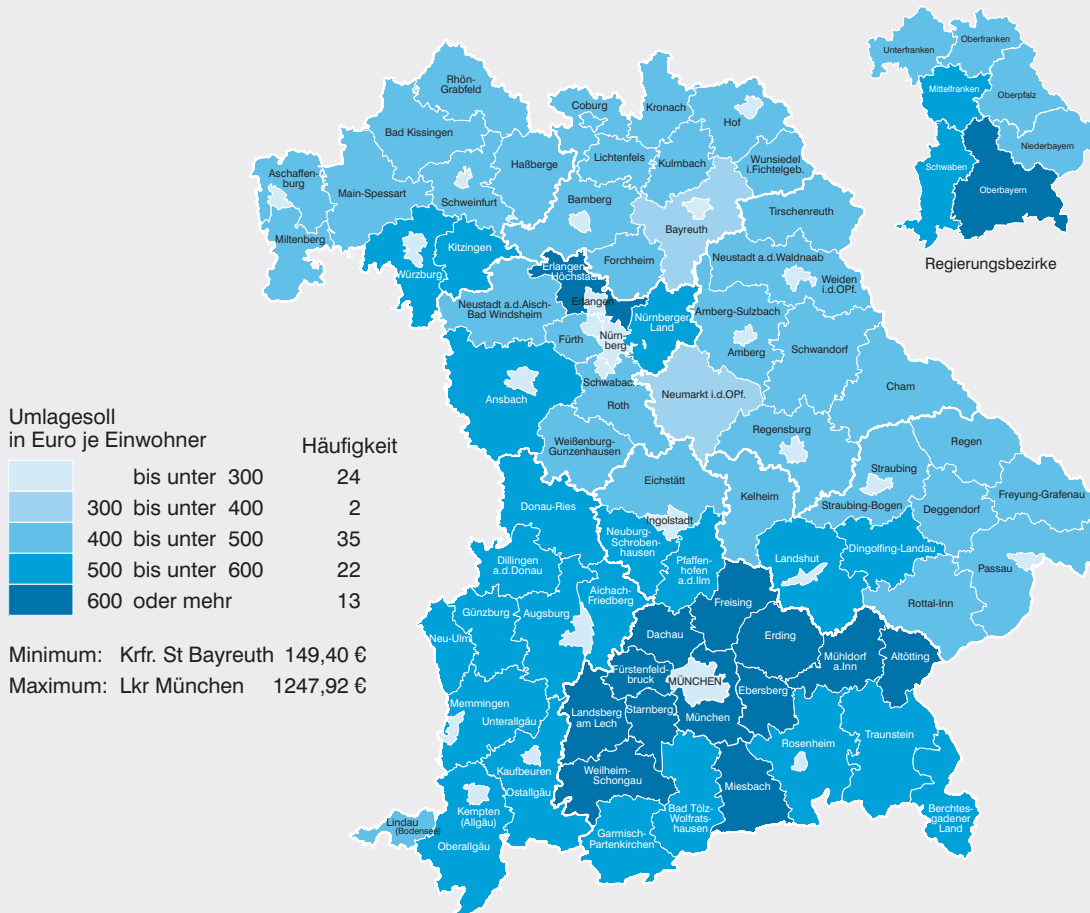
Umlagekraft der kreisfreien Gemeinden und Landkreise

Die Umlagekraft der kreisfreien Gemeinden und der Landkreise 2010 stieg gegenüber dem Vorjahr um 1,8% auf 12 105 Millionen Euro an. 2009 wies die Umlagekraft noch eine prozentuale Steigerung von 11,1% auf.

Die Umlagekraft der kreisfreien Gemeinden Bayerns nahm im Vorjahresvergleich um 1,1% zu, die der Landkreise stieg um 2,2%. Der von den kreisfreien Gemeinden gestellte Anteil an der Umlagekraft lag damit bei 35,9% (Vorjahr: 36,1%). Die Umlagekraft der kreisfreien Gemeinden lag in fünf Regierungsbezirken über dem Vorjahreswert. Weit überdurchschnittlich war der Anstieg in den Regierungsbezirken Mittelfranken (+16,0%) und Schwaben (+5,0%).

Zusammengefasstes Umlagesoll der Kreis- und Bezirksumlage 2010 in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns

Abb. 2



In den Regierungsbezirken Ober- und Niederbayern ging die Umlagekraft zurück.

In den Landkreisen verlief die Entwicklung bei einer mittleren Steigerung um 2,2% dagegen ausschließlich positiv. Während für Mittelfranken (+5,5%), Oberfranken (+3,7%) sowie Niederbayern und die Oberpfalz (jeweils +3,0%) überdurchschnittliche Zuwächse errechnet wurden, lag die Umlagekraftsteigerung der Landkreise in den drei übrigen Regierungsbezirken unter dem Landesdurchschnitt.

Entwicklung des Umlagesolls der Bezirke

Nachdem das Umlagesoll (nicht durch sonstige Einnahmen gedeckter Bedarf) 2006 in Höhe von 1 953 Millionen Euro das Vorjahresergebnis (2 117 Millio-

nen Euro) unterschritt, ging es 2007 um 5,5% ebenfalls zurück und stieg 2008 um 3,5% sowie 2009 um 11,8%. 2010 wuchs das Umlagesoll um beachtliche 9,0% auf 2 328 Millionen Euro. Dabei nahm das Umlagesoll in allen Regierungsbezirken zu. Die größte Zunahme wies der Bezirk Mittelfranken mit 19,9% auf. Das höchste Umlagesoll wies bei einem Landesdurchschnitt von 186 Euro je Einwohner weiterhin der Bezirk Oberbayern mit 240 Euro je Einwohner auf. Den geringsten Mittelbedarf hatte der Bezirk Oberpfalz mit 126 Euro je Einwohner.

Entwicklung der Bezirksumlagesätze

Trotz einem Plus bei der Umlagekraft (+1,8%) kam es 2010 zu einer durchschnittlichen Erhöhung des Bezirksumlagesatzes um 1,28 Prozentpunkte (Vor-

Tab. 6 Veränderung der Umlagesätze der bayerischen Bezirke im Jahr 2010			
Bezirk	Bezirksumlagesatz		Veränderung 2010 gegenüber 2009 in Prozentpunkten
	2009	2010	
	v.H.		
Oberbayern	19,60	21,00	1,40
Niederbayern	16,60	18,00	1,40
Oberpfalz	14,00	15,00	1,00
Oberfranken	14,00	16,00	2,00
Mittelfranken	18,90	20,40	1,50
Unterfranken	15,50	16,10	0,60
Schwaben	18,90	19,90	1,00
Bayern	17,95	19,23	1,28

jahr: +0,10 Prozentpunkte). Bayernweit belief sich die durchschnittliche Beanspruchung der Umlagekraft im Jahre 2010 auf 19,23 v.H. Der Bezirk Oberpfalz belastete seine Umlagezahler mit einem Umla-

gesatz von 15,00 v.H. am geringsten. Den höchsten Umlagesatz wies der Bezirk Oberbayern mit 21,00 v.H. auf.

Der durchschnittliche Bezirksumlagesatz hatte im Jahr 2005 mit 25,42 v.H. seinen bisherigen Höchststand erreicht. Nach den Reduzierungen in den Jahren 2006 (-4,20 Prozentpunkte), 2007 (-2,05 Prozentpunkte) und 2008 (-1,32 Prozentpunkte), dem geringen Anstieg 2009 (+0,10 Prozentpunkte) sowie einem Plus von 2,8 Prozentpunkten 2010 wird noch immer der ehemals hohe Wert deutlich unterschritten. Die Spannweite zwischen dem höchsten (Oberbayern) und dem niedrigsten (Oberpfalz) Bezirksumlagesatz stieg gegenüber dem Vorjahr (5,60 Prozentpunkte) mit 6,00 Prozentpunkten an.

Die Lohnsteuerzerlegung als Clearingverfahren zur Korrektur der vereinnahmten Steuern

Dipl.-Geogr. Susanne Wilhelm, Dieter Hirsch

Das Aufkommen der Lohnsteuer (als Sonderform der Einkommensteuer) steht als Gemeinschaftsteuer zu jeweils 42,5% dem Bund und den Ländern sowie zu 15% den Kommunen zu. Der Anteil eines Bundeslandes und seiner Kommunen richtet sich dabei nach den Lohnsteuerzahlungen der Bewohner. Nicht immer führen die Arbeitgeber die Lohnsteuer aber am Hauptwohnsitz des Arbeitnehmers ab. Damit diese Steuerbeträge dennoch dem berechtigten Wohnsitzland zufließen, prüfen die Statistischen Landesämter alle Lohnsteuerkarten und elektronischen -bescheinigungen im Verfahren der Lohnsteuerzerlegung auf ihre regionale Zuordnung. Aus den Zerlegungsfällen errechnen die Landesämter schließlich die Ausgleichsansprüche ihres Landes gegenüber den anderen Bundesländern. Die Ergebnisse der Lohnsteuerzerlegung bilden dann die Grundlage für die Zerlegungsquoten, mit denen anhand des aktuellen Lohnsteueraufkommens die tatsächlichen Ausgleichszahlungen ermittelt werden. – Die in den Jahren 2009/2010 für den Feststellungszeitraum 2007 durchgeführte Lohnsteuerzerlegung war die erste, deren Ergebnisse nur auf das Lohnsteueraufkommen eines Jahres angewendet wurden. Bislang waren die Zerlegungsergebnisse wegen des hohen manuellen Aufwands der Lohnsteuerzerlegung für drei Jahre maßgeblich. – Für 2007 wurden vom Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung ca. 7,6 Millionen Arbeitsverhältnisse aus dem ElsterLohn-Verfahren und 169 000 Lohnsteuerkarten geprüft. Dabei ermittelte das Landesamt rund 900 000 Zerlegungsfälle mit einem Zerlegungsbetrag von rund 5 Milliarden Euro, die nicht an das Wohnsitzland Bayern geflossen sind und die vom Freistaat von den anderen Bundesländern „zurückgefordert“ wurden. Im Gegenzug betrugen die Ausgleichsansprüche der anderen Bundesländer aufgrund der Lohnsteuerzerlegung 5,2 Milliarden Euro, so dass sich für den Freistaat für den Feststellungszeitraum ein negativer Saldo, sprich eine Belastung in Höhe von 238 Millionen Euro ergab. Drei Jahre zuvor zählte Bayern mit einem positiven Saldo von 462 Millionen Euro zu den „Einnahmeländern.“

Einleitung

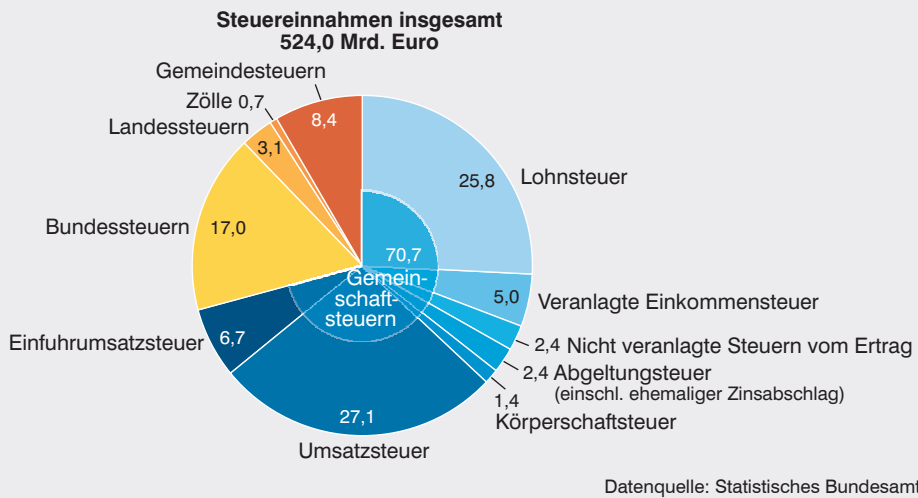
Steuern sind seit jeher eine der wichtigsten Einnahmequellen eines Staatswesens, damit dieses seinen hoheitlichen Aufgaben nachkommen kann. Im föderalen System des deutschen Staates sind jeder Hierarchieebene unter Berücksichtigung des Subsidiaritätsprinzips (Art. 23 Grundgesetz (GG)) spezifische Aufgaben zugeordnet. Zur Finanzierung dieser Aufgaben stehen den Gebietskörperschaften auf allen einzelnen Hierarchieebenen bestimmte Steuern in ihrer Gänze zu, z.B. die Branntwein-, Energie- oder Tabaksteuer dem Bund, die Kraftfahrzeug-, Erbschaft-

oder Biersteuer den Ländern und die Gewerbe-, Grund- oder Hundesteuer den Kommunen. Darüber hinaus wird das Aufkommen aus den sogenannten Gemeinschaftsteuern im Rahmen des Finanzausgleichs gemäß Art. 106 Abs. 3 Satz 2 und Abs. 5f. GG anteilmäßig vertikal auf die drei Staatsebenen Bund, Länder und Kommunen sowie horizontal innerhalb der einzelnen Ebenen, also zwischen den Bundesländern bzw. den Kommunen aufgeteilt.

Zu den Gemeinschaftsteuern zählen in Deutschland die aufkommenstärksten Steuern, die für alle öffent-

Steueraufkommen in Deutschland 2009 nach Art der Steuern in Prozent

Abb. 1



eraufkommens mit dem Verfahren der Lohnsteuerzerlegung präzisiert.

Verfahren

Maßgeblich für die Verteilung des Lohnsteueraufkommens ist nach § 7 Abs. 2 Zerlegungsgesetz (ZerlG) grundsätzlich der Wohnort des Steuerpflichtigen. Dabei kann es bei der Lohnsteuer insbesondere zu den folgenden Ausnahmen kommen:

- Aus Vereinfachungsgründen entwickeln insbesondere Großunternehmen mit mehreren Betriebsstätten ihre Lohnabrechnung und entsprechend die Lohnsteuerzahlungen zentral ab. Dies erfolgt meistens am Hauptsitz des Unternehmens und

folglich nicht immer am Hauptwohnsitz des Arbeitnehmers.

- Bei Pendlern, die nicht am Ort der Betriebsstätte wohnen, führen die Unternehmen die Lohnsteuerzahlungen an das für das Unternehmen zuständige Betriebsstättenfinanzamt und damit nicht am Hauptwohnsitz des Arbeitnehmers ab.

lichen Haushalte daher auch die bedeutendsten Einnahmequellen darstellen. Dazu gehören die Lohn- und Einkommensteuer, die Körperschaftsteuer und die Umsatzsteuer. Mit 25,8% oder 135,2 Milliarden Euro nimmt die Lohnsteuer, das ist der Teil der Einkommensteuer, der monatlich von den Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit direkt vom Arbeitgeber an die Finanzkasse abgeführt wird, auch im Jahr 2009 neben der Umsatzsteuer den größten Anteil an allen kassenmäßigen Steuereinnahmen ein.

Als Teil der Einkommensteuer stehen 85% des Aufkommens aus der Lohnsteuer zunächst dem Bund und den Ländern jeweils zur Hälfte zu. Der übrige Teil von 15% wird an die Gemeinden verteilt. Maßgeblich für diese Verteilung sind die jeweiligen Lohnsteuerleistungen der jeweils mit Hauptwohnsitz gemeldeten Bewohner.

Die horizontale Aufteilung des Länderanteils der Lohnsteuer auf die 16 Bundesländer erfolgt gemäß Art. 107 Abs. 1 Satz 1 GG zunächst nach dem örtlichen Aufkommen, das sind die in den Finanzämtern der Länder vereinnahmten Steuern. Bei der Lohnsteuer kann das Verfahren der Steuererhebung jedoch nicht immer gewährleisten, dass die Lohnsteuer auch dem tatsächlich berechtigten Land zufließt, sprich dem Bundesland, in dem der Lohnsteuerpflichtige seinen Hauptwohnsitz unterhält. Daher wird im Zerlegungsgesetz die Ermittlung des Steu-

Die Lohnsteuerzerlegung stellt nun vor dem Hintergrund der Verteilungsgerechtigkeit eine Art Clearingverfahren dar, bei dem diese Lohnsteuerbeträge, die nicht an das Wohnsitzbundesland des Steuerzahlers geflossen sind, ermittelt werden. Art und Umfang der Lohnsteuerzerlegung regelt § 7 ZerlG, der diese hoheitliche Aufgabe den Statistischen Landesämtern überträgt.

Grundlage für die Lohnsteuerzerlegung in den Statistischen Landesämtern sind die Lohnsteuerkarten und – mit Einführung des ElsterLohn-Verfahrens seit dem Feststellungszeitraum¹ 2004 – die elektronischen Lohnsteuerbescheinigungen.

- Die leeren bzw. ausgefüllten Lohnsteuerkarten werden von den Arbeitgebern oder -nehmern an die zuständige Gemeinde oder Finanzverwaltung übermittelt und von dort an die Statistischen Landesämter – also auch an das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung – zur Bearbeitung weitergeleitet.

Im Landesamt werden nun die für die Lohnsteu-

¹ Der Feststellungszeitraum ist das Jahr, für das die Zerlegung durchgeführt ist.

erzerlegung relevanten Karten selektiert. Dabei wird anhand des auf der Karte angegebenen Betriebsstättenfinanzamtes für jeden Einzelfall mit Wohnsitz in Bayern überprüft, ob die Lohnsteuer an ein Finanzamt eines anderen Bundeslandes abgeführt wurde.

Ist dies der Fall, werden die auf diesen Lohnsteuerkarten aufgeführten, zerlegungsrelevanten Lohnsteuerbeträge anschließend nach Einnahmeländern summiert.

In den vergangenen Zerlegungsjahren wurden im Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung bis zu 6 Millionen Lohnsteuerkarten je Feststellungszeitraum manuell gesichtet. Deren Zahl hat sich durch die Einführung von ElsterLohn mit dem Feststellungszeitraum 2004 auf 1,6 Millionen und mit dem Feststellungszeitraum 2007 weiter auf 169 000 Karten massiv reduziert. Von diesen Karten wurden im Feststellungszeitraum 2007 172 Karten mit einem Zerlegungsbetrag von 397 000 Euro als zerlegungsrelevant ermittelt (2004: 79 000 Karten, 348 Millionen Euro, 2001: 559 000 Karten, 3,4 Milliarden Euro).

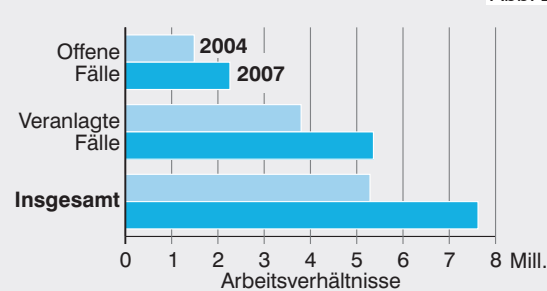
- Bei den elektronischen Lohnsteuerbescheinigungen werden die vom Arbeitgeber im Rahmen des ElsterLohn-Verfahrens übermittelten und für die Zerlegung maßgeblichen Daten zu den einzelnen Arbeitsverhältnissen von der Finanzverwaltung den Statistischen Landesämtern elektronisch bereitgestellt.

Die Daten werden dort im Rahmen von überwiegend EDV-gestützten Plausibilitätsabgleichen eingehend auf ihre Korrektheit geprüft, ggf. bereinigt und anschließend die zerlegungsrelevanten Fälle elektronisch selektiert und deren Lohnsteuerbeträge nach Bundesländern summiert. Wie auch bei den Lohnsteuerkarten erfolgt die Bearbeitung unter strengen datenschutzrechtlichen Bedingungen.

Im Feststellungszeitraum 2004 wurden dem bayerischen Landesamt ca. 5,3 Millionen ElsterLohn-Daten zu Arbeitsverhältnissen übermittelt, für den Zeitraum 2007 stieg deren Zahl bereits um 44% auf ca. 7,6 Millionen Arbeitsverhältnisse. Aus den ElsterLohn-Daten wurden im Zeitraum 2007 mit einem Zerlegungsbetrag von 5,0 Milliarden Euro 894 616 Arbeitsverhältnisse in die Zerlegung ein-

Entwicklung der ElsterLohn-Daten von 2004 bis 2007

Abb. 2



Der Zerlegungsbetrag ergibt sich aus den Lohnsteuerbeträgen minus dem eventuell vom Arbeitgeber ausbezahlten Kindergeld. Seit dem Jahr 1996 wird gem. § 72 Einkommensteuergesetz (EStG) Angehörigen des öffentlichen Dienstes und Empfängern von Versorgungsbezügen das Kindergeld von ihrem Dienstherrn oder Arbeitgeber in seiner Eigenschaft als Familienkasse festgesetzt und monatlich ausgezahlt. Die öffentlichen Arbeitgeber führen daher einen um das ausgezahlte Kindergeld verringerten Lohnsteuerbetrag an ihr Betriebsstättenfinanzamt ab. In Einzelfällen wurde Kindergeld ausgezahlt, ohne dass einbehaltene Lohnsteuer anfiel. Im Rahmen der Lohnsteuerzerlegung kann daher auch nur der um das Kindergeld verringerte Lohnsteuerbetrag berücksichtigt werden.

Durch die Angabe des ausgezahlten Kindergeldes auf der Lohnsteuerkarte bzw. Übermittlung mit der elektronischen Lohnsteuerbescheinigung lässt sich der zu berücksichtigende Betrag recht zuverlässig ermitteln. In rund 40 000 Fällen wurde das von den Arbeitgebern ausgezahlte Kindergeld gesondert erfasst und beim Zerlegungsergebnis mit der ausgezahlten Lohnsteuer verrechnet.

bezogen (2004: 3,9 Milliarden Euro, 673 029 Arbeitsverhältnisse).

Inzwischen wird das Verfahren ElsterLohn vom überwiegenden Teil der Arbeitgeber angewendet. Künftig wird es durch das umfassende Verfahren ELStAM erweitert. Damit ist es möglich, ganz auf

Tab. 1 **Ausgleichsansprüche Bayerns gegenüber anderen Bundesländern 2004 und 2007**

Ausgleichsverpflichtetes Bundesland an Bayern	2007		2004		Veränderung 2007 gegenüber 2004			
	Zerlegungs- fälle	Ausgleichsbetrag (Saldo Lohnsteuer minus Kindergeld)	Zerlegungs- fälle	Ausgleichsbetrag (Saldo Lohnsteuer minus Kindergeld)				
		Euro		Euro	Fälle	%	Euro	%
01 Schleswig-Holstein	10 484	64 149 870	7 468	47 673 171	3 016	40,4	16 476 699	34,6
02 Hamburg	44 656	271 062 933	35 405	233 965 896	9 251	26,1	37 097 037	15,9
03 Niedersachsen	32 507	164 825 390	24 523	135 439 427	7 984	32,6	29 385 963	21,7
04 Bremen	5 713	36 680 255	4 546	29 883 788	1 167	25,7	6 796 467	22,7
05 Nordrhein-Westfalen	304 458	1 457 111 156	259 327	1 298 219 838	45 131	17,4	158 891 318	12,2
06 Hessen	158 684	1 053 936 863	123 538	878 941 880	35 146	28,4	174 994 983	19,9
07 Rheinland-Pfalz	27 560	134 861 522	21 550	113 368 308	6 010	27,9	21 493 214	19,0
08 Baden-Württemberg	243 136	1 458 615 860	208 936	1 192 591 057	34 200	16,4	266 024 803	22,3
10 Saarland	5 651	28 573 380	5 367	24 643 630	284	5,3	3 929 750	15,9
11 Berlin	33 756	194 221 641	39 146	213 459 257	- 5 390	-13,8	-19 237 616	-9,0
12 Brandenburg	8 264	23 867 008	4 017	17 902 816	4 247	105,7	5 964 192	33,3
13 Mecklenburg-Vorpommern	904	3 837 720	661	3 104 895	243	36,8	732 825	23,6
14 Sachsen	13 114	61 855 579	9 499	53 860 462	3 615	38,1	7 995 117	14,8
15 Sachsen-Anhalt	2 251	10 483 281	1 430	7 361 712	821	57,4	3 121 569	42,4
16 Thüringen	9 344	40 707 500	6 525	33 838 002	2 819	43,2	6 869 498	20,3
Zerlegungsfälle insgesamt	900 482	5 004 789 958	751 938	4 284 254 139	148 544	19,8	720 535 819	16,8

die papierene Lohnsteuerkarte zu verzichten, die im Jahr 2010 zum letzten Mal ausgestellt wird.² Aufgrund der stufenweisen Einführung des Verfahrens bei den Finanzämtern gilt die Lohnsteuerkarte 2010 allerdings auch noch für das Jahr 2011.

Ergebnisse der Lohnsteuerzerlegung 2007

Im Rahmen der Lohnsteuerzerlegung werden die zerlegungsrelevanten Lohnsteuerbeträge um das eventuell ausbezahlte Kindergeld bereinigt und in Form einer Ausgleichsrechnung nach Einnahmeländern aufgelistet. Für den Feststellungszeitraum 2007 waren deutschlandweit 37,6 Milliarden Euro an Lohnsteuerbeträgen zerlegungsrelevant (2004: 31,8 Milliarden Euro). Den Beträgen lagen 2007 in Deutschland 7,8 Millionen Fälle (2004: 6,1 Millionen Fälle) zugrunde. Die hohen Steigerungsraten von 2004 auf 2007 hängen noch immer mit der zunehmenden Etablierung von ElsterLohn zusammen, da erst mit dem Verfahren nichtveranlagte Lohnsteuerzahler weitgehend vollständig nachgewiesen werden können. Bereits von 2001 auf 2004 wurden allein für Bayern 1,1 Millionen Fälle und 3,9 Milliarden Euro mehr registriert.

Im Rahmen der Lohnsteuerzerlegung im Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung wurden für den Feststellungszeitraum 2007 insgesamt ca. 900 000 Fälle als zerlegungsrelevant festgestellt (2004: 752 000 Fälle). Die daraus resultierenden Ausgleichsansprüche des Freistaa-

tes Bayern an die anderen Bundesländer betrugen rund 5 Milliarden Euro, im Vergleich zur letzten Zerlegung 2004 mit 4,3 Milliarden Euro ein Zuwachs um 16,8%. Lediglich gegenüber Berlin verringerten sich die Ansprüche um 9%. Besonders hohe Ansprüche hatte Bayern, wie auch in Tabelle 1 ersichtlich, an seine Nachbarländer Baden-Württemberg und Hessen sowie an Nordrhein-Westfalen. Auch wenn gerade in den Nachbarländern (tages)pendlerbedingte Ausgleichsansprüche eine große Rolle spielen, dürften diese insgesamt überwiegend auf der zentralen Lohnabrechnung von Großunternehmen beruhen.

Im Gegenzug machten die anderen Bundesländer aufgrund der Lohnsteuerzerlegung des Feststellungszeitraums 2007 5,2 Milliarden Euro gegenüber dem Freistaat geltend. Im Vergleich zu 2004 mit 3,8 Milliarden Euro stiegen die Ausgleichsverpflichtungen Bayerns damit um 37,2%. Besonders hervorzuheben sind sehr hohe Steigerungsraten seitens der Bundesländer Berlin, Brandenburg, Hessen und Nordrhein-Westfalen. Die höchsten Ausgleichsforderungen kommen erwartungsgemäß von den Nachbarländern Baden-Württemberg und Hessen sowie aus Nordrhein-Westfalen.

Werden die Ausgleichsansprüche und -verpflichtungen saldiert (siehe Abbildung 3), so steht Bayern aus fünf Bundesländern ein Ausgleichsbetrag zu, und zwar aus den Nachbarländern Baden-Württemberg und Hessen, aus Nordrhein-Westfalen und

² Gemäß Jahressteuergesetz 2008 (BGBl. 2007 I S. 3150).

Tab. 2 **Ausgleichsansprüche der anderen Bundesländer gegenüber Bayern 2004 und 2007**

Ausgleichsfornderndes Bundesland von Bayern	2007		2004		Veränderung 2007 gegenüber 2004			
	Zerlegungs- fälle	Ausgleichsbetrag (Saldo Lohnsteuer minus Kindergeld)	Zerlegungs- fälle	Ausgleichsbetrag (Saldo Lohnsteuer minus Kindergeld)				
					Fälle	%	Euro	%
01 Schleswig-Holstein	24 034	152 423 846	17 256	118 146 106	6 778	39,3	34 277 740	29,0
02 Hamburg	22 604	157 174 611	16 274	120 945 502	6 330	38,9	36 229 109	30,0
03 Niedersachsen	74 171	409 198 337	51 833	316 948 106	22 338	43,1	92 250 231	29,1
04 Bremen	6 337	27 429 432	4 191	21 352 729	2 146	51,2	6 076 703	28,5
05 Nordrhein-Westfalen	162 081	1 032 728 565	105 473	727 827 938	56 608	53,7	304 900 627	41,9
06 Hessen	110 772	691 375 372	66 616	468 745 670	44 156	66,3	222 629 702	47,5
07 Rheinland-Pfalz	41 261	222 722 155	29 836	176 504 155	11 425	38,3	46 218 000	26,2
08 Baden-Württemberg	214 282	1 161 295 256	151 631	897 174 668	62 651	41,3	264 120 588	29,4
10 Saarland	9 619	46 179 876	6 102	34 341 338	3 517	57,6	11 838 538	34,5
11 Berlin	59 252	353 395 558	25 388	186 742 871	33 864	133,4	166 652 687	89,2
12 Brandenburg	37 614	180 160 526	23 715	120 005 811	13 899	58,6	60 154 715	50,1
13 Mecklenburg-Vorpommern	17 408	70 087 717	13 014	54 122 889	4 394	33,8	15 964 828	29,5
14 Sachsen	108 560	381 042 893	81 948	304 719 347	26 612	32,5	76 323 546	25,0
15 Sachsen-Anhalt	40 323	133 338 465	28 066	101 153 440	12 257	43,7	32 185 025	31,8
16 Thüringen	74 772	224 565 646	56 179	173 879 409	18 593	33,1	50 686 237	29,2
Zerlegungsfälle insgesamt	1 003 090	5 243 118 255	677 522	3 822 609 978	325 568	48,1	1 420 508 276	37,2

aus den Stadtstaaten Hamburg und Bremen. Gegenüber allen anderen Bundesländern ist Bayern zu Ausgleichszahlungen verpflichtet, wobei die größten Verpflichtungen gegenüber Sachsen und Niedersachsen bestehen. Während Berlin im Feststellungszeitraum 2004 noch ausgleichspflichtig gegenüber Bayern war, wurden für 2007 Ausgleichsbeträge zu Lasten Bayerns ermittelt.

Abschließend ergibt sich für den Freistaat für 2007 ein negativer Saldo, sprich eine Belastung in Höhe von 238 Millionen Euro. Im Feststellungszeitraum 2004 zählte Bayern mit einem positiven Saldo von 462 Millionen Euro noch zu den „Einnahmeländern“.

Zerlegungsquote maßgeblich für tatsächliche Verrechnung

Die bayerischen Ausgleichsansprüche wurden vom Landesamt zum gesetzlich vorgegebenen Stichtag – dieser war für den Feststellungszeitraum 2007 der 30. Juni 2010 – den obersten Finanzbehörden der Einnahmeländer mitgeteilt. Entsprechend erhielt das Bayerische Staatsministerium der Finanzen von den anderen Statistischen Landesämtern die Mitteilungen über die Forderungsbeträge der anderen Bundesländer.

Diese Forderungen werden allerdings nicht direkt verrechnet. Die Einnahmeländer errechnen zunächst die Zerlegungsquote, das Verhältnis der einzelnen Forderungsbeträge zu der von ihnen im

Feststellungszeitraum 2007 insgesamt vereinnahmten Lohnsteuer. Die Zerlegungsquote gilt gemäß § 7 Abs. 5 ZerlG für das „dritte Jahr, das dem Feststellungszeitraum folgt“, also aktuell für 2010. Das Wohnsitzland des Steuerpflichtigen erhält dann im Rahmen eines Clearingverfahrens im Jahr 2010 vierteljährlich den dieser Quote entsprechenden Betrag vom laufenden Lohnsteueraufkommen des Einnahmelandes.

Ausblick

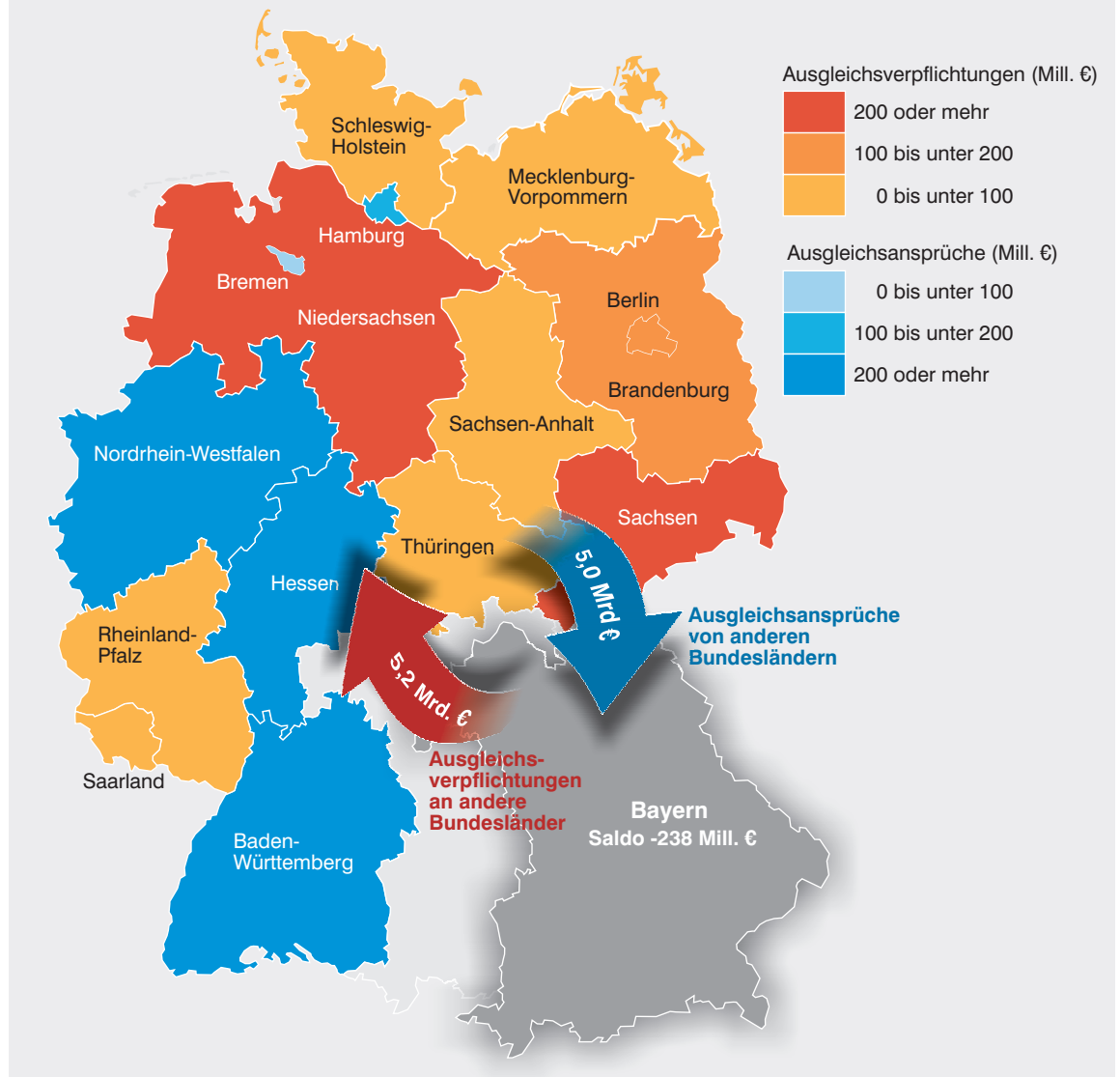
In den Jahren 2010/11 führen die Statistischen Landesämter die nächste Lohnsteuerzerlegung für den Feststellungszeitraum 2008 durch.

Bedingt durch die elektronische Lohnsteuerbescheinigung mit einem wesentlich geringeren manuellen Bearbeitungsaufwand und dem zwischenzeitlich fast vollständigen Wegfall der Papierlohnsteuerkarten bei der Lohnsteuerzerlegung können Ergebnisse schneller erstellt und auf das aktuelle Lohnsteueraufkommen angewendet werden. Gesetzlich wurde deshalb ab 2008 ein von drei Jahre auf jährlich verkürzter Feststellungszeitraum beschlossen. Mit Beginn des Jahres 2007 können entsprechend Jahresvergleiche erstellt und Entwicklungen jährlich nachgewiesen werden.

Lohnsteuerkarten, die nicht für Veranlagungen benötigt wurden und von Gemeinden früher beispielsweise aus Kostengründen nicht oder verspätet ein-

Saldierte Ausgleichsansprüche bzw. -verpflichtungen Bayerns gegenüber den anderen Bundesländern im Feststellungszeitraum 2007

Abb. 3



gesammelt wurden, konnten im früheren Verfahren nicht berücksichtigt werden. Das maschinelle Verfahren ermöglicht durch die Einbeziehung nahezu

aller Arbeitsverhältnisse eine genaue Abbildung und Erstellung sehr präziser Ergebnisse.

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2008	2009	2009			2010			
		Monatsdurchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 3: zum 31.12.; sonst: Monatsende)	1 000	12 520	12 510	12 493	12 494	12 497	12 512	12 515	12 517	12 519
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ¹	Anzahl	4 858	4 901	3 660	6 741	6 531	2 737	3 781	7 117	6 213
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	3,9	3,9	3,6	6,4	6,4	2,6	3,7	6,7	6,0
* Lebendgeborene ²	Anzahl	8 858	8 643	7 725	8 657	8 988	9 071	8 096	8 272	9 135
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	7,1	6,9	7,5	8,2	8,8	8,5	7,9	7,8	8,9
* Gestorbene ³	Anzahl	10 092	10 208	9 911	9 182	9 999	11 874	9 795	9 864	9 843
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	8,0	8,2	9,7	8,7	9,7	11,2	9,5	9,3	9,6
* und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	28	27	16	20	29	15	24	24	22
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	2,6	3,2	2,1	2,3	3,2	1,7	3,0	2,9	2,4
* in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	15	15	9	11	18	21	15	8	11
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	1,4	1,7	1,2	1,3	2,0	2,3	1,9	1,0	1,2
* Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	-1 234	-1 565	-2 186	- 525	-1 011	-2 803	-1 699	-1 592	- 708
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	- 1,0	- 1,3	- 2,1	0,5	- 1,0	- 2,6	- 1,7	- 1,5	- 0,7
* Totgeborene ²	Anzahl	29	28	23	37	26	22	36	28	27
Wanderungen										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	21 084	20 339	18 997	16 565	20 568	20 681	19 930	17 996	20 075
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	9 964	10 178	9 710	8 924	11 462	11 417	11 096	10 130	11 692
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	19 914	19 576	18 513	14 938	16 724	16 924	15 103	14 315	17 683
* darunter in das Ausland	Anzahl	10 973	10 717	10 360	7 821	8 591	8 154	6 878	7 030	10 091
* Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	11 120	10 162	9 287	7 641	9 106	9 264	8 834	7 866	8 383
* Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	8 941	8 859	8 153	7 117	8 133	8 770	8 225	7 285	7 592
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	1 171	763	484	1 627	3 844	3 757	4 827	3 681	2 392
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁴	Anzahl	40 369	40 499	39 333	34 742	38 052	40 666	37 352	34 416	36 689
		2008	2009	2008		2009				2 010
		Jahresdurchschnitt		Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März
Arbeitsmarkt ⁵										
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁶	1 000	4 526,7	4 513,5	4 599,5	4 522,0	4 483,1	4 505,4	4 568,3	4 497,1	4 495,6
* Frauen	1 000	2 030,2	2 052,0	2 056,0	2 045,2	2 038,4	2 040,2	2 071,0	2 058,5	2 061,0
* Ausländer	1 000	362,5	358,7	371,0	357,1	355,6	362,1	366,7	350,4	358,3
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	811,7	843,3	817,5	819,7	829,8	844,6	849,1	849,7	859,3
* darunter Frauen	1 000	687,8	714,4	692,6	695,7	704,2	714,4	718,7	720,2	727,8
nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)										
* A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	21,2	21,5	22,3	19,0	20,6	22,9	23,0	19,3	21,0
* B-F Produzierendes Gewerbe	1 000	1 634,8	1 599,8	1 665,9	1 625,9	1 604,4	1 608,0	1 620,3	1 566,3	1 554,9
* B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	1 382,7	1 346,3	1 400,0	1 382,4	1 364,0	1 349,3	1 352,4	1 319,3	1 309,9
* C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 309,5	1 271,7	1 326,2	1 309,3	1 291,0	1 274,7	1 276,4	1 244,7	1 235,4
* F Baugewerbe	1 000	252,1	253,5	265,8	243,5	240,4	258,7	267,9	247,0	245,0
* G-U Dienstleistungsbereiche	1 000	2 869,9	2 891,8	2 910,8	2 876,6	2 857,6	2 874,1	2 924,5	2 911,1	2 919,3
* G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	1 011,9	1 012,8	1 026,6	1 014,3	1 004,9	1 013,1	1 024,9	1 008,4	1 001,8
* J Information und Kommunikation	1 000	146,9	148,4	150,0	148,0	149,0	147,5	148,9	148,0	149,4
* K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000	184,1	186,1	185,4	186,1	185,5	184,9	187,5	186,4	184,7
* L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	26,0	25,7	26,4	24,8	25,3	25,6	26,2	25,8	25,9
* M-N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienst- leister; sonst. wirtschaftlichen Dienstleister	1 000	475,1	458,5	489,1	463,4	447,0	451,0	466,5	469,4	480,7
* O-Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozial- versicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	862,3	892,0	867,8	875,5	879,9	884,5	899,3	904,4	908,6
* R-U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen u Körperschaften	1 000	163,6	168,4	165,5	164,4	166,0	167,4	171,2	168,8	168,1
		2008	2009	2009			2010			
		Jahresdurchschnitt		August	Sept.	Oktober	Juli	August	Sept.	Oktober
* Arbeitslose	1 000	276,6	319,5	325,8	321,4	297,9	274,7	288,3	268,1	255,6
* darunter Frauen	1 000	139,6	145,6	153,7	152,7	141,3	134,3	143,3	134,5	127,8
* Arbeitslosenquote insgesamt ^{7, 8}	%	4,8	4,8	4,9	4,8	4,5	4,1	4,3	4,0	3,8
* Frauen	%	5,0	4,7	4,9	4,9	4,5	4,3	4,5	4,3	4,1
* Männer	%	4,6	4,9	4,9	4,8	4,4	3,9	4,1	3,8	3,6
* Ausländer	%	11,5	10,9	10,9	10,9	10,4	9,3	9,5	9,2	8,9
* Jugendliche	%	3,6	4,6	5,8	5,5	3,9	3,5	4,6	3,5	2,9
* Kurzarbeiter ⁹	1 000	...	...	...	194,1	...	...	...	...	...
* Gemeldete Stellen ¹⁰	1 000	70,4	55,1	56,3	54,9	54,8	56,1	58,2	57,7	57,9

1 Nach dem Ereignisort.

2 Nach der Wohngemeinde der Mutter; p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.

3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen;

p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.

4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.

5 Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Zahlenwerte vorläufig.

6 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.

7 Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.

8 Ab Januar 2009: Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.

9 Durch Änderung der Rechtsgrundlagen sind die Zahlen der Kurzarbeiter mit den Vorjahreswerten nicht vergleichbar.

10 Ab Juli 2010 ohne geförderte Stellen.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2008	2009	2009			2010			
		Monatsdurchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
Landwirtschaft										
Schlachtungen ¹										
Anzahl										
Rinder	1 000	79,7	77,2	75,6	73,5	83,1	75,8	69,5	79,9	86,0
darunter Kälber ²	1 000	2,7	2,3	1,8	1,8	2,2	1,8	1,7	1,9	2,0
Jungrinder ³	1 000	...	0,5	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,5	0,4
Schweine	1 000	460,4	465,8	441,8	462,1	478,9	474,5	444,1	468,7	488,6
darunter Hausschlachtungen	1 000	7,2	6,4	3,7	3,5	3,9	4,0	3,3	3,2	3,6
Schafe	1 000	10,8	10,3	8,3	7,7	8,6	7,6	8,5	8,9	7,9
Durchschnittliches Schlachtgewicht ⁴										
Rinder	kg	336,7	336,8	336,7	334,5	334,8	341,9	335,8	339,6	338,9
darunter Kälber ²	kg	99,2	107,3	105,0	107,5	109,5	100,4	106,4	107,9	103,0
Jungrinder ³	kg	...	189,5	164,5	174,8	272,1	170,5	178,0	186,9	188,8
Schweine	kg	93,8	93,9	93,2	93,0	93,5	94,6	93,4	93,5	94,2
Gesamtschlachtgewicht ⁵										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel) ...	1 000 t	70,3	70,0	66,8	67,8	72,8	70,9	65,0	71,1	75,3
darunter Rinder	1 000 t	26,8	26,0	25,5	24,6	27,8	25,9	23,0	27,1	29,1
darunter Kälber ²	1 000 t	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Jungrinder ³	1 000 t	...	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Schweine	1 000 t	43,2	43,7	41,2	43,0	44,8	44,9	41,5	43,8	46,0
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,1	0,2	0,1	0,2	0,2	0,2
darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel) ...	1 000 t	69,1	68,9	66,2	67,1	72,1	70,3	64,4	70,5	74,6
darunter Rinder	1 000 t	26,4	25,6	25,2	24,3	27,5	25,6	23,0	26,8	28,8
darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Jungrinder ³	1 000 t	...	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Schweine	1 000 t	42,5	43,1	40,8	42,7	44,4	44,5	41,2	43,5	45,7
Geflügel										
Konsumeier ⁶	1 000	67 570	71 252	73 564	71 713	68 394	70 674	72 504	80 736	79 979
Geflügelfleisch ⁷	1 000 kg	9 649,1	10 491	9 835,9	11 079,0	11 008,6	11 599,6	11 922,4	10 743,5	11 642,5
Milcherzeugung und Milchverwendung										
Kuhmilcherzeugung	1 000 t	630,1	627,9	650,9	635,6	590,8	...	...	...	...
darunter Milchanlieferung an Molkereien ⁸	%	93,1	93,1	93,4	93,4	93,4	...	...	...	...
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	16,5	16,6	16,7	16,3	15,7	...	...	...	...
Trinkmilcherzeugung der Molkereien ⁹	1 000 t	65,3	67,0	68,6	62,0	68,2	68,5	65,0	66,2	65,8
Buttererzeugung der Molkereien ⁹	1 000 t	5,2	5,4	5,1	4,8	4,5	5,1	4,9	4,7	4,9
Käseerzeugung der Molkereien ^{9, 10}	1 000 t	42,9	43,1	44,4	43,1	41,6	45,7	44,3	44,8	42,0
Quarkerzeugung der Molkereien ^{9, 11}	1 000 t	24,3	23,7	24,7	22,7	23,5	23,6	23,6	24,7	24,3
Getreideanlieferungen ^{9, 12}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	8,8	10,3	22,1	36,9	13,1	5,2	...	...	...
Weizen	1 000 t	108,5	147,4	167,0	447,0	167,7	90,8	...	...	...
Gerste	1 000 t	42,8	46,7	186,3	123,1	49,0	22,0	...	...	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	1,5	1,7	0,5	10,2	3,4	0,8	...	...	...
Vermahlung von Getreide ^{9, 12}										
Getreide insgesamt	1 000 t	94,1	99,2	102,0	97,0	102,0	78,7	...	...	...
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	12,8	12,5	13,4	11,2	12,2	9,5	...	...	...
Weizen und -gemenge	1 000 t	81,3	86,7	88,6	85,8	89,8	69,2	...	...	...
Vorräte bei den Erzeugern ^{13, 14}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	4,7	15,7	.	.	.	16,4	.	.	.
Weizen	1 000 t	236,9	382,4	.	.	.	279,2	.	.	.
Gerste	1 000 t	209,0	295,3	.	.	.	280,8	.	.	.
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	22,7	29,2	.	.	.	29,6	.	.	.
Kartoffeln	1 000 t	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Vorräte in zweiter Hand ^{9, 12}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	43,9	41,3	35,9	67,9	67,0	16,1	...	...	...
Weizen	1 000 t	436,0	391,9	247,0	549,7	540,8	223,1	...	...	...
Gerste	1 000 t	297,9	339,4	392,9	455,6	461,6	246,1	...	...	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	8,2	8,1	2,8	12,7	14,7	5,5	...	...	...
Mais	1 000 t	127,8	88,8	43,3	26,0	24,2	61,2	...	...	...
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	...	...	2 306	2 126	1 997r	2 245	2 392	1 934	1 836
dav. Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	...	...	161	140	114	170	207	122	103
11 bis 13	1 000 hl	...	...	2 131	1 974	1 865r	2 056	2 167	1 795	1 714
14 oder darüber	1 000 hl	...	...	14	12	18	19	18	18	19
dar. Ausfuhr zusammen	1 000 hl	...	...	362	335r	313	405	421	356	280
dav. in EU-Länder	1 000 hl	...	...	271	247	229	297	302	257	205
in Drittländer	1 000 hl	...	...	91	88	84	108	119	99	75

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.

2 Höchstens 8 Monate alt. Ergebnisse ab 2009 mit Vorjahren wegen methodischer Änderungen nur eingeschränkt vergleichbar.

3 Kälber über 8, aber höchstens 12 Monate alt.

4 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.

5 bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

6 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

7 Aus Geflügelschlachtungen in Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat.

8 In Prozent der Gesamtmilcherzeugung.

9 Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.

10 Hart-, Schnitt- und Weichkäse.

11 Sauermilch und Labquark, Rohkasein einschl. Ziger.

12 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe. In den Spalten „Monatsdurchschnitt“ sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.

13 Nachweis nur für die Monate Juni und Dezember.

14 Bei Monatsdurchschnitt für 2003, 2004, 2005 jeweils der Wert vom Monat Juni.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2008	2009	2009			2010			
		Monatsdurchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
Gewerbeanzeigen ¹										
* Gewerbeanmeldungen	1 000	11,0	11,6	12,1	11,1	12,5	11,4	11,5	11,3	12,3
* Gewerbeabmeldungen	1 000	8,7	8,8	8,2	7,2	8,3	7,7	8,9	7,8	8,4
		2009	2009				2010			
		Monats- durchschn.	Juni	Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ²										
* Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten	Anzahl	3 867	3 880	3 877	3 878	3 877	3 757	3 755	3 753	3 757
* Beschäftigte	1 000	1 042	1 040	1 035	1 034	1 039	1 020	1 025	1 030	1 038
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	353	352	350	350	351	343	347	348	350
Investitionsgüterproduzenten	1 000	496	495	492	490	493	485	486	487	492
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	38	38	38	38	38	37	37	37	38
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	153	153	153	154	155	153	153	156	156
Energie	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	2
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	125 848	121 277	136 420	107 435	131 680	131 772	136 860	119 322	136 744
* Bruttoentgelte	Mill. €	3 675	3 896	3 603	3 436	3 466	4 064	3 761	3 572	3 568
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	21 805	22 723	23 345	18 042	24 611	26 428	25 249	22 100	27 405
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. €	5 369	5 388	5 722	5 006	6 088	6 920	6 761	6 429	7 203
Investitionsgüterproduzenten	Mill. €	12 169	13 104	13 121	8 911	13 854	15 099	14 025	11 460	15 562
* Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. €	629	604	642	466	740	.	.	.	.
* Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. €	2 877	2 860	3 033	2 880	3 071	2 768	2 864	2 809	2 973
Energie	Mill. €	760	767	826	779	858	.	.	.	.
* darunter Auslandsumsatz	Mill. €	10 979	11 414	11 955	8 773	12 667	14 040	13 230	11 558	14 647
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (2005 ± 100) ²										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung										
von Steinen und Erden	%	94,8	94,6	102,2	80,4	106,2	113,0	110,9	95,4	116,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	105,6	123,5	135,2	111,9	125,5	129,3	126,4	123,0	134,1
Verarbeitendes Gewerbe	%	94,8	94,5	102,1	80,3	106,1	112,9	110,9	95,3	116,5
Vorleistungsgüterproduzenten	%	102,8	101,5	110,5	95,2	116,0	127,8	124,0	116,0	129,6
Investitionsgüterproduzenten	%	90,7	91,8	97,7	67,2	104,3	114,2	110,3	85,9	118,6
Gebrauchsgüterproduzenten	%	99,6	90,8	109,2	66,5	123,3	114,5	113,0	81,1	130,3
Verbrauchsgüterproduzenten	%	91,7	91,1	99,4	86,0	97,3	89,0	90,4	84,8	90,4
Energie	%	92,2	93,2	99,4	98,5	86,7	91,4	101,5	99,9	96,3
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2005 ± 100) ²										
Verarbeitendes Gewerbe ³ insgesamt										
Inland	%	97,2	97,8	98,3	91,1	108,0	124,4	118,8	109,5	122,3
Ausland	%	95,5	89,8	94,7	91,1	99,5	120,9	118,3	105,0	112,9
Vorleistungsgüterproduzenten	%	98,5	103,6	100,8	91,1	114,1	127,0	119,1	112,8	129,2
Investitionsgüterproduzenten	%	100,1	97,7	106,2	96,3	115,9	132,4	131,2	120,0	125,9
Gebrauchsgüterproduzenten	%	96,0	98,7	94,5	88,2	104,2	122,6	113,9	105,1	120,8
Verbrauchsgüterproduzenten	%	98,2	90,0	96,8	76,2	119,5	113,6	108,2	91,3	131,0
Verbrauchsgüterproduzenten	%	97,9	84,6	108,3	116,4	107,7	97,3	117,2	119,8	115,5

¹ Ohne Reisegewerbe.

² In der Abgrenzung der WZ 2008. Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch spätere Korrekturen.

³ Nur auftragseingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2008	2009	2009			2010			
		Monatsdurchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
Baugewerbe ¹										
* Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ²										
* Beschäftigte im Bauhauptgewerbe ³	Anzahl	127 525	127 183	129 482	131 130	132 240	127 253	127 466	129 078	130 947
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	12 436	12 012	15 959	12 487	15 318	14 458	15 199	12 931	15 387
* dav. für Wohnungsbauten	1 000	5 166	5 125	6 985	5 111	6 537	6 390	6 764	5 472	6 692
* gewerblichen und industriellen Bau ⁴	1 000	3 865	3 418	4 208	3 530	3 986	3 628	3 857	3 563	3 992
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	3 405	3 469	4 766	3 846	4 795	4 440	4 578	3 896	4 703
* Bruttoentgeltsumme	Mill. €	287,4	284,3	311,4	299,3	306,3	303,0	305,1	303,7	308,1
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 371,9	1 300,2	1 572,3	1 451,7	1 599,8	1 510,2	1 621,6	1 467,2	1 582,3
* dav. Wohnungsbau	Mill. €	463,3	446,4	559,4	508,4	525,2	580,2	597,6	526,4	591,7
* gewerblicher und industrieller Bau	Mill. €	518,9	454,0	505,5	480,0	542,0	495,3	533,0	476,0	497,5
* öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. €	389,6	400,0	508,1	463,3	532,6	434,7	491,1	464,9	493,1
Messzahlen (2005 ± 100)										
* Index des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe insg.	%	110,5	105,4	147,6	114,2	116,1	132,2	119,0	114,6	125,5
* davon Wohnungsbau	%	84,8	87,7	103,3	96,1	103,6	103,7	115,2	114,5	132,6
* gewerblicher und industrieller Bau	%	128,8	108,5	141,7	120,2	111,4	164,8	119,2	132,7	119,9
* öffentlicher und Verkehrsbau	%	110,1	114,5	184,3	120,7	129,3	119,7	121,4	96,8	126,1
* darunter Straßenbau	%	122,2	129,7	165,0	157,1	140,9	135,2	149,5	131,6	151,7
* Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe ^{5, 6}										
* Beschäftigte im Ausbaugewerbe	Anzahl	44 850	45 633	45 253	.	.	.	47 939	.	.
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 539	4 560	13 319	.	.	.	14 432	.	.
* Bruttoentgeltsumme	Mill. €	104,7	106,3	313,9	.	.	.	327,1	.	.
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	440,8	464,0	1 399,1	.	.	.	1 601,3	.	.
Energieversorgung										
* Betriebe	Anzahl	245	254	254	254	254	257	257	256	258
* Beschäftigte	Anzahl	30 105	29 349	29 067	29 183	29 529	29 292	29 717	29 651	30 065
* Geleistete Arbeitsstunden ⁷	1000	3 824	3 618	3 868	3 048	3 664	3 673	3 864	3 327	3 694
* Brutto Lohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	115	114	108	102	100	115	108	105	105
* Stromerzeugung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung ⁸	Mill. kWh	6 444,4	6 436,5	5 701,1	6 520,7	6 516,4	5 713,3	5 138,3	6 893,4	.
* Erdgasgewinnung ⁹	Mill. m³	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	.	.
* Erdgasbezug ⁹	Mill. m³	725,8	698,5	578,8	993,2	617,5	646,7	533,0	.	.
* Erdgasverbrauch ⁹	Mill. m³	723,1	693,4	492,2	913,4	562,1	571,3	491,3	.	.
Handwerk (Messzahlen) ¹⁰										
* Beschäftigte (Ende des Vierteljahres) (30.09.2009 ± 100) .....	%	.	.	.	.	98,4	97,6	.	.	...
* Umsatz ¹¹ (VjD 2009 ± 100) (ohne Mehrwertsteuer) .....	%	.	.	.	.	107,6	103,6	.	.	...
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude ¹² (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	1 434	1 512	1 712	1 824	1 706	2 044	1 978	2 058	2 087
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	1 302	1 383	1 586	1 652	1 564	1 862	1 800	1 871	1 916
* Umbauter Raum	1 000 m³	1 762	1 859	2 076	2 250	2 066	2 430	2 335	2 447	2 453
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	446	479	539	580	534	639	623	653	648
* Wohnfläche ¹³	1 000 m²	297	314	346	382	351	411	400	418	418
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	714	716	883	794	740	957	857	888	827
* Umbauter Raum	1 000 m³	4 231	3 876	4 035	4 174	3 596	4 030	3 746	3 697	6 822
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	450	521	513	567	505	457	399	418	560
* Nutzfläche	1 000 m²	618	580	642	661	539	627	543	586	774
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	2 921	3 004	3 181	3 488	3 297	4 150	3 940	4 040	3 980
* Wohnräume ¹⁴ insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	14 177	14 613	16 024	17 606	15 883	19 466	18 094	19 282	19 202
		2008	2009 ¹⁵	2009 ¹⁵			2010 ¹⁵			
		Monatsdurchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
Handel und Gastgewerbe										
Außenhandel										
* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹⁶	Mill. €	10 825,2	9 161,9	8 753,4	9 805,4	8 221,5	11 199,3	11 340,4	11 510,3	10 617,1
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	538,3	518,1	501,6	545,2	485,1	611,8	591,0	609,7	544,2
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	9 509,9	7 814,5	7 370,2	8 356,5	6 942,3	9 718,9	9 797,6	10 002,8	9 232,5
* davon Rohstoffe	Mill. €	1 391,1	937,4	528,1	898,9	1 135,3	1 352,1	1 232,6	1 260,5	1 351,7
* Halbwaren	Mill. €	456,6	314,0	328,8	252,8	304,3	500,4	450,0	426,3	511,1
* Fertigwaren	Mill. €	7 662,1	6 563,1	6 513,4	7 204,8	5 502,7	7 866,3	8 115,0	8 315,9	7 369,8
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	827,6	637,6	640,8	693,9	573,7	898,1	815,3	932,5	796,1
* Enderzeugnisse	Mill. €	6 834,5	5 925,5	5 872,6	6 510,9	4 929,0	6 968,2	7 299,8	7 383,4	6 573,7

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2 Nach den Ergebnissen der Ergänzungserhebung hochgerechnet.

3 Einschl. unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

4 Einschl. landwirtschaftliche Bauten sowie für Unternehmen der Bahn und Post.

5 Ergebnisse der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

6 Beim Ausbaugewerbe seit 1997 nur noch vierteljährliche Veröffentlichungen.

7 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft

8 Mit einer elektrischen Leistung ab 1 MW

9 Umgerechnet auf einen oberen Heizwert = 35 169,12 kJ/m³.

10 Ohne handwerkliche Nebenbetriebe, Beschäftigte einschl. tätiger Inhaber; beim Handwerk kein Monatsdurchschnitt, da eine vierteljährliche Erhebung.

11 Die Messzahlen beziehen sich auf ein Vierteljahresergebnis, die Angaben erscheinen unter dem jeweils letzten Quartalsmonat.

12 Einschl. Wohnheime.

13 Ohne Wohnflächen in sonstigen Wohneinheiten.

14 Einschl. Küchen und Räume in sonstigen Wohneinheiten.

15 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

16 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2008	2009 ¹	2009 ¹			2010 ¹			
		Monatsdurchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
Noch: Außenhandel, Einfuhr insgesamt										
darunter ² aus										
* Europa	Mill. €	7 602,0	6 424,9	6 251,3	6 737,5	5 490,6	7 996,3	7 865,3	8 162,1	7 075,9
* dar. aus EU-Ländern ³ insgesamt	Mill. €	6 178,1	5 320,9	5 385,4	5 628,3	4 439,7	6 267,3	6 411,5	6 637,7	5 638,0
dar. aus Belgien	Mill. €	289,1	237,8	246,1	219,1	200,1	276,5	273,1	274,4	257,2
Bulgarien	Mill. €	22,5	21,8	23,5	27,7	22,0	24,0	24,8	33,7	31,0
Dänemark	Mill. €	55,3	54,9	55,5	64,8	54,3	57,3	67,6	62,0	60,5
Finnland	Mill. €	45,9	34,9	41,9	34,1	30,8	35,7	45,0	45,7	37,3
Frankreich	Mill. €	588,8	469,7	443,2	557,7	371,2	534,3	546,7	539,1	441,5
Griechenland	Mill. €	35,4	31,5	30,7	34,0	26,3	34,3	36,6	35,4	32,4
Irland	Mill. €	141,5	126,9	133,7	152,5	109,7	140,6	134,9	178,1	105,0
Italien	Mill. €	815,2	711,7	708,1	749,3	591,8	850,2	807,8	829,7	721,7
Luxemburg	Mill. €	18,9	16,4	18,0	19,5	15,0	17,8	20,7	17,8	21,7
Niederlande	Mill. €	451,6	451,5	548,0	499,0	419,6	516,4	540,5	557,8	520,5
Österreich	Mill. €	1 164,9	1 010,5	951,6	1 079,3	778,3	1 222,7	1 225,0	1 278,3	1 039,1
Polen	Mill. €	264,0	230,8	222,7	231,2	206,5	290,4	303,3	275,9	261,3
Portugal	Mill. €	43,4	38,0	38,3	40,3	37,2	43,4	47,3	45,1	37,8
Rumänien	Mill. €	107,7	115,7	206,3	112,7	98,1	120,2	145,9	229,0	153,0
Schweden	Mill. €	112,6	78,5	77,4	80,6	71,5	95,4	98,2	121,0	120,6
Slowakei	Mill. €	211,7	153,5	164,3	150,0	144,8	189,3	191,1	212,9	188,2
Slowenien	Mill. €	74,9	62,4	61,7	70,1	60,2	72,0	84,9	74,8	61,2
Spanien	Mill. €	198,9	188,5	182,7	185,8	148,0	212,5	234,8	203,5	163,4
Tschechische Republik	Mill. €	722,3	621,0	599,1	586,4	525,0	737,5	779,8	786,4	707,7
Ungarn	Mill. €	415,9	337,4	343,6	386,4	216,5	420,0	413,2	450,0	314,1
Vereinigtes Königreich	Mill. €	368,6	296,5	254,4	322,7	271,6	339,4	350,1	346,3	323,5
Russische Föderation	Mill. €	540,7	461,1	396,3	438,1	393,8	698,0	567,6	660,3	501,3
* Afrika	Mill. €	424,8	238,5	111,9	227,4	399,7	178,7	389,7	304,4	419,3
dar. aus Südafrika	Mill. €	43,1	30,7	30,0	28,5	24,6	65,5	39,7	55,2	50,3
* Amerika	Mill. €	909,9	798,4	879,8	765,1	739,1	868,8	899,4	917,0	903,2
darunter aus den USA	Mill. €	763,1	644,8	686,7	603,3	563,3	718,9	746,2	740,2	752,4
* Asien ⁴	Mill. €	1 875,9	1 680,8	1 463,2	2 057,5	1 575,9	2 109,4	2 164,9	2 110,1	2 205,8
darunter aus der Volksrepublik China	Mill. €	983,3	929,7	751,1	1 315,9	828,7	1 103,4	1 094,5	1 057,9	1 106,5
Japan	Mill. €	271,0	205,8	181,8	188,7	186,4	269,7	345,7	279,6	278,2
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	12,6	19,4	47,0	18,1	15,7	46,2	21,1	16,6	12,7
* Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel) ⁵	Mill. €	12 977,5	10 332,6	10 318,1	11 470,1	8 521,0	11 742,2	13 052,2	13 558,4	10 626,0
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	624,9	547,8	535,2	584,5	503,5	573,0	601,2	614,7	554,2
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	11 778,9	9 339,1	9 298,3	10 403,1	7 596,5	10 742,5	11 974,5	12 503,1	9 674,3
* davon Rohstoffe	Mill. €	68,4	52,4	58,3	54,2	50,8	78,5	76,0	76,3	70,3
* Halbwaren	Mill. €	526,0	367,4	355,2	442,1	376,0	592,7	560,1	488,9	493,3
* Fertigwaren	Mill. €	11 184,5	8 919,3	8 884,8	9 906,8	7 169,7	10 071,2	11 338,4	11 937,9	9 110,7
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	891,0	737,8	816,5	781,8	682,7	958,3	1 028,9	1 006,0	928,3
* Enderzeugnisse	Mill. €	10 293,5	8 181,5	8 068,3	9 125,0	6 486,9	9 112,9	10 309,5	10 931,9	8 182,4
darunter ² nach										
* Europa	Mill. €	9 239,6	7 216,0	7 562,8	7 805,6	5 954,5	7 713,7	8 603,5	8 907,0	6 876,3
* dar. in EU-Länder ³ insgesamt	Mill. €	7 947,6	6 282,3	6 660,1	6 800,9	5 152,6	6 732,3	7 424,2	7 730,2	5 828,5
dar. nach Belgien	Mill. €	420,0	373,4	390,6	333,7	285,5	340,8	409,7	420,1	348,7
Bulgarien	Mill. €	32,9	25,6	24,8	26,2	19,9	18,3	23,6	24,1	25,7
Dänemark	Mill. €	132,8	96,6	106,5	100,0	80,3	86,3	108,3	101,6	96,2
Finnland	Mill. €	111,8	88,4	69,9	72,8	76,6	84,7	88,6	94,4	79,5
Frankreich	Mill. €	967,2	839,3	913,0	881,5	636,6	903,5	942,8	983,6	685,4
Griechenland	Mill. €	107,1	78,1	113,1	116,2	48,0	57,0	56,8	61,2	44,1
Irland	Mill. €	66,9	42,2	40,6	41,3	33,4	45,5	54,2	72,8	43,3
Italien	Mill. €	1 040,4	845,1	870,9	948,8	566,7	882,4	1 061,6	1 120,2	674,2
Luxemburg	Mill. €	42,0	36,4	33,7	35,8	26,8	36,6	43,9	50,9	38,3
Niederlande	Mill. €	452,4	402,4	427,8	416,2	341,2	487,9	506,7	466,4	456,2
Österreich	Mill. €	1 143,5	994,8	1 043,3	1 120,0	915,0	1 089,9	1 120,7	1 088,1	974,3
Polen	Mill. €	359,4	275,6	267,1	283,6	260,5	335,2	334,2	319,4	309,6
Portugal	Mill. €	101,0	81,8	73,2	86,2	72,0	94,3	128,2	140,9	62,3
Rumänien	Mill. €	136,9	97,7	91,8	107,8	83,0	98,0	112,8	106,9	94,8
Schweden	Mill. €	254,7	186,8	199,9	169,7	159,0	194,7	230,0	213,6	184,3
Slowakei	Mill. €	140,9	97,1	107,8	96,2	98,8	119,5	128,0	149,2	119,5
Slowenien	Mill. €	69,2	44,3	45,2	42,7	45,2	48,4	44,8	56,7	50,3
Spanien	Mill. €	549,5	405,1	436,8	448,8	279,6	412,3	458,7	502,6	324,2
Tschechische Republik	Mill. €	423,6	336,0	371,6	339,1	318,3	385,5	413,7	379,8	374,8
Ungarn	Mill. €	389,0	165,0	165,9	176,5	126,2	180,7	226,3	240,9	162,2
Vereinigtes Königreich	Mill. €	916,4	713,0	818,0	906,7	582,6	780,7	870,8	1 075,0	630,4
Russische Föderation	Mill. €	365,5	203,7	188,8	233,6	170,7	202,8	227,8	269,6	258,6
* Afrika	Mill. €	249,3	209,5	179,1	220,1	182,2	242,2	249,4	255,1	245,1
dar. nach Südafrika	Mill. €	98,2	83,3	71,8	85,7	72,7	92,3	96,4	122,6	89,6
* Amerika	Mill. €	1 638,1	1 219,8	1 043,3	1 430,8	917,2	1 543,6	1 680,1	1 808,1	1 327,9
darunter in die USA	Mill. €	1 240,7	927,5	779,9	1 123,5	674,4	1 152,5	1 235,6	1 341,5	935,1
* Asien ⁴	Mill. €	1 733,2	1 573,9	1 429,8	1 898,2	1 373,2	2 116,9	2 406,9	2 449,0	2 085,7
darunter in die Volksrepublik China	Mill. €	562,1	600,5	582,6	753,4	515,1	949,5	1 065,9	1 033,5	897,0
nach Japan	Mill. €	206,4	177,7	142,0	223,3	146,5	216,3	230,4	265,5	179,3
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	113,8	113,4	103,1	115,3	92,5	125,7	112,3	139,1	90,9

1 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

2 Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.

3 Seit Mai 2004 (EU 25) einschl. Zypern; auch für historische Werte. Ab 1.1.2007 einschl. Bulgarien und Rumänien (EU-27); die Angaben aus 2006 wurden rückwirkend entsprechend umgerechnet.

4 Ohne Zypern (vgl. FN 3).

5 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2008	2009 ¹	2009 ¹			2010 ¹			
		Monatsdurchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
Großhandel (2005 ± 100) ^{2, 3}										
* Index der Großhandelsumsätze nominal	%	117,7	101,1	...	...	...	...	...	...	...
* Index der Großhandelsumsätze real ⁴	%	109,5	94,9	...	...	...	...	...	...	...
* Index der Beschäftigten im Großhandel	%	101,8	98,3	...	...	...	...	...	...	...
Einzelhandel (2005 ± 100) ^{2, 5}										
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal	%	102,9	100,5	...	...	...	...	...	...	...
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁶	%	103,4	101,6	...	...	...	...	...	...	...
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁶	%	95,4	94,9	...	...	...	...	...	...	...
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁶	%	113,7	116,9	...	...	...	...	...	...	...
Sonstiger Facheinzelhandel ⁶	%	109,7	111,1	...	...	...	...	...	...	...
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	%	96,1	78,0	...	...	...	...	...	...	...
* Index der Einzelhandelsumsätze real ⁴	%	100,7	97,8	...	...	...	...	...	...	...
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel	%	100,9	101,2	...	...	...	...	...	...	...
Kfz-Handel und Tankstellen (2005 ± 100) ⁷										
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen nominal	%	102,7	101,3	...	...	...	...	...	...	...
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen real ⁴	%	98,3	97,5	...	...	...	...	...	...	...
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel und der Tankstellen	%	101,4	99,8	...	...	...	...	...	...	...
Gastgewerbe (2005 ± 100) ²										
* Index der Gastgewerbeumsätze nominal	%	106,4	102,3	...	...	...	...	...	...	...
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	%	110,3	103,8	...	...	...	...	...	...	...
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	%	74,3	196,2	...	...	...	...	...	...	...
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbißhallen	%	103,6	102,6	...	...	...	...	...	...	...
Sonstiges Gaststättengewerbe	%	102,6	101,2	...	...	...	...	...	...	...
Kantinen und Caterer	%	107,8	96,8	...	...	...	...	...	...	...
* Index der Gastgewerbeumsätze real ⁴	%	99,7	96,1	...	...	...	...	...	...	...
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	%	104,6	105,8	...	...	...	...	...	...	...
Fremdenverkehr ⁸										
* Gästeankünfte	1 000	2 221	2 196	3 030	2 938	2 714	2 687	3 331	3 065	3 011
* darunter Auslandsgäste	1 000	500	482	796	727	619	645	943	815	776
* Gästeübernachtungen	1 000	6 407	6 262	8 836	9 414	7 852	7 324	9 300	9 581	8 307
* darunter Auslandsgäste	1 000	1 070	1 012	1 648	1 588	1 249	1 306	1 934	1 747	1 534
Verkehr										
Straßenverkehr										
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt ⁹	Anzahl	58 897	65 792	71 713	53 993	65 164	61 043	53 446	40 948	53 625
darunter Krafträder ¹⁰	Anzahl	3 436	2 888	3 711	2 666	2 246	3 768	3 953	2 507	2 051
* Personenkraftwagen und sonstige "M1"-Fahrzeuge	Anzahl	49 918	58 841	63 475	48 129	59 008	52 319	44 387	34 514	46 717
* Lastkraftwagen	Anzahl	3 874	2 725	2 878	2 249	2 709	3 418	3 410	2 778	3 462
Zugmaschinen	Anzahl	1 373	1 080	1 349	747	909	1 303	1 397	904	1 069
sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	228	186	234	138	180	178	216	175	230
Beförderte Personen im Schienennah- und gewerblichen										
Omnibuslinienverkehr insgesamt (Quartalsergebnisse)	1 000	101 504	101 424	.	.	281 301	299 728	.	.	...
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	89 265	89 789	.	.	251 590	263 795	.	.	...
private Unternehmen	1 000	12 240	11 635	.	.	29 711	35 933	.	.	...
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt ¹¹	Anzahl	28 650	28 496	32 589	27 491	28 035	27 681	31 543	26 237	27 373
* davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	4 481	4 409	6 189	5 343	4 979	4 886	6 003	4 244	4 361
mit nur Sachschaden	Anzahl	24 169	24 087	26 400	22 148	23 056	22 795	25 540	21 993	23 012
* Getötete Personen ¹²	Anzahl	66	65	68	78	87	61	79	45	62
* Verletzte Personen	Anzahl	5 926	5 836	8 034	7 018	6 459	6 221	7 633	5 673	5 641
Luftverkehr										
Flughafen München										
Fluggäste: Ankunft	1 000	1 433	1 356	1 495	1 459	1 624	1 640	1 657	1 570	1 798
Abgang	1 000	1 433	1 357	1 532	1 561	1 501	1 558	1 699	1 677	1 667
Flughafen Nürnberg										
Fluggäste: Ankunft	1 000	176	164	154	159	181	168	166	173	197
Abgang	1 000	176	164	158	175	162	166	170	190	177
Eisenbahnverkehr ¹³										
Güterempfang	1 000 t	2 420	2 075	2 168	1 971	2 188	2 498	2 326	2 460	...
Güterversand	1 000 t	2 108	1 902	2 086	1 851	2 059	2 231	2 118	2 103	...
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang insgesamt	1 000 t	516	413	439	452	498	461	550	545	...
davon auf dem Main	1 000 t	270	226	253	207	223	276	278	275	...
auf der Donau	1 000 t	246	187	186	245	275	184	272	271	...
* Güterversand insgesamt	1 000 t	312	293	366	415	382	339	398	321	...
davon auf dem Main	1 000 t	188	178	251	241	193	249	267	242	...
auf der Donau	1 000 t	124	115	114	174	189	90	131	79	...

1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel und Tankstellen, Gastgewerbe und Fremdenverkehr sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.

2 Ab Januar 2008 wurde erneut eine Neuzugangsstichprobe integriert. Die Messzahlen wurden verkettet, um das Niveau an die bisherige Messzahlenreihe anzupassen.

3 Einschließlich Handelsvermittlung.

4 In Preisen von 2005.

5 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern.

6 In Verkaufsräumen.

7 sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

8 Betriebe ab neun Betten einschließlich Campingplätze (Touristik-Camping).

9 Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes.

10 einschl. Leichtkraftfahrzeuge, dreirädrige und leichte vierrädrige Kfz.

11 Soweit durch die Polizei erfasst. Die einzelnen Monatsergebnisse des laufenden Jahres sind vorläufig.

12 Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

13 Ohne Berücksichtigung der Nachkorrekturen.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2008	2009	2009			2010			
		Monatsdurchschnitt ¹		Jul	August	Sept.	Juni	Jul	August	Sept.
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen ^{2, 3}										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	507 880	476 869	.	.	479 275	473 367	.	.	...
dar. Kredite an inländische Nichtbanken ⁴	Mill. €	432 053	398 322	.	.	395 920	387 119	.	.	...
dav. kurzfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	82 252	65 079	.	.	65 105	60 384	.	.	...
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	80 386	62 264	.	.	62 392	56 588	.	.	...
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	1 866	2 815	.	.	2 713	3 796	.	.	...
mittelfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁷	Mill. €	58 032	64 376	.	.	65 679	62 211	.	.	...
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	56 182	62 242	.	.	63 241	59 862	.	.	...
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	1 850	2 134	.	.	2 438	2 349	.	.	...
langfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁸	Mill. €	367 596	347 414	.	.	348 491	350 772	.	.	...
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	333 420	314 090	.	.	313 603	316 856	.	.	...
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	34 177	33 325	.	.	34 888	33 916	.	.	...
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ⁹ (Monatsende)	Mill. €	505 778	522 685	.	.	519 837	532 748	.	.	...
davon Sicht- und Termineinlagen ¹⁰	Mill. €	405 152	413 386	.	.	409 073	414 061	.	.	...
von Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	380 932	395 368	.	.	392 234	399 183	.	.	...
von öffentlichen Haushalten ⁶	Mill. €	24 220	18 019	.	.	16 839	14 878	.	.	...
Spareinlagen	Mill. €	100 627	109 299	.	.	110 764	118 687	.	.	...
darunter bei Sparkassen	Mill. €	42 574	44 405	.	.	44 802	48 465	.	.	...
bei Kreditbanken	Mill. €	22 900	27 032	.	.	27 686	27 970	.	.	...
Zahlungsschwierigkeiten										
Insolvenzen insgesamt	Anzahl	1 471	1 514	1 770	1 444	1 471	1 582	1 770	1 589	1 455
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	129	131	147	124	125	169	129	123	111
davon Unternehmen	Anzahl	283	329	362	331	337	330	326	329	282
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	91	94	96	96	84	128	97	94	77
Verbraucher	Anzahl	885	866	1 025	816	859	933	1 092	960	878
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	3	5	7	4	7	2	1	3	4
ehemals selbständig Tätige	Anzahl	277	282	329	260	235	278	312	259	273
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	25	19	23	12	20	26	23	10	22
sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	Anzahl	26	37	54	37	40	41	40	41	22
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	10	13	21	12	14	13	8	16	8
Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 €	252 726	528 623	1 001 918	750 686	425 856	333 093	433 396	449 206	349 842
davon Unternehmen	1 000 €	132 520	399 583	869 023	635 080	262 101	163 267	269 667	330 621	221 296
Verbraucher	1 000 €	51 079	55 932	62 461	49 321	99 213	71 836	70 062	56 797	54 234
ehemals selbständig Tätige	1 000 €	55 237	56 205	56 507	46 940	40 178	78 901	78 383	51 542	60 925
sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	1 000 €	13 890	16 903	13 927	19 344	24 365	19 088	15 284	10 246	13 387
Öffentliche Sozialleistungen										
Arbeitslosenversicherung (SGB III - Arbeitsförderung -)										
Empfänger von Arbeitslosengeld I	1000	133,1	174,1	167,1	175,3	168,8	131,8	130,6	134,9	...
Ausgaben für Arbeitslosengeld I	Mill. €	172,3	220,5	206,0	209,9	218,9	191,6	176,4	137,9	146,6
Bedarfsgemeinschaften und Leistungsempfänger (SGB II - Grundsicherung für Arbeitsuchende -) ¹²										
Bedarfsgemeinschaften	1000	261,3	263,9	265,7	266,3	265,8	270,8	267,4	...	...
Leistungsempfänger	1000	497,4	492,1	494,9	496,1	494,9	500,8	493,9	...	...
davon von Arbeitslosengeld II	1000	351,1	350,8	353,7	354,3	352,9	358,2	352,9	...	...
Sozialgeld	1000	146,3	141,3	141,2	141,8	142,0	142,6	141,0	...	...
Steuern										
Gemeinschaftsteuern [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Steuern vom Einkommen	Mill. €	3 932,9	3 649,2	2 783,0	2 721,2	4 459,2	4 795,7	2 585,1	3 385,7	4 481,1
davon Lohnsteuer	Mill. €	2 597,3	2 589,0	2 704,0	2 377,8	2 284,1	2 452,9	2 631,0	2 398,0	2 278,5
veranlagte Einkommensteuer	Mill. €	565,6	498,0	- 31,0	- 39,1	1 576,1	1 708,3	- 58,1	- 88,4	1 674,2
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. €	337,3	252,6	161,2	96,3	68,5	- 74,0	292,6	96,0	109,9
Abgeltungsteuer	Mill. €	192,0	163,1	130,0	134,7	92,6	61,4	110,7	113,9	49,1
Körperschaftsteuer	Mill. €	240,7	146,5	- 181,2	151,5	437,9	647,1	- 391,1	866,2	369,4
Steuern vom Umsatz [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 396,6	1 696,7	1 830,6	1 724,6	1 845,4	1 533,0	1 512,5	1 663,3	1 684,1
Einfuhrumsatzsteuer [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bundessteuern [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Verbrauchsteuern	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Mineralölsteuer	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Solidaritätszuschlag	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.

1 Kredite und Einlagen: Stand Jahresende, ab 2005 Quartalsdurchschnitt.

2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main. - Quartalsergebnisse der in Bayern tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen), ohne Landeszentralbank und Postbank.

3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.

4 Ohne Treuhandkredite.

5 Ab 12/04 einschl. Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

6 Ab 12/04 ohne Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

7 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.

8 Laufzeiten über 5 Jahre.

9 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.

10 Einschl. Sparbriefe.

11 Nachweis erst ab 2002 möglich.

12 Daten nach einer Wartezeit von drei Monaten.

* Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2008	2009	2009			2010			
		Monatsdurchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
Noch: Steuern										
Landessteuern	Mill. €	337,7	258,3	211,3	191,1	208,6	181,6	211,8	208,8	195,7
darunter Erbschaftsteuer	Mill. €	90,7	82,4	0,1	71,0	95,6	73,4	73,4	85,3	84,0
Grundwerbsteuer	Mill. €	84,6	76,2	0,0	84,1	88,7	88,3	84,7	89,1	92,1
Biersteuer	Mill. €	13,3	13,1	14,3	16,1	14,9	13,3	15,2	16,2	13,1
Gemeindesteuern ^{1, 2, 3}	Mill. €	714,0	608,3	.	.	1 750,1	2 230,6	.	.	...
darunter Grundsteuer A	Mill. €	6,8	6,8	.	.	23,3	21,8	.	.	...
Grundsteuer B	Mill. €	121,2	123,8	.	.	408,2	428,7	.	.	...
Gewerbsteuer (brutto)	Mill. €	581,9	473,7	.	.	1 312,3	1 767,6	.	.	...
Steuereinnahmen des Bundes [☆]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	...
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4, 5}	Mill. €	1 536,7	1 374,5	992,7	955,9	1 753,4	1 984,5	914,5	1 285,5	1 747,0
Anteil an den Steuern vom Umsatz [☆]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	...
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4, 6}	Mill. €	20,5	16,9	49,8	6,3	-	-	62,7	6,0	-
Steuereinnahmen des Landes [☆]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	...
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4, 5}	Mill. €	1 536,0	1 405,9	992,7	1 111,5	1 753,4	1 984,5	914,5	1 303,1	1 747,0
Anteil an den Steuern vom Umsatz [☆]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	...
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4, 6, 7}	Mill. €	89,4	62,9	219,0	9,2	-	-	258,9	8,4	-
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv ^{2, 3, 4}	Mill. €	1 095,5	999,1	.	.	2 857,9	3 353,1	.	.	...
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer ^{4, 8}	Mill. €	445,1	426,4	361,3	330,9	534,6	572,6	337,9	306,0	537,2
Anteil an den Steuern vom Umsatz [☆]	Mill. €	43,5	44,6	.	.	.	130,0	.	.	...
Gewerbsteuer (netto) ^{1, 9}	Mill. €	471,8	392,1	.	.	1 028,6	1 527,8	.	.	...

Verdienste

		2008	2009	2008		2009		2010		
		Jahreswert		2. Vj.	3. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
* Bruttomonatsverdienste ¹⁰ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer ¹¹ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	€	3 624	3 621	3 210	3 234	3 262	3 295	3 282	3 338	...
männlich	€	3 880	3 854	3 415	3 438	3 458	3 496	3 481	3 547	...
weiblich	€	2 973	3 024	2 691	2 711	2 757	2 779	2 778	2 805	...
Produzierendes Gewerbe	€	3 731	3 610	3 280	3 304	3 237	3 283	3 253	3 366	...
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	€	3 364	3 161	3 031	3 089	2 973	2 935	2 817	2 968	...
Verarbeitendes Gewerbe	€	3 837	3 696	3 344	3 366	3 289	3 351	3 347	3 443	...
Energieversorgung	€	4 707	4 708	3 968	4 104	4 044	4 021	4 005	4 114	...
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	€	2 948	2 962	2 794	2 776	2 784	2 766	2 742	2 799	...
Baugewerbe	€	2 888	2 902	2 746	2 786	2 816	2 782	2 505	2 819	...
Dienstleistungsbereich	€	3 543	3 630	3 157	3 180	3 281	3 303	3 304	3 317	...
Handel; Instandhaltung u. Reparatur von Kraftfahrzeugen	€	3 495	3 506	3 118	3 131	3 133	3 176	3 178	3 215	...
Verkehr und Lagerei	€	2 907	2 918	2 676	2 688	2 692	2 729	2 708	2 764	...
Gastgewerbe	€	2 040	2 047	1 990	1 979	1 955	1 977	1 975	1 972	...
Information und Kommunikation	€	4 895	4 935	4 275	4 290	4 365	4 360	4 438	4 517	...
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	€	5 128	4 968	4 059	4 076	4 131	4 174	4 272	4 287	...
Grundstücks- und Wohnungswesen	€	3 861	3 849	3 305	3 355	3 397	3 478	3 418	3 478	...
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	€	5 201	5 195	4 324	4 409	4 445	4 464	4 444	4 464	...
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	€	2 077	2 303	1 938	1 978	2 186	2 190	2 158	2 153	...
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	€	3 096	3 206	2 859	2 901	3 031	3 031	3 037	3 054	...
Erziehung und Unterricht	€	3 929	4 055	3 675	3 685	3 819	3 818	3 834	3 863	...
Gesundheits- und Sozialwesen	€	3 291	3 417	3 069	3 093	3 199	3 214	3 185	3 216	...
Kunst, Unterhaltung und Erholung	€	6 248	/	5 187	5 225	/	/	/	/	...
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	€	3 182	3 305	2 952	2 968	3 072	3 088	3 068	3 094	...

Preise

* Verbraucherpreisindex (2005 = 100)

		2005	2006	2007	2008	2009	2009	2010		
		Durchschnitt ¹²					Oktober	August	Sept.	Oktober
Gesamtindex	%	100,0	101,9	104,2	107,0	107,6	107,5	109,2	108,9	109,0
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	100,0	101,9	106,7	113,0	112,1	110,5	113,6	113,7	113,5
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	100,0	103,2	105,3	107,9	111,2	112,8	112,5	113,2	113,2
Bekleidung und Schuhe	%	100,0	99,0	99,5	99,8	101,0	102,3	99,6	101,7	102,3
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	100,0	103,7	105,6	109,8	110,9	110,8	112,5	112,6	112,8
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	100,0	99,9	101,0	102,9	104,8	104,5	105,2	105,1	105,2
Gesundheitspflege	%	100,0	100,7	101,7	102,2	102,6	102,1	102,2	102,5	102,9
Verkehr	%	100,0	103,1	107,0	110,6	108,2	108,7	112,0	111,8	112,0
Nachrichtenübermittlung	%	100,0	96,0	94,9	91,8	89,8	89,5	88,0	87,7	87,4
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100,0	99,7	100,0	99,6	100,7	100,0	101,9	99,7	99,7
Bildungswesen	%	100,0	103,1	120,7	128,0	129,3	129,9	131,0	131,5	131,9
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	100,0	102,4	105,8	108,7	111,6	110,6	116,0	112,1	112,1
Andere Waren und Dienstleistungen	%	100,0	101,3	103,6	105,6	107,6	108,5	109,3	109,3	109,3
Dienstleistungen (ohne Wohnungsnettomieten)	%	100,0	101,2	103,8	105,3	107,2	107,1	109,4	107,9	107,9
Wohnungsnettomieten	%	100,0	102,0	103,9	105,8	107,5	108,0	109,3	109,3	109,5

1 Vj. Kassenstatistik.

2 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat nachgewiesen).

3 Einschl. Steueraufkommen der Landkreise.

4 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).

5 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

6 April, Juli, Oktober und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

7 Einschl. Erhöhungsbetrag.

8 Einschl. Zinsabschlag.

9 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

10 Quartalswerte: ohne Sonderzahlungen; Jahreswerte: mit Sonderzahlungen.

11 Einschl. Beamte, ohne Auszubildende.

12 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes.

☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2004	2005	2006	2007	2008	2010			
		Durchschnitt ¹					Februar	Mai	August	Nov.
Noch: Preise										
Preisindex für Bauwerke ² (2005 ± 100)										
Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	99,7	100,0	101,9	109,0	112,3	113,0	113,6	114,3	...
davon Rohbauarbeiten	%	99,8	100,0	102,5	110,6	114,5	113,9	115,0	115,6	...
Ausbauarbeiten	%	99,5	100,0	101,4	107,7	110,4	112,3	112,4	113,1	...
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	102,1	100,0	99,6	103,4	104,5	106,7	106,7	107,5	...
Bürogebäude	%	99,3	100,0	102,2	109,9	113,4	114,0	114,4	115,0	...
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	98,3	100,0	102,3	109,9	113,7	114,0	114,6	115,5	...
Straßenbau	%	99,5	100,0	104,7	112,9	118,9	122,1	123,2	123,3	...
							2009		2010	
							3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Baulandpreise je m²										
Baureifes Land	€	218,48	221,84	233,16	250,77	227,80	206,85	232,15	197,47	214,82
Rohbauland	€	75,81	66,02	55,09	74,86	53,54	29,49	35,22	47,93	23,79
Sonstiges Bauland	€	73,10	63,72	65,69	66,42	59,06	56,88	56,80	43,06	39,11

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Bezeichnung	Einheit	2005	2006	2007	2008	2009	2009	2010		
		Durchschnitt ¹					Oktober	August	Sept.	Oktober
Verbraucherpreisindex (2005 ± 100)										
Gesamtindex	%	100,0	101,6	103,9	106,6	107,0	107,0	108,4	108,3	108,4
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	100,0	102,0	105,9	112,3	110,9	109,0	112,1	112,0	111,9
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	100,0	103,0	106,4	108,4	111,3	112,8	113,0	113,1	113,1
Bekleidung und Schuhe	%	100,0	99,4	100,7	101,4	102,8	105,5	101,3	104,9	105,8
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	100,0	102,9	104,9	108,5	108,9	108,7	110,2	110,4	110,5
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	100,0	99,8	101,0	102,5	104,2	104,6	104,6	104,7	104,7
Gesundheitspflege	%	100,0	100,5	101,3	103,0	104,0	104,2	104,8	105,1	105,2
Verkehr	%	100,0	103,0	106,9	110,5	108,3	109,1	111,9	111,9	112,1
Nachrichtenübermittlung	%	100,0	96,0	94,9	91,8	89,8	89,5	88,0	87,7	87,4
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100,0	99,5	99,8	99,8	101,4	100,9	103,4	101,2	101,2
Bildungswesen	%	100,0	101,5	126,9	137,9	132,3	131,0	132,0	132,5	132,6
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	100,0	101,2	104,0	106,3	108,7	107,8	112,2	109,2	109,1
Andere Waren und Dienstleistungen	%	100,0	101,1	103,7	105,9	107,5	108,4	108,8	108,9	108,9
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise ³ (2005 ± 100)	%	100,0	104,4	105,1	109,9	100,5	100,3	109,4	109,7	109,5
Ausfuhrpreise ⁴ (2005 ± 100)	%	100,0	101,8	103,0	104,8	102,5	102,4	106,8	107,1	106,8
Index der										
Erzeugerpreise gew. Produkte ⁴ (Inlandsabsatz); (2005 ± 100) ...	%	100,0	105,4	106,8	112,7	108,0	106,5	110,4	110,7	111,1
Vorleistungsgüterproduzenten	%	100,0	104,0	107,9	110,8	105,0	104,9	110,2	110,9	111,2
Investitionsgüterproduzenten	%	100,0	100,1	100,7	101,6	102,4	102,1	102,6	102,7	102,8
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	100,0	101,2	103,0	106,9	105,6	105,2	106,6	106,6	106,8
Gebrauchsgüterproduzenten	%	100,0	100,7	102,3	105,0	106,4	106,4	106,6	106,7	107,0
Verbrauchsgüterproduzenten	%	100,0	101,2	103,1	107,2	105,5	105,0	106,6	106,6	106,8
Energie	%	100,0	114,7	113,7	128,4	117,7	113,2	120,3	120,5	121,4
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ⁴ (2000 ± 100)	%	98,8	107,1	118,2	121,1	102,6	102,1	117,3p	...	...
pflanzliche Produkte	%	98,9	115,7	132,0	128,9	109,9	109,6	128,4	...	...
tierische Produkte	%	98,7	101,4	109,3	116,0	97,8	97,3	110,0p	...	...
Großhandelsverkaufspreise ⁴ (2005 ± 100)	%	100,0	103,5	107,1	112,9	105,0	104,9	112,2	113,3	113,0
darunter Großhandel mit										
Nahrungs- u. Genussmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	100,0	102,5	106,5	113,0	110,9	110,4	114,0	115,5	114,6
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	%	100,0	106,5	107,7	123,3	102,4	104,8	117,6	116,2	116,6
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel										
zusammen (2005 ± 100)	%	100,0	100,9	103,2	105,6	105,5	105,7	106,4	106,7	106,9
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	%	100,0	101,6	104,8	108,9	108,8	108,0	109,8	109,9	109,9
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	%	100,0	102,2	105,7	109,7	110,6	110,2	111,7	111,7	111,7
Kraftfahrzeughandel	%	100,0	101,8	105,5	106,4	106,8	106,8	107,0	107,1	107,3

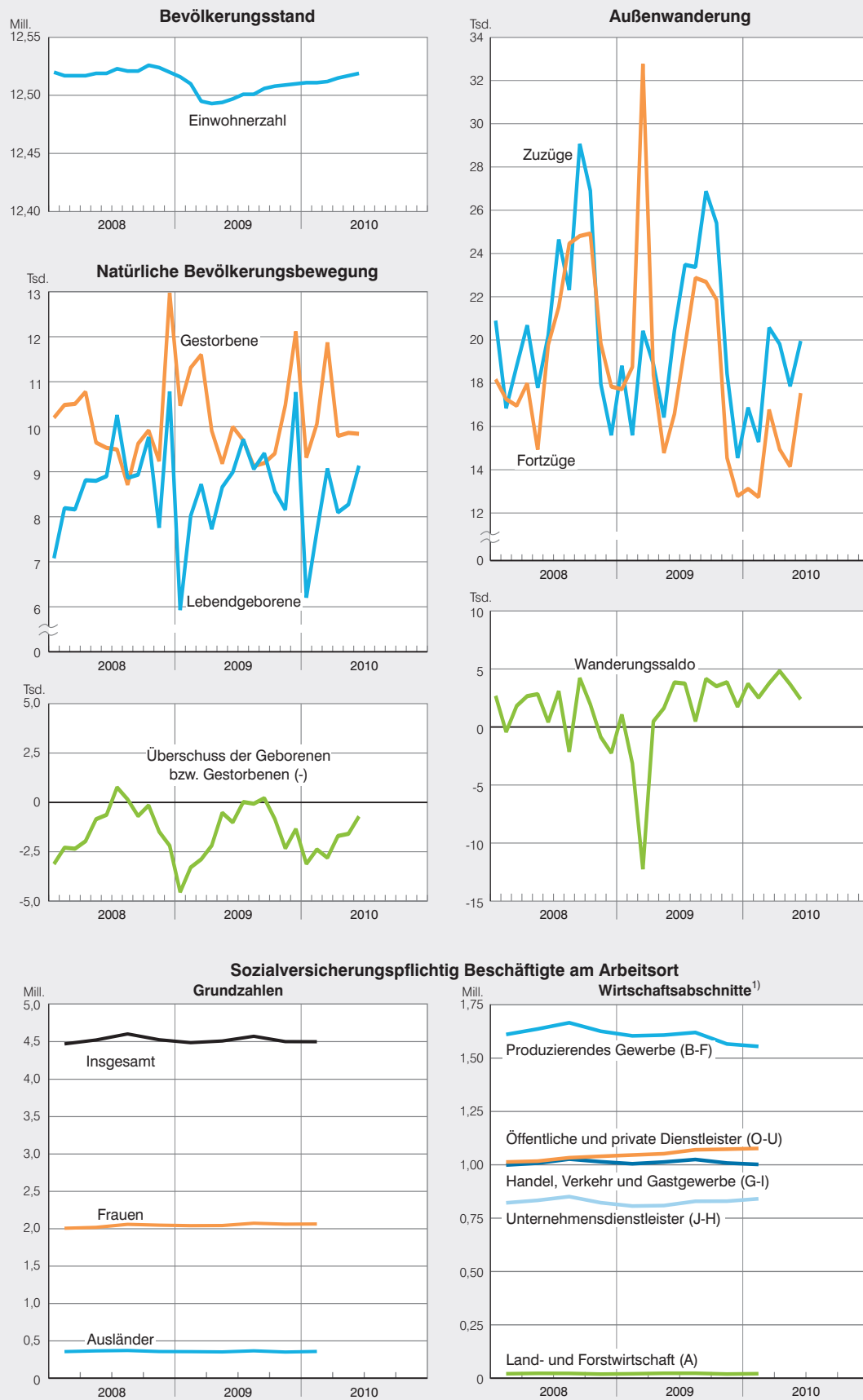
¹ Durchschnitt aus 12 Monatsindices, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden den Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Baulandpreise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

² Einschl. Mehrwertsteuer.

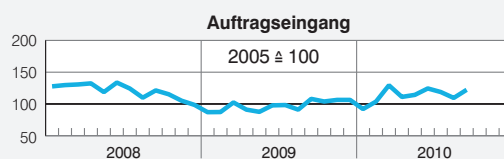
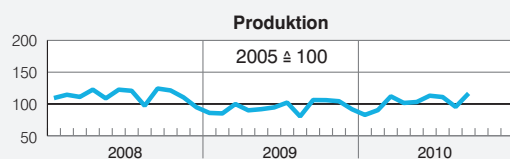
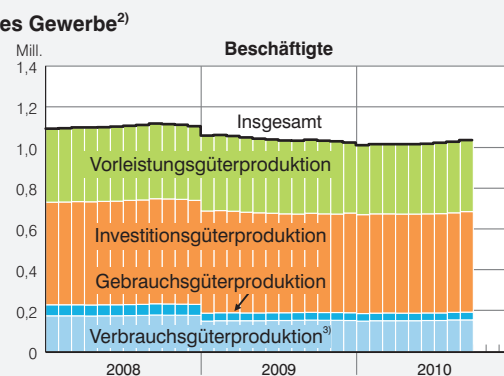
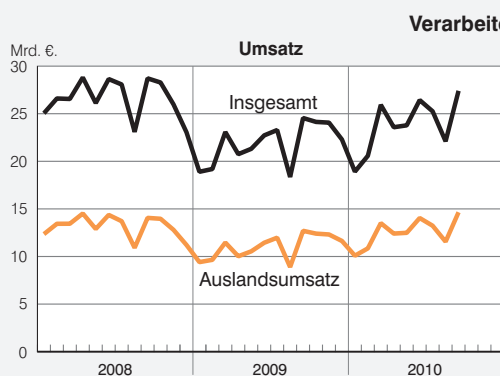
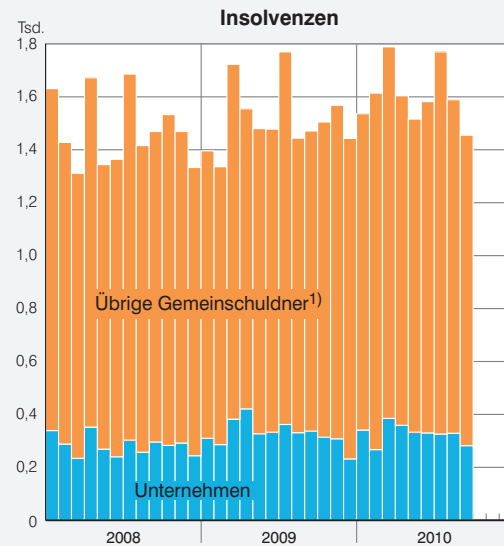
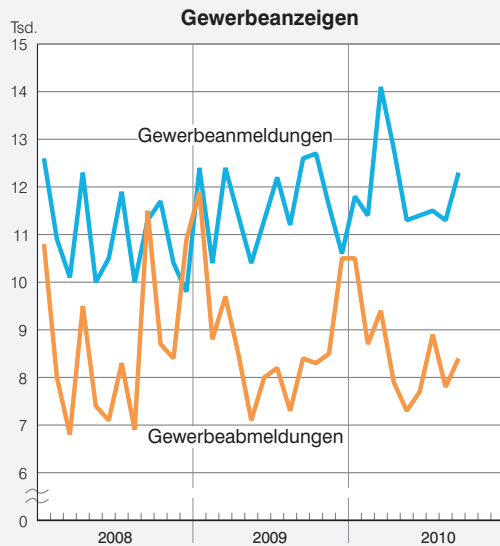
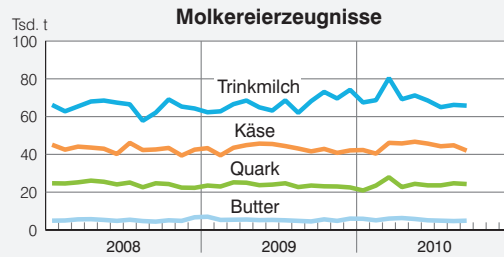
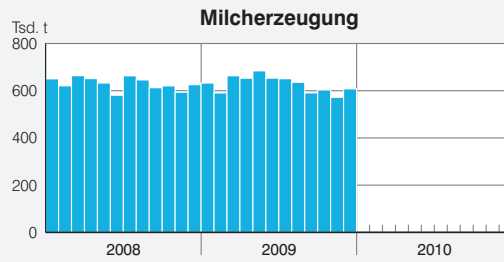
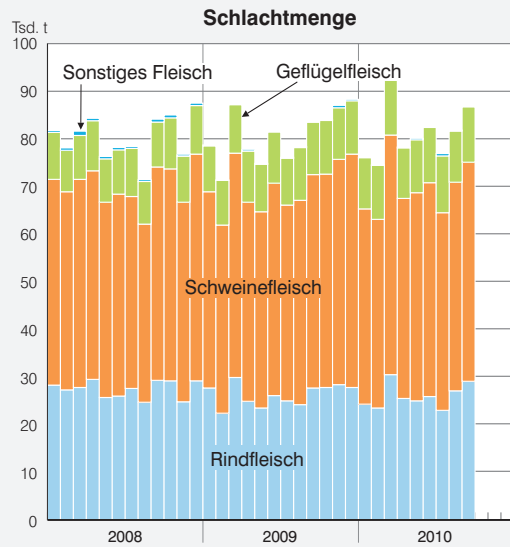
³ Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

⁴ Ohne Mehrwertsteuer.

Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel



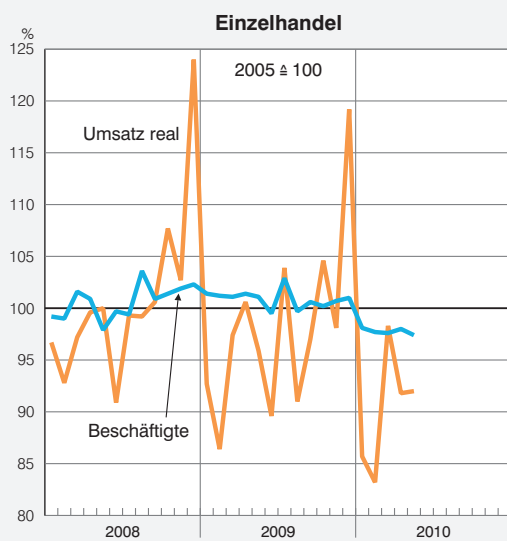
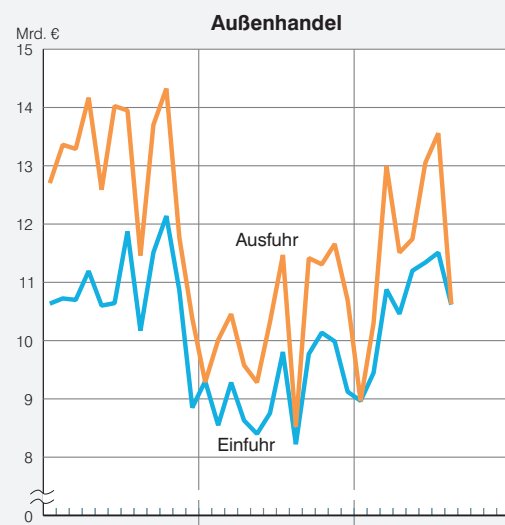
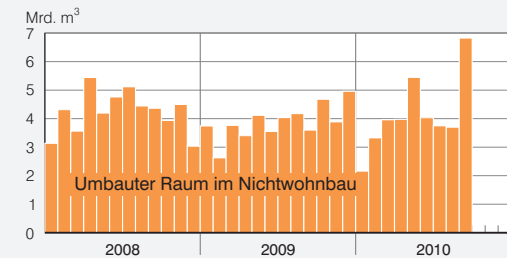
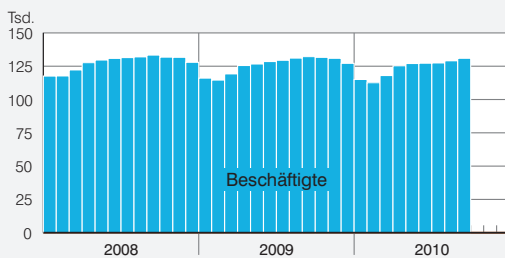
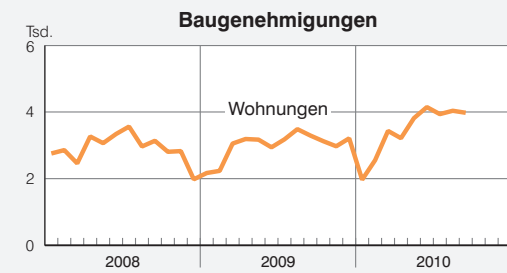
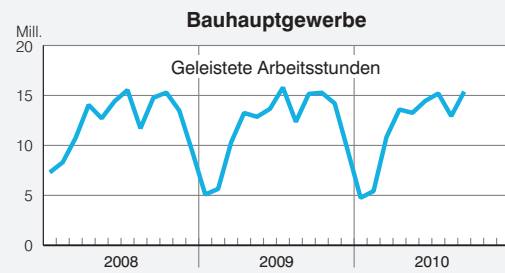
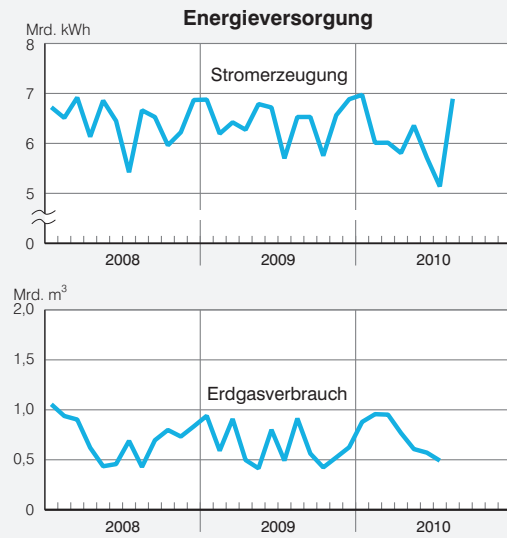
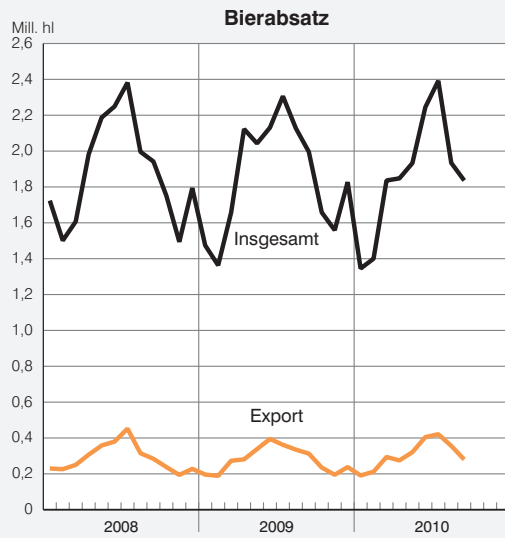
¹⁾ Gliederung gemäß WZ 2008 (in Klammern WZ-Kode; Näheres Statistischer Bericht A6501).

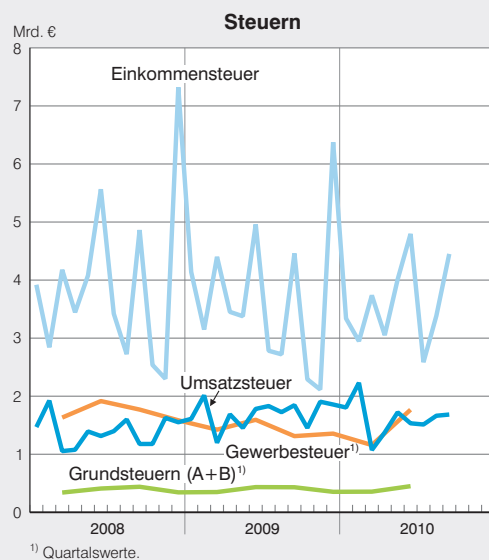
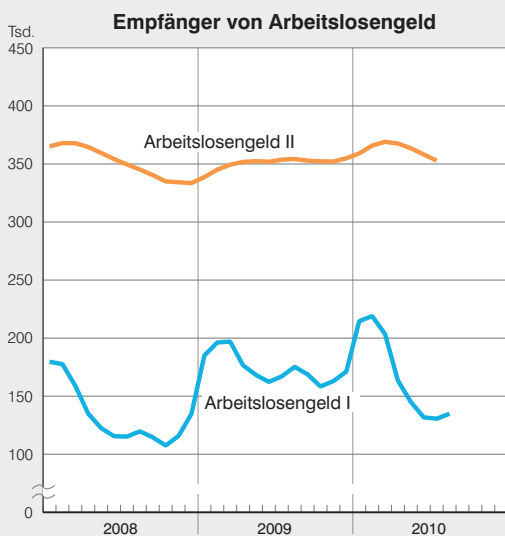
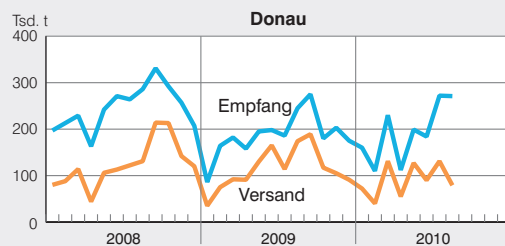
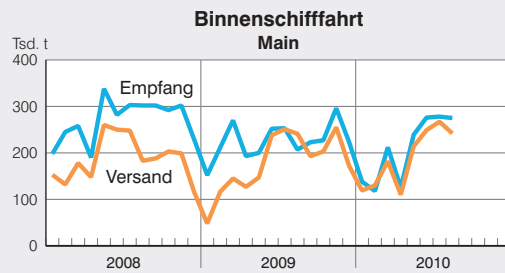
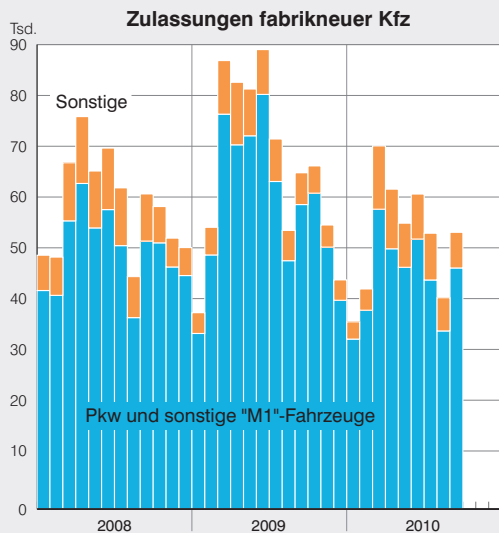
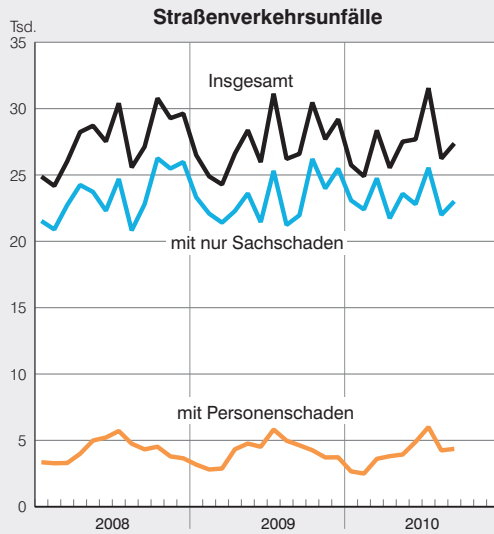
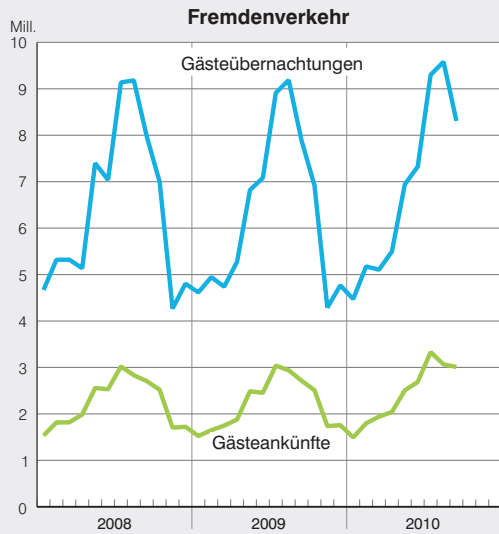


¹) Einschließlich Verbraucherinsolvenzen.

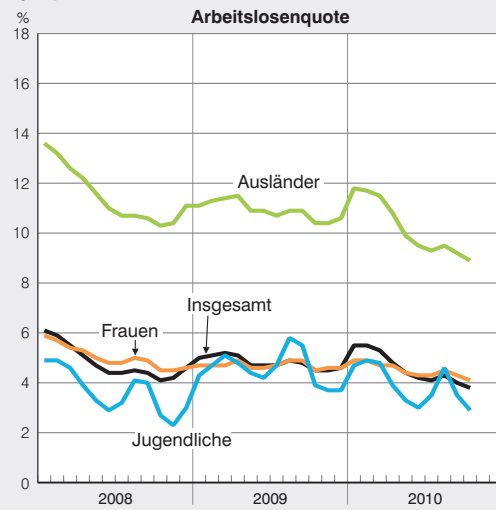
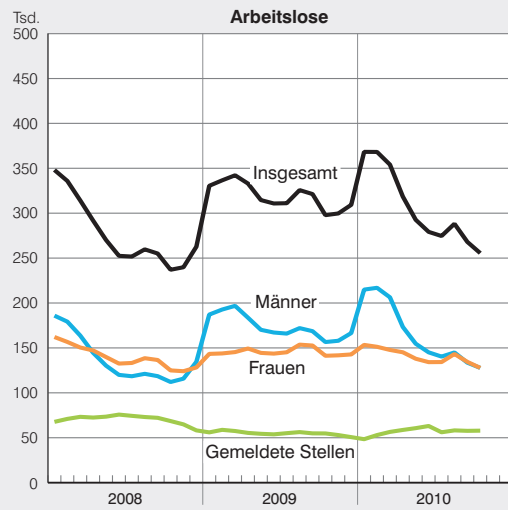
²) sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; ab Jan. 2007 nur Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten, davor Betriebe von Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten.

³) Einschließlich Energie.

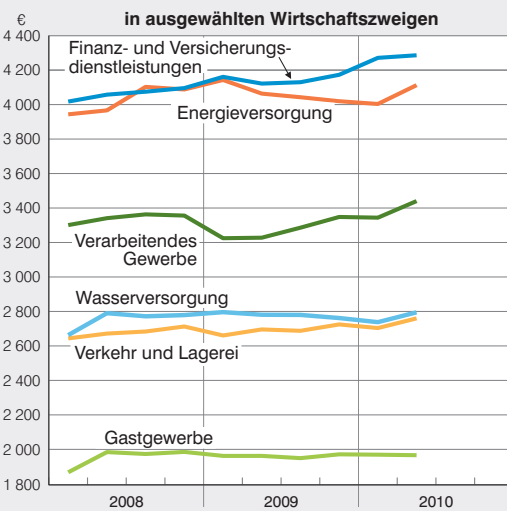
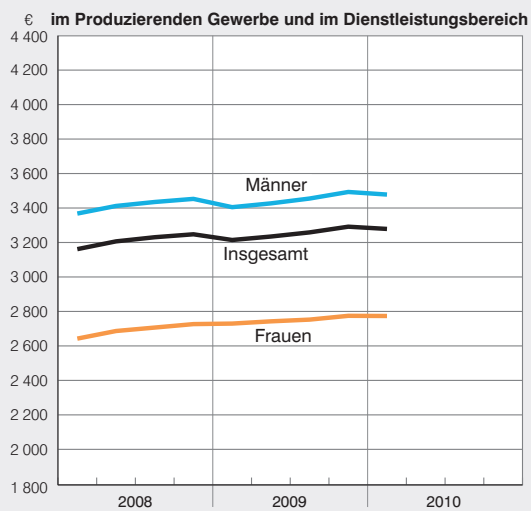




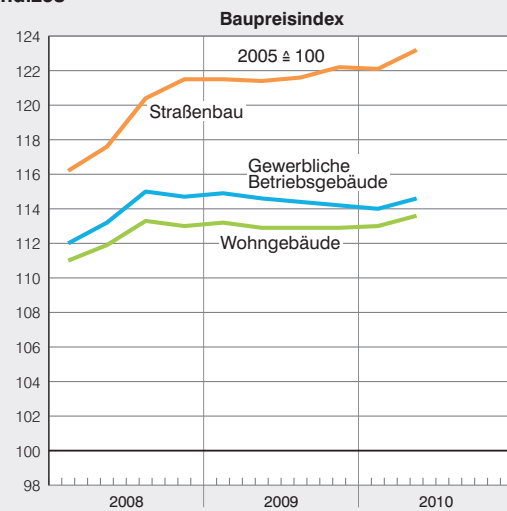
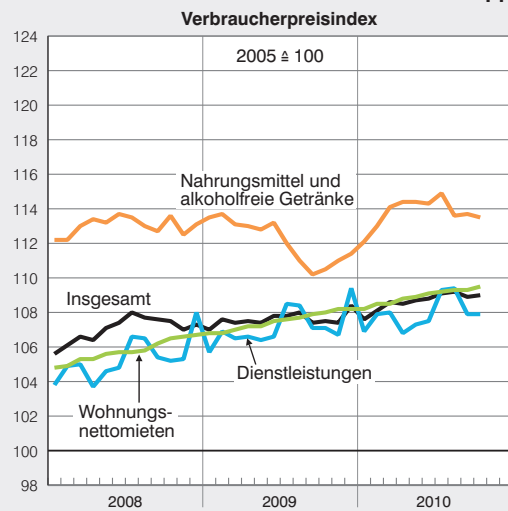
Arbeitsmarkt



Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer



Preisindizes



Oktober 2010

Statistische Berichte

(Preise für Druckwerke, Datei kostenlos; soweit Berichte nur als Datei (ND) angeboten werden, ist ein Druck auf Anfrage möglich)

15,80 €	Bevölkerungsstand
	• Einwohnerzahlen am 31. März 2010 Gemeinden, Kreise und Regierungsbezirke in Bayern (Gemeinden)
ND	Gesundheitswesen
	• Krankenhausstatistik – Grunddaten, Diagnosen und Kostennachweis - 2009 (Regierungsbezirke)
ND	Wachstumsstand und Ernte
	• Ernteberichterstattung über Hopfen in Bayern 2010 (Anbauggebiete)
ND	Gewerbeanzeigen
	• Gewerbeanzeigen in Bayern im August 2010 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
3,30 €	Verarbeitendes Gewerbe
	• Verarbeitendes Gewerbe (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Bayern im August 2010 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
5,10 €	• Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Bayern im August 2010
ND	• Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im August 2010
6,50 €	Baugewerbe insgesamt
	• Baugewerbe in Bayern im August 2010 (Kreisfreie Städte und Gemeinden)
ND	Energie- und Wasserversorgung
	• Energiewirtschaft in Bayern im 2. Vierteljahr 2010
8,10 €	Bautätigkeit
	• Baugenehmigungen in Bayern im August 2010 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
3,70 €	Binnenhandel
	• Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im Juli 2010
3,70 €	• Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im August 2010
17,60 €	Tourismus, Gastgewerbe
3,— €	• Tourismus in Bayern im August 2010 (Gemeinden)
	• Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im Juli 2010
3,— €	• Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im August 2010

Verkehr

ND	• Straßenverkehrsunfälle in Bayern im Juni 2010 (ausgewählte Ergebnisse des Berichts- und Vorjahresmonats) (Kreisfreie Städte und Landkreise)
ND	• Straßenverkehrsunfälle in Bayern im Juli 2010 (ausgewählte Ergebnisse des Berichts- und Vorjahresmonats) (Kreisfreie Städte und Landkreise)
4,60 €	• Binnenschifffahrt in Bayern im Juli 2010 (Häfen)

Gemeindefinanzen

8,40 €	• Bezirks- und Kreisumlagen, Schlüsselzuweisungen, Steuer- und Finanzkraft in Bayern 2010 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
--------	--

Preise und Preisindizes

6,70 €	• Verbraucherpreisindex für Bayern Monatliche Indexwerte von Januar 2005 bis September 2010
4,40 €	• Verbraucherpreisindex für Deutschland im September 2010 (Bund)
5,30 €	• Preisindizes für Bauwerke in Bayern im August 2010

Verdienste

11,30 €	• Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich in Bayern im 2. Quartal 2010 Einschließlich Jahresverdienste 2009 nach neuer WZ-Systematik 2008
---------	--

Querschnittsveröffentlichungen

128,— €	• Statistik kommunal 2009 – DVD (Gemeinden)
---------	---

Beiträge zur Statistik Bayerns

20,50 €	• Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern: Gesammelte Ergebnisse für alle kreisfreien Städte und Landkreise bis 2020 sowie Landes- und Bezirksergebnisse (Kreisfreie Städte und Landkreise)
11,70 €	• Vorausberechnung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Bayern bis 2020

Gemeinschaftsveröffentlichungen

kostenl.	• Erwerbstätige in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland – 1991 bis 2009
kostenl.	• Erwerbstätige in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 2001 bis 2. Vierteljahr 2010
kostenl.	• Umweltökonomische Gesamtrechnung der Länder: Wassernutzung und Abwassereinleitung (Graphikteil, Analysen und Ergebnisse, Tabellenteil) 2010

Bestellungen:

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
Vertrieb

Neuhauser Straße 8
80331 München

Fax: 089 2119-457

E-Mail: vertrieb@statistik.bayern.de

Webshop: www.statistik.bayern.de/webshop

Die regionalen Gliederungen sind in Klammern angegeben.

Statistische Berichte sind im Webshop kostenlos als Datei erhältlich.

Auf Anforderung wird das aktuelle Veröffentlichungsverzeichnis kostenlos zugesandt (bevorzugt per E-Mail).

ND = Bericht grundsätzlich nur als Datei erhältlich;
auf Anfrage Druck on demand möglich.



Statistisches Jahrbuch für Bayern 2010

Inhalt

Zeitreihen	Zeitreihen zu sämtlichen statistischen Bereichen für die Jahre 1960, 1970, 1980, 1990, 2000 und 2009
Bevölkerung und Kultur	Bevölkerungsstand und -bewegung, Gesundheitswesen, Bildung und Kultur, Rechtspflege, Wahlen, Erwerbstätigkeit
Wirtschaft und Finanzen	Land- und Forstwirtschaft, Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit, Wohnungswesen, Handel und Gastgewerbe, Verkehr, Geld und Kredit, Versicherungen, Öffentliche Finanzen, Preise
Soziale Verhältnisse	Öffentliche Sozialleistungen, Löhne und Gehälter, Versorgung und Verbrauch
Gesamte Volkswirtschaft	Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialproduktes, Umweltschutz
Regionaldaten	Strukturdaten der Landkreise, kreisfreien Städte, Regierungsbezirke und Regionen
Bund und Länder	Wichtige Strukturdaten Deutschlands und aller Bundesländer
Bayern in Europa	Strukturdaten der 27 Mitgliedsstaaten der EU
Sachverzeichnis	Merkmalsbezogen tief gegliedert

619 Seiten

Tabellenwerk mit den wichtigsten statistischen Daten zum Freistaat Bayern

Graphische Darstellungen

Bayernkarten mit Regierungsbezirken, Landkreisen, kreisfreien Städten sowie Regionen

Geographische und meteorologische Angaben

Preise

Buch	39,-
CD-ROM (PDF)	12,-
Buch + CD-ROM	46,-

Bestellungen

Telefon 089 2119-205, -450

Telefax 089 2119-457

vertrieb@statistik.bayern.de

Herausgeber und Vertrieb

Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
Neuhauser Straße 8
80331 München

Sie können das Jahrbuch und alle anderen Veröffentlichungen auch per E-Mail bei unserem Vertrieb bestellen:

vertrieb@statistik.bayern.de